



Personal papers of Federal Councillor Rudolf Minger (1881–1955)

The personal papers of Rudolf Minger (1881–1955) contain a wide range of source materials on the life and work of the Bernese and federal parliamentarian, Federal Councillor and former Federal Councillor. They document political, economic and social challenges that Minger dealt with, in particular in agriculture and national defence.

This publication is an analysis of the fonds. While the metadata in the archive database list the titles of the individual dossiers and their start and finish dates, the fonds in the published inventory are characterised and commented in summary form by chapter and thus placed in their historical context.

Ordering the documents

All the documents listed can now be searched for and ordered [online](#). However, the method of writing the reference codes has changed.

In this fonds, the archive number forms part of the reference code. You must add the italic number (e.g. *500*) to the base reference code J1.108#1000/1275#. Where necessary, combine a number of search fields to find an entry from the inventory (e.g. "Title" or "Time period"). Where there is more than one result, check for the relevant creation period. For example:

Als Primärquellen aus der Kindheit und Jugendzeit Mingers sind 3 *Aufsatzhefte* aus den Jahren 1895-1897 hier überliefert, die jedoch nur vereinzelt Hinweise auf persönliche Erlebnisse enthalten (*Nr. 1-3*; vgl. dazu einzelne Reden mit Jugenderinnerungen, so z. B. *Nr. 500, 509, 558, 575*) und mehr die damaligen Lehrmethoden sowie die ausgezeichneten schulmässigen Leistungen Mingers als dessen persönliche Eigenschaften widerspiegeln.

Advanced search

Reference code	J1.108#1000/1275#500*
Title	
Creation period	Specify time period (e.g 1848–1914 or 01.07.1995–24.1)
Link between search fields:	
<input checked="" type="radio"/> All terms (AND)	
<input type="radio"/> At least one term (OR)	
<input type="radio"/> None of the terms (NOT)	

1 results Sorting: Relevance

Volksversammlung am 7.5.1945 in Fraubrunnen betr. landwirtschaftliche Zukunftsfragen und bäuerliche Berufsbildung (veranstaltet von der BGB Fraubrunnen)

Reference code: J1.108#1000/1275#500*

1945
Dossier
Frei zugänglich

If you are unable to locate a dossier, please contact our [advice service](#).

Schweizerisches Bundesarchiv
Archives fédérales suisses
Archivio federale svizzero

Inventare Inventaires Inventari

**Der Nachlass von Bundesrat
Rudolf Minger
(1881 - 1955)**

Eine Analyse des Bestands J. I. 108

Bearbeitet von
Christoph Graf und Eduard Tschabold

Bern 1981

Herausgegeben vom Schweizerischen Bundesarchiv
Publié par les Archives fédérales suisses
Pubblicato dall'Archivio federale svizzero

CH – 3003 Bern, Archivstrasse 24
Tel. 031 / 61 89 89

Schriftleitung: Dr. Oscar Gauye, Direktor

Das Bundesarchiv verwahrt:

- a. das Zentralarchiv der Helvetischen Republik von 1798–1803;
- b. das Archiv der Mediationszeit von 1803–1813;
- c. das Archiv der Tagsatzungsperiode von 1814–1848;
- d. das Archiv des Bundesstaates seit 1848;
- e. die am Sitze des Bundes zu hinterlegenden Urkunden und Ratifikationen von zwischenstaatlichen Verträgen;
- f. hinterlegte, geschenkte, hinterlassene oder sonstwie erworbene Aktenbestände zur Geschichte der Schweiz seit 1798;
- g. verschiedene Sammlungen von Abschriften, Photokopien, Mikrofilmen, Regesten und Inventaren zur Schweizergeschichte aus andern Archiven und Bibliotheken.

Die Akten des Bundesarchivs sind der Oeffentlichkeit erst nach einer Sperrfrist von 35 Jahren zugänglich und nur, sofern dadurch keine öffentlichen oder privaten Interessen beeinträchtigt werden.

Für die Benutzung von Akten, die weniger als 35 Jahre alt sind, können zu wissenschaftlichen Zwecken Ausnahmen von der erwähnten Sperrfrist bewilligt werden.

Der Lesesaal ist Montag bis Freitag von 8.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Jährlich geschlossen: zwei Wochen im Juli.

Suite à la page 3 de la couverture
Continua in terza pagina di copertina

Schweizerisches Bundesarchiv
Archives fédérales suisses
Archivio federale svizzero

Inventare Inventaires Inventari

**Der Nachlass von Bundesrat
Rudolf Minger
(1881 - 1955)**

Eine Analyse des Bestands J. I. 108

Bearbeitet von
Christoph Graf und Eduard Tschabold

Vorwort von
Oscar Gauye

Bern 1981

**Alle Rechte vorbehalten
Tous droits réservés
Diritti riservati**

Inhalt / Sommaire / Sommario

Vorwort	5
Einleitung	7
1. Zur vorliegenden Publikation und zum Quellenwert des Bestands	7
2. Biographie Rudolf Mingers	10
3. Bestandsgeschichte	16
4. Bearbeitung des Bestands	17
5. Benutzungsbestimmungen	18
6. Weitere Quellen und Literatur	19
7. Abkürzungen	24
A. Persönliches (Nr. 1–93)	25
B. Militärische Laufbahn (Nr. 94–100)	28
C. Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (Nr. 105–125)	29
D. Aemter bis 1929 (Nr. 126–147)	32
E. Bundesrat 1929–1940	34
1. Allgemeine Bemerkungen	34
2. Wahl, Sitzungen, Bundespräsident, Demission (Nr. 148–164)	35
3. Fragen der Landesverteidigung, der Landwirtschaft und der Wirtschaft allgemein (Nr. 165–196)	37
F. Alt-Bundesrat 1941–1955	41
1. Allgemeine Bemerkungen	41
2. Kommissionen, Aktionskomitees und Stiftungen (Nr. 197–215)	42
3. Verbandsleitungen und Verwaltungsräte (Nr. 216–245)	44
4. Diverse Landesverteidigungs- und Landwirtschaftsfragen (Nr. 246–259)	47
5. Verschiedenes (Nr. 260–271)	49
G. Reden, Ansprachen und Publikationen	50
1. Allgemeine Bemerkungen	50
2. Reden bis 1929 (Nr. 272–290)	54
3. Reden 1930–1940 (Nr. 291–444)	54
4. Reden 1941–1955 (Nr. 445–610)	61
5. Publikationen, Geleit- und Vorworte (Nr. 611–655)	68
H. Korrespondenzen (Nr. 656–1251)	70
1. Allgemeine Bemerkungen	70
2. Bundesräte	72
3. Eidgenössische Parlamentarier	74

4. Parteigenossen und -organe	76
5. Hohe Offiziere und militärische Chefbeamte.	77
6. Andere eidgenössische Beamte und Dienststellen	80
7. Parteien, Verbände und Vereine	81
8. Freunde und Familie	83
9. Verschiedene	85
I. Fotos, Presseauschnitte und Nekrologe (Nr. 1252–1255).	88
Anhang 1: Chronologisches Verzeichnis der Reden und Ansprachen Rudolf Mingers	90
Anhang 2: Namenindex	117

Vorwort

Die Historiker unseres Landes interessieren sich zunehmend für die Privatnachlässe von eidgenössischen Magistraten, hohen Offizieren und Beamten, Diplomaten und Sonderbeauftragten. Das Schweizerische Bundesarchiv seinerseits befasst sich bereits seit längerer Zeit in besonderem Masse mit der Erschliessung der bei ihm verwahrten Nachlässe. Diese enthalten sehr oft wichtigste Dokumente im Zusammenhang mit der Tätigkeit der entsprechenden Mandats-träger. Sie bilden eine unersetzliche Grundlage für biographische Studien sowie eine wertvolle Ergänzung der offiziellen Quellen, indem sie die Beweggründe einzelner politischer Entscheidungen und gewisse Aspekte unserer nationalen Geschichte überhaupt besser verstehen helfen.

Der Privatnachlass des ehemaligen Bundespräsidenten Rudolf Minger ist ein sprechendes Beispiel für eine solche Bereicherung des offiziellen Schriftgutes im Bundesarchiv. Er dokumentiert auf vielfältige Weise Leben und Werk, Persönlichkeit und Tätigkeit des bernischen und eidgenössischen Parlamentariers, des Bundesrats und alt Bundesrats. Er illustriert aber auch die zahlreichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme, mit denen sich Minger beschäftigt hat, insbesondere die Landwirtschaft und die Landesverteidigung. Mit anderen Worten: der Schweizer Geschichte von ungefähr 1920–1950 würde eine wichtige Quelle fehlen, wenn sie sich nicht auf den Nachlass dieses ehemaligen Magistraten stützen könnte.

Die vorliegende Publikation, ein kommentierendes Inventar, bildet den Abschluss der Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten am Nachlass Minger und eine Ergänzung des ungedruckten Repertoriums. Sie wurde von Christoph Graf und Eduard Tschabold verfasst und vorbereitet und von Alice Haefeli technisch realisiert. Diesen drei Mitarbeitern drücke ich hiermit meine dankbare Anerkennung aus. Mein Dank richtet sich auch an die Nachkommen von Rudolf Minger, die dessen schriftlichen Nachlass dem Schweizerischen Bundesarchiv anvertraut haben.

Die Publikation der vorliegenden Bestandsanalyse gibt mir Gelegenheit, in Erinnerung zu rufen, dass das Schweizerische Bundesarchiv als zentrale Sammelstelle aller dauernd wertvollen Akten der Bundesbehörden nach wie vor auch an der Uebernahme weiterer Privatnachlässe interessiert ist, die der Geschichtsschreibung der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert dienen können.

Bis heute verwahrt das Schweizerische Bundesarchiv ungefähr 150 Privatsachlässe, sei es als Geschenk, Legat oder Depositum, sei es vollständig oder teilweise. Darunter befinden sich neben demjenigen von Rudolf Minger die Nachlässe der Bundesräte Giuseppe Motta, Edmund Schulthess, Jean-Marie Musy, Johannes Baumann, Hermann Obrecht, Ernst Wetter, Karl Kobelt, Ernst Nobs, Markus Feldmann und Philipp Etter; ferner diejenigen der Minister Charles Lardy und Walter Stucki, des Generals Henri Guisan, des Korpskommandanten Jakob Labhart, des Divisionärs und Nationalrats Eugen Bircher, des Majors Hans Hausmann sowie der Professoren Eugen Huber und William Rappard. Die Abteilung «Depositum und Schenkungen» des Bundesarchivs umfasst aber auch zahlreiche und teilweise recht umfangreiche Hinterlassenschaften juristischer (nicht gewinnstrebender) Personen, insbesondere eine reichhaltige Dokumentation von Auslandschweizervereinen. Auch hierbei handelt es sich um äusserst interessante Quellen, vor allem für die Geschichte der «Fünften Schweiz».

Gemäss einer Verordnung des Bundesrates vom 15. Juli 1966 verpflichtet sich das Bundesarchiv in jedem Falle, die Bestimmungen der Depositäre über die Aufbewahrung und Benutzung der Nachlässe zu befolgen.

Oscar Gauye

Einleitung

1. Zur vorliegenden Publikation und zum Quellenwert des Bestands

Wie schon das Inventar über die «Zensurakten aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges» (Bern 1979) bildet auch *die vorliegende Publikation* über den Privatnachlass von Bundesrat Rudolf Minger eine Bestandsanalyse. Während nämlich das von Eduard Tschabold erstellte ungedruckte Repertorium des Nachlasses im Bundesarchiv die Titel der einzelnen Dossiers und deren Grenzdaten auflistet, wird im folgenden der Bestand kapitelweise zusammenfassend charakterisiert und kommentiert, d.h. in den historischen Zusammenhang eingeordnet. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit werden inhaltliche Schwerpunkte festgehalten, mögliche wissenschaftliche Fragestellungen aufgezeigt und Bemerkungen zum Quellenwert angebracht. Die Bestandsanalyse folgt dabei dem Klassierungsschema des Nachlasses, nach welchem das ungedruckte Repertorium angelegt wurde und das in einem der folgenden Abschnitte kurz erläutert wird (vgl. unten, Abschnitt 4).

Auf diese Weise soll dem Forscher, aber auch dem Geschichtsfreund ganz allgemein ein Instrument in die Hand gegeben werden, mit dem er den Reichtum und die vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten des historischen Quellenmaterials erkennen kann, ohne dass er in eine bestimmte Richtung gezwungen wird. Es geht auch nicht darum, das Ergebnis einer historischen Bearbeitung des Bestands vorwegzunehmen, sondern das Ziel der Publikation ist es gerade, solche Nachforschungen anzuregen.

Worin aber liegt nun der *Quellenwert des Nachlasses Rudolf Minger*, der die Publikation einer solchen Bestandsanalyse erst rechtfertigt? Wir beschränken uns hier auf einige generelle und vorläufige Andeutungen und verweisen im übrigen auf die Ausführungen in den einzelnen Kapiteln:

1. Der Nachlass dokumentiert auf eindruckliche Weise *Leben und Werk, Persönlichkeit und öffentliche Tätigkeit Rudolf Mingers*, wie sie im folgenden Abschnitt skizziert werden. Er liefert damit zweifellos die wesentlichste Grundlage für eine noch fehlende wissenschaftliche Biographie des Berner Bauernbundesrats.

Auch über die Person Mingers hinaus jedoch enthält der Bestand wertvolle

Informationen über zahlreiche Problemkreise des schweizerischen öffentlichen Lebens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Vordergrund stehen naturgemäss die beiden wichtigsten Interessen- und Tätigkeitsgebiete Mingers, nämlich die Landwirtschaft und die Landesverteidigung.

2. Entsprechend dem Herkommen, den Interessen und der politischen Tätigkeit Mingers hat die *Landwirtschaft* in seinem Nachlass einen zentralen Stellenwert inne. Die hier überlieferten und charakterisierten Akten widerspiegeln auf vielfältige Weise die wirtschaftlichen und sozialen Strukturprobleme sowie die politischen Forderungen der Landwirtschaft und deren Erfüllung in der eidgenössischen Agrarpolitik. Schwerpunkte bilden insbesondere: die Auseinandersetzungen mit der Exportindustrie, dem Freihandel und der sozialistischen Programmatik; das System und die Methoden der ständischen Interessenvertretung der Landwirtschaft; die Stellung Mingers als Interessenvertreter der Landwirtschaft einerseits und als Mitglied der kollegialen Landesregierung andererseits, d.h. das Spannungsverhältnis und der Ausgleich zwischen Gruppen- und Allgemeininteresse.

Für die Geschichte und für die nach wie vor aktuelle Problematik der schweizerischen Landwirtschaft dürfte der Nachlass Rudolf Mingers von erheblicher Bedeutung sein.

3. Gemäss der offiziellen Aufgabe Mingers als Vorstehers des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) ist ein beträchtlicher Teil seines schriftlichen Nachlasses dem Thema der *Landesverteidigung* gewidmet. Der Quellenwert dieser Akten liegt darin, dass sie eine wichtige Phase in der politischen, rüstungstechnischen und organisatorischen Entwicklung des Schweizer Wehrwesens, nämlich die 30er Jahre, aus erster Hand dokumentieren. Wertvollen Aufschluss erhalten wir v.a. über die heftigen politischen Auseinandersetzungen um die Armee in diesem Zeitraum, über die Verbesserung der Ausrüstung und die Verlängerung der Ausbildungszeiten, über die organisatorischen Aenderungen an den Spitzen von Armee und EMD sowie über zahlreiche Probleme des Aktivdienstes 1939–1945. Die militärischen Akten des Nachlasses Rudolf Minger bilden eine ausgezeichnete Ergänzung des entsprechenden offiziellen Schriftguts des EMD im Bundesarchiv. Sie zeigen damit, welch' wichtigen Beitrag Privatnachsätze von Magistraten für die Geschichtsforschung und das Geschichtsbild leisten können.
4. Einen wesentlichen Beitrag kann der Nachlass Minger ferner leisten zur Erforschung der bernischen und schweizerischen *Parteiengeschichte*. Dies in-

dem er – wiederum aus erster Hand – die Entstehung und Entwicklung sowie den bedeutenden Stellenwert der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) zunächst auf kantonal-bernischer, dann aber auch auf eidgenössischer Ebene illustriert.

5. Dadurch dass der Nachlass die BGB als mittelständische Wirtschaftspartei, als primär bernischen Beitrag zum schweizerischen Parteienspektrum und als wichtiges Element für die Proportionalisierung sowohl der Legislative als auch der Exekutive dokumentiert, zeigt er wichtige *Elemente des schweizerischen politischen Systems* der Gegenwart auf. Er illustriert dieses politische System etwa auch, indem er zahlreiche Beispiele für die Interessenaggregation der Subkulturen bzw. für die Entscheidungskanäle und -prozesse sowie für die konsensuelle Konfliktregelung in der schweizerischen Demokratie liefert.
6. Auch für die «histoire des mentalités» hat der Nachlass Minger eine beträchtliche Aussagekraft, indem er die *Ideologie der schweizerischen Bauernbewegung* und weiter mittelständischer Kreise bzw. diejenige ihres typischen Vertreters Minger auf einzigartige Weise verdeutlicht. Unter anderen dürften etwa folgende Aspekte dieser Ideologie von Interesse sein: die Stellung der entstehenden BGB zwischen Sozialismus und Kapitalismus, d.h. der Kampf sowohl gegen planwirtschaftliche Verstaatlichung und «Diktatur des Proletariats» als auch gegen eine zu freie Marktwirtschaft, gegen Freihandel und Exportindustrie, gegen die «Diktatur des Kapitals»; ferner gewisse ordnungspolitische Vorstellungen, autoritäre und korporative Tendenzen sowie ein heroisierender Nationalismus, Elemente also, welche Minger und seine Gesinnungsgenossen gelegentlich in die Nähe rechtsextremer «Erneuerungsbewegungen» rückten; gleichzeitig aber auch die eindeutige und zunehmend scharfe Abgrenzung gegen antidemokratische und «unschweizerische Diktaturgelüste» der Fronten und eine entsprechende Abwehrhaltung und «Igelstellung» gegen Bedrohungen aus dem Ausland, sei es von seiten des nationalsozialistischen Deutschland oder des kommunistischen Russland. Besonders deutlich tritt in ideologischer Hinsicht die gleichermassen idealisierende Sicht und Darstellung der nationalen Vergangenheit und des Bauernstandes als Fundament des Staates aus diesen Nachlasspapieren hervor. Ideologie und Mentalität, wie sie hier überliefert werden, sind sowohl unter dem Gesichtspunkt ihrer Herkunft als auch unter demjenigen ihrer politischen Instrumentalisierung von Interesse.

7. Schliesslich erhält der Bestand seinen Quellenwert aus der Tatsache, dass er eine *grosse Zahl verschiedenster Ereignisse und Persönlichkeiten, Entwicklungen und Probleme* der Schweiz vor allem der Zwischenkriegs-, aber auch der Kriegs- und Nachkriegszeit aufmarkante Weise reflektiert. Vom Landesgeneralstreik und den Proporzahlen von 1919 über die Wirtschaftskrise und die Genfer Unruhen von 1932 bis zum Frontenfrühling und den Erneuerungsbewegungen der 30er Jahre; von den Abrüstungsbestrebungen über das internationale Wettrüsten der 30er Jahre bis zur militärischen, politischen und ideologischen Bedrohung der Schweiz während und nach dem Zweiten Weltkrieg; von den sozialpolitischen Auseinandersetzungen und der Verketzerung der Sozialdemokraten in der Zwischenkriegszeit über die Igelhaltung der Kriegsjahre bis zur bürgerlich-sozialistischen Einheitsfront für die Annahme der AHV und der Wirtschaftsartikel 1947. . . So bietet der Nachlass zahlreiche Beiträge sowohl zu einem allgemeinen Zeitgemälde als auch zu verschiedensten Einzelstudien.

2. Biographie Rudolf Mingers

Rudolf Minger wurde am 13. November 1881 in Mülchi im bernischen Limpachtal als jüngstes Kind und einziger Sohn des dortigen angesehenen Landwirts und späteren langjährigen Gemeindepräsidenten Rudolf Minger und der Anna Maria geb. Moser geboren. Im Bauerndorf Mülchi verbrachte er auch seine Kindheit auf dem elterlichen Hof. Die Sekundarschule, die Minger später immer wieder bescheiden und stolz zugleich als seine Universität, als seine höchste Bildungsanstalt bezeichnete, besuchte er im benachbarten Dorf Fraubrunnen.

1897-1898 verbrachte er ein damals für Mädchen aus der Deutschschweiz übliches, für Knaben jedoch eher seltenes sogenanntes Welschlandjahr als Volontär auf der Gemeindeschreiberei in La Neuveville. Nach neun weiteren Jahren bäuerlicher Tätigkeit auf dem elterlichen Betrieb in Mülchi verheiratete er sich 1906 mit der anverwandten Sophie Minger, die als spätere Erbin des stattlichen Minger-Hofes in Schüpfen bei Bern daselbst aufgewachsen war.

Nachdem er diesen Hof von seinen Verwandten käuflich erworben hatte, zog er 1907 nach Schüpfen um und bewirtschaftete von nun an bis 1929 zusammen mit seiner Frau das vorerst 65 Jucharten umfassende und dann auf 88 Jucharten vergrösserte Bauerngut.

Soziale Herkunft, wirtschaftliche Umstände und praktische Tätigkeit kennzeichnen Rudolf Minger als typischen Vertreter einer recht breiten Schicht von wohlhabenden bernischen Mittellandbauern mit einem beträchtlichen und wenig verschuldeten Grundbesitz, einem gesund strukturierten Acker-, Gras- und Waldwirtschaftsbetrieb sowie einem entsprechenden Realeinkommen und Standesbewusstsein.

Nicht unbedeutend für den sozialen Aufstieg und die politische Laufbahn Rudolf Mingers war ferner seine Karriere in der schweizerischen Milizarmee: In den Jahren 1901-1904 absolvierte er die militärische Grundausbildung in der Rekrutenschule sowie die Beförderungsdienste bis zum Leutnant, 1908-1912 diejenigen zum Hauptmann. Als Kommandant einer Infanterie-Kompanie leistete er längere Zeit Aktivdienst während des Ersten Weltkriegs. Nach Besuch der erforderlichen Kurse erfolgte 1918 seine Beförderung zum Major und 1923 diejenige zum Oberstleutnant. Seit 1924 hatte er das Kommando eines Infanterieregimentes inne, 1929 besuchte er den Generalstabskurs II und auf Ende desselben Jahres wurde er zum Obersten befördert. Für einen praktischen Landwirt rein bäuerlicher Herkunft und ohne zusätzliche Ausbildung war diese militärische Laufbahn nicht nur eine erhebliche zeitliche Belastung, sondern auch ein recht seltener Fall, der aber doch auf eine sozial emanzipatorische bzw. nivellierende Funktion des schweizerischen Milizsystems hinweist.

Die politische Laufbahn Rudolf Mingers begann bezeichnenderweise im Genossenschaftswesen, jener Keimzelle der schweizerischen Demokratie: Seit 1909 präsidierte er die lokale landwirtschaftliche Genossenschaft in Schüpfen, und seit 1911 wirkte er im Vorstand und in der Verwaltungskommission, d.h. im leitenden Ausschuss des kantonalen Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, später auch als dessen Vizepräsident, äusserst aktiv mit. Im Rahmen dieses kantonalen Dachverbandes der bäuerlichen wirtschaftlichen Selbsthilfeorganisationen profilierte er sich über Jahre hinweg als Organisator und Interessenvertreter, und im selben Rahmen war es auch, dass er in den Jahren 1915-1917 verschiedentlich Anstösse zur Gründung einer politischen Bauernpartei im Kanton Bern gab. Voraussetzungen und Motive zur Bildung der Bernischen Bauernpartei waren u.a. der gesteigerte Stellenwert der Landwirtschaft aufgrund ihrer Versorgungsfunktion während des Ersten Weltkriegs sowie die Krise der Beziehungen und der Interessengegensatz zwischen der Bauernschaft und der zunehmend auf Exportindustrie und Freihandel orientierten freisinnigen Mutterpartei. Eine weitere Entstehungsvoraussetzung für die Bauernpartei aber bildete die jugendlich-dynamische Persönlichkeit, das

Organisationstalent und der machtpolitische Instinkt Rudolf Mingers. Dieser vermochte zuerst einige bäuerliche Alters- und Gesinnungsgenossen wie Gottfried Gnägi, Fritz Siegenthaler und Richard König und sodann die älteren und anerkannten freisinnigen Bauernführer Jenny, Moser und Freiburghaus für die Gründung einer selbständigen Partei zu gewinnen. Die eigentliche Aufbau-phase der Partei dauerte von der Initialzündung, der sogenannten «Bierhübeli-rede» Mingers vom 24. November 1917 vor der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Genossenschaftsverbandes, bis zur 1. Delegiertenversammlung der Bernischen Bauernpartei vom 28. September 1918, welche die Partei durch die Verabschiedung ihrer Statuten sowie durch die Wahl Mingers zu ihrem Präsidenten konstituierte.

Ihren entscheidenden Durchbruch, nämlich die Hälfte der 32 Berner Sitze im Nationalrat, erzielte die Partei unter Mingers Führung in den eidgenössischen Wahlen von 1919 vor allem dank der von ihr natürlich befürworteten Einführung des Proporzwahlrechts. Einen entsprechenden Wähler- und Mandatsanteil erreichte sie in den bernischen Grossratswahlen von 1922. Eine weitere Voraussetzung für die Erlangung einer dominierenden Stellung im Kanton Bern bildete jedoch die von Minger zielbewusst betriebene Ausdehnung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Basis der Partei. Entgegen den erklärten Absichten des schweizerischen Bauernsekretärs Ernst Laur verfolgte und erreichte Minger etappenweise den Zusammenschluss mit dem Gewerbe und mit dem städtischen Bürgertum, den Anschluss der konservativen bernischen Splitterparteien und den Zustrom nicht nur der bäuerlichen Bevölkerung, sondern auch der traditionellen ländlichen Elite. Dies verlangte zwar eine gewisse Verwässerung der bäuerlichen Idealvorstellungen im Programm der Partei, zu der aber der pragmatische Politiker Minger durchaus bereit war. Leitsätze Mingers und der seit 1921 so bezeichneten Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei waren und blieben v.a. die Erhaltung und Förderung eines gesunden und staatstragenden Mittelstandes auf der Grundlage des Privateigentums und des freien Wettbewerbes, die Abwehr sozialistischer Staatswirtschaft *und* einseitig industriell und exportorientierter Kapitalkonzentration, die vaterländische Gesinnung sowie das Bekenntnis zu einer schlagkräftigen Armee. 1919 als Präsident der Bernischen Bauernpartei in den Nationalrat gewählt, übernahm Minger auch den Vorsitz der Bauern-, Gewerbe- und Bürger-Fraktion im eidgenössischen Parlament.

Er profilierte sich hier als Mitglied zweier ständiger Ausschüsse, der Geschäftsprüfungs- und der Zolltarifkommission, in zahlreichen ad hoc-Kommissionen

sowie mit einer Anzahl meist landwirtschaftspolitisch ausgerichteter persönlicher Vorstösse. Minger verstand sich auch im Nationalrat in erster Linie als Bauernvertreter und setzte sich v.a. ein für Einfuhrbeschränkungen, Monopolisierungen, kostendeckende Preise und Absatzgarantien bei landwirtschaftlichen Produkten. Die parlamentarische Vertretung der bäuerlichen Interessen wurde wirkungsvoll unterstützt durch Manifestationen in der breiten Öffentlichkeit. Höhepunkt bildete eine Massenkundgebung, der sog. Bauerntag vom 9. September 1928 auf dem Bundesplatz in Bern, an der Minger die genannten Forderungen der Landwirtschaft mit Vehemenz und Eloquenz vertrat. Im Nationalrat arbeitete sich Minger zudem in militärpolitische Sachfragen wie die Revision der Truppenordnung ein. Seine parlamentarische Tätigkeit wurde 1928 durch das Präsidium des Nationalrates gekrönt, das ihn wiederum für die Wahl zum Bundesrat im Jahre 1929 empfahl.

Diese Wahl vom 12. Dezember 1929 hatte eine äusserst interessante Vorgeschichte, lief unter denkwürdigen Umständen ab und bildet einen wichtigen Markstein in der erwähnten Proportionalisierung der eidgenössischen Exekutive. Dank geschickter Wahlregie und mit Unterstützung v.a. der katholisch-konservativen, aber auch grosser Teile der freisinnigen Fraktion wurde Minger im ersten Wahlgang als Nachfolger des verstorbenen Berner Freisinnigen Karl Scheurer in den Bundesrat gewählt. Die Wahl erfolgte auf Kosten einerseits des Berner Freisinns, der wiederum einen eigenen Vertreter vorgeschlagen hatte, und andererseits der Sozialdemokraten, die noch für weitere 14 Jahre von der Landesregierung ausgeschlossen blieben.

Mit Minger wurde erstmals ein praktizierender, ein «echter» Bauer ohne höhere Bildung in den ansonsten vom Bildungsbürgertum dominierten Bundesrat gewählt. Diese Wahl bildete jedoch nicht nur einen Sonderfall, sondern war auch Ausdruck des hohen und von Minger selbst wesentlich erhöhten sozialen und politischen Stellenwerts der Landwirtschaft in der Schweiz.

Im Bundesrat wurde Minger nicht etwa die ihm geläufige Landwirtschaftspolitik, d.h. das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, sondern die damals heftig umstrittene und undankbare Wehrpolitik, d.h. das Eidgenössische Militärdepartement anvertraut. Er unterzog sich dieser Aufgabe mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit und Effizienz. Die unter seiner Leitung in den Jahren 1930 - 1939 betriebene Aufrüstung der Schweizer Armee bis zur teilweisen Kriegstüchtigkeit ruhte gewissermassen auf vier Säulen:

1. Minger erreichte von den eidgenössischen Räten eine Erhöhung der unter

seinem Vorgänger Scheurer auf 85 Mio. Franken plafonierten jährlichen Rüstungskredite bis zum Stande von insgesamt 351 Mio. im Jahr 1939. Total betrug die Rüstungskredite allein in den Jahren 1933-1939 805 Mio. Franken. Damit wurde die *Ausrüstung* der Schweizer Armee in allen Bereichen, vor allem aber in den besonders rückständigen der Flieger- und Fliegerabwehrtruppe sowie der Artillerie, wurde aber auch der Luftschutz beträchtlich verbessert bzw. erst recht eigentlich aufgebaut. Diese materielle Aufrüstung erfolgte natürlich in erster Linie unter dem Druck der internationalen Lage und der zunehmenden Kriegsgefahr sowie zu einem guten Teil im Rahmen der Krisenbekämpfungs- und Arbeitsbeschaffungspolitik - zwei Argumente, die Minger geschickt ausnutzte.

2. Die zweite Säule der Aufrüstung bildete die stufenweise Verlängerung und Verbesserung der *Ausbildung*, und zwar sowohl der Rekrutenschule - von 67 auf zuletzt 118 Tage - als auch der Wiederholungskurse - von 13 auf 20 Tage. Höhepunkt für Minger bildete in dieser Hinsicht die Annahme einer entsprechenden Revision der Militärorganisation in der Volksabstimmung vom 24. Februar 1935.
3. Damit die materielle Aufrüstung und die Verbesserung der Ausbildung zum Tragen kommen konnten, bedurfte es als dritter Säule einer gründlichen *Reorganisation der Armee, ihrer Leitung und des EMD*, die Minger gegen hartnäckige Widerstände und Intrigen durchsetzte.
4. Auf die Dauer wohl wichtigster militärpolitischer Erfolg Mingers, vierte Säule seiner Aufrüstung, war jedoch die *Popularisierung der Armee*. An Massenkundgebungen, sogenannten «Volkstagen», propagierte er die Armee als primäres Friedenssicherungsinstrument gegen weitverbreiteten Pazifismus und Antimilitarismus. Sprechendstes Beispiel und Höhepunkt dieser Popularisierung bildete die Wehranleihe von 1936, welche statt der erwarteten 80 332 Mio. Franken zu niedrigen 3 % Zins einbrachte und die zu Recht als «Plebiszit des Portemonnaies» bezeichnet wurde.

Bis zum Jahre 1935 und teilweise auch noch danach erfolgte die Propagierung der Landesverteidigung durch Minger vor allem in Frontstellung gegen die Sozialdemokratie, die er der Volksverhetzung, des Klassenkampfes und der Vaterlandsfeindlichkeit bezichtigte. Höhepunkt dieser Auseinandersetzung bildeten die Genfer Unruhen vom 9. November 1932, deren Niederwerfung durch einen verhängnisvollen Truppeneinsatz zugleich am deutlichsten den tieferen Grund der Armeefeindlichkeit der SPS aufzeigte.

Als sich die Sozialdemokraten ab 1935 unter wachsender faschistischer Bedrohung allmählich zur Landesverteidigung bekennen konnten, milderte auch Minger seinen Ton ihr gegenüber. Die letzten Jahre vor und die Zeit während des Zweiten Weltkriegs standen auch für Minger im Zeichen wachsender nationaler und sozialer Solidarität, in die schliesslich auch die Sozialdemokraten miteinbezogen wurden. Grün-rote Allianzen zwischen Minger und diesen hatte es allerdings schon in den 20er Jahren gegeben in wirtschafts- und sozialpolitischen Sachfragen wie dem Getreide- und Alkoholmonopol oder der AHV-Vorlage von 1931.

Ueberhaupt darf die wirtschaftspolitische Tätigkeit Mingers als Bundesrat ob «seiner» Heeresreform nicht vergessen werden. Er blieb auch als Verteidigungsminister Interessenvertreter des Bauernstandes und setzte sich auch innerhalb der bundesrätlichen Kollegialbehörde für die Forderungen des Bauernverbandes ein. Sein Ziel war im Grunde genommen die Bildung eines selbständigen Landwirtschaftsdepartementes unter seiner Leitung, wie er später bekannte. Dass ihm dies verwehrt wurde, trug zu seinem Rücktrittsbeschluss von 1940 bei.

Ueber Gründe und Zeitpunkt dieses Rücktritts aus dem Bundesrat per Ende 1940 ist viel gerätselt worden. Minger selbst hat beide Fragen in vertrautem Kreise und in persönlichen Notizen zumindest in subjektiver Hinsicht klar beantwortet. Während demnach für den Zeitpunkt seines Rücktritts parteipolitische Interessen massgebend waren, waren die eigentlichen Gründe weitgehend persönlicher Natur. Jedenfalls lagen sie weder in grundsätzlichen politischen Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Mitgliedern des Bundesrates noch in solchen mit dem General, den er 1939 dem Kollegium und in dessen Namen der Bundesversammlung vorgeschlagen hatte. Mit General Guisan verband ihn vielmehr eine langjährige enge und loyale Zusammenarbeit und Freundschaft bis zu seinem Tode.

Nach seiner Wahl in den Bundesrat hatte sich Minger in Bern niedergelassen und das Bauerngut in Schüpfen seinem Sohn zur Bewirtschaftung übertragen. Nach seinem Rücktritt nun kehrte er - dem altrömischen Cincinnatus ähnlich - auf seinen Hof nach Schüpfen zurück. Die Rückkehr zur Scholle blieb zwar weitgehend symbolisch: Befreit von den Fesseln des Kollegialsystems und der Regierungsverantwortung konnte Minger nun wieder offener und notfalls auch gegen die Behörden die bäuerlichen Interessen vertreten. Er tat dies auf vielfältige und wirkungsvolle Weise, als Vertreter zahlreicher landwirtschaftlicher Verbände sowie mittels breit gestreuter persönlicher Beziehungen zu Mitgliedern des Bundesrats, Chefbeamten und hohen Offizieren.

Neben einigen Verwaltungsräten, landwirtschaftlichen Produzentenverbänden und den bäuerlichen Dachorganisationen war es vor allem die Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern, der Minger als Präsident (1942-1948), Vorstands- und Ehrenmitglied seine ungebrochene Tatkraft und Popularität für ihre verschiedenen Aktivitäten «zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes» zu Verfügung stellte.

Von seiner ausserordentlichen Popularität profitierten auch zahlreiche Kommissionen, Aktionskomitees und Stiftungen aus einem recht breiten sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessenbereich, denen er seine Mitarbeit oder oft auch bloss seinen Namen lieh. Durch umfangreiche Korrespondenzen, persönliche Unterredungen und eine rege Rednertätigkeit setzte er sich nach wie vor in erster Linie für die Landwirtschaft und die Landesverteidigung, aber auch für die wichtigsten sozial- und wirtschaftspolitischen Abstimmungsvorlagen der Nachkriegszeit ein.

Auch nach dem Tode seiner Frau im Jahre 1948 verbrachte Minger einen aktiven Lebensabend im Kreise seiner Familie im Stock seines Hofes in Schüpfen. Hier war er verwurzelt und hier verstarb er am 23. August 1955.

Als Promotor landwirtschaftlicher Interessenwahrung hatte Rudolf Minger die politische Bühne betreten. Als Symbolfigur einer wehrhaften, ländlichen und bodenständigen Schweiz verliess er sie nach 40 Jahren. Als historische Persönlichkeit ist er heute aus der Sicht einer stark gewandelten Schweiz zu beurteilen.

3. Bestandsgeschichte

Rudolf Minger war weder ein Vielschreiber noch ein Aktensammler.

Aus der Zeit vor 1919 sind nur einige wenige Dokumente erhalten, und auch aus den Jahren 1919–1929 ist die Ueberlieferung spärlich. Daraus sowie aus entsprechenden Andeutungen in seinen Papieren kann geschlossen werden, dass Minger verschiedentlich Akten vernichtet hat. Im übrigen war wohl in diesem Zeitraum das Ausmass der Schriftlichkeit in der öffentlichen Tätigkeit Mingers relativ gering, wurden viele Vorgänge gar nicht schriftlich festgehalten.

Aus der Bundesratszeit von 1930–1940 sind bereits wesentlich mehr persönliche, aber nur wenig amtliche Akten im Nachlass Minger überliefert.

Minger hat offenbar kaum offizielles Schriftgut des Eidgenössisches Militärdepartements mit nach Hause genommen. Dieses befindet sich vielmehr in den entsprechenden Beständen des Bundesarchivs (vgl. unten, Abschnitt 6). Was hier an privaten Akten aus den 30er Jahren vorhanden ist, sind zum grössten Teil persönliche Korrespondenzen, Manuskripte von Reden und handschriftliche Aufzeichnungen zu Sachgeschäften.

Der jedenfalls relativ grösste Teil des Nachlasses stammt aus der Nach-Bundesrats-Zeit von 1941 bis 1955, dem Todesjahr Mingers, obschon auch in diesen Jahren mangels eines Sekretariats das Ausmass der Schriftlichkeit in der Geschäftsabwicklung Mingers wieder geringer sein dürfte als in der Bundesrats-Zeit. Das lässt darauf schliessen, dass wir es für diesen Zeitraum mit einer relativ ungebrochenen und umfassenden Ueberlieferung zu tun haben.

Der Nachlass Rudolf Minger wurde dem Bundesarchiv in verschiedenen Etappen übergeben. 1960 gelangte ein erstes Konvolut, bestehend v.a. aus Korrespondenzen, aus der Hand der Nachkommen der ersten Generation an das Bundesarchiv. In den Jahren 1977 und 1978 ermöglichten es die Nachkommen der zweiten Generation dem Bundesarchiv in grosszügiger Weise, den restlichen schriftlichen Nachlass an Ort und Stelle im praktisch unversehrten Büro Mingers in Schüpfen zusammenzutragen und als Depositum in das Bundesarchiv zu überführen.

Insgesamt umfasst der auf diese Weise im Bundesarchiv konzentrierte Nachlass ca. acht Laufmeter Akten. Dazu kommen ungefähr vier Laufmeter Bücher, die das Bundesarchiv separat katalogisiert hat.

Das ungedruckte Schriftgut befand sich im Büro Mingers in verschiedenen mehr oder weniger ungeordneten Kleinablagen, teils lose, teils in Umschlägen, Mappen und Ordnern, die nur zum kleineren Teil betitelt waren. Insgesamt war der Nachlass weder sachsystematisch noch nach Schriftguttypen durchgehend geordnet. Eingriffe von dritter Hand waren nicht festzustellen.

4. Bearbeitung des Bestands

Das Depositum aus dem Jahre 1960 wurde im Bundesarchiv provisorisch geordnet und summarisch verzeichnet. Nach der Uebernahme der viel umfangreicheren Nachträge von 1977 und 1978 stellte sich heraus, dass die verschiedenen Teilnächlässe sachlich und zeitlich ineinander verzahnt waren. Deshalb

drängte sich eine Zusammenfassung und Neubearbeitung des ganzen Nachlasses auf. Diese erfolgte unter möglichster Wahrung vorarchivischer Ordnungsansätze, nach archivarischen Ordnungs- und Verzeichnungsnormen sowie unter Berücksichtigung möglicher wissenschaftlicher Fragestellungen.

Dabei empfahl sich eine Zweiteilung in Sach- und Serienakten. Die *Sachakten* wurden verzeichnet und in eine sachsystematische Ordnung gebracht. Diese ist einerseits nach den Tätigkeitsbereichen «Persönliches», «Militärische Laufbahn» sowie «Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei» und andererseits nach den öffentlichen Aemtern Mingers bzw. nach den entsprechenden Phasen seines Lebens gegliedert. Innerhalb der einzelnen Sachgruppen wurden die Akten chronologisch klassiert.

Neben den Sachakten wurden *Serien* gebildet einerseits für die Reden und Ansprachen und andererseits für die persönlichen Korrespondenzen. Erstere wurden rein chronologisch, letztere primär nach Korrespondenzpartnern und sekundär chronologisch klassiert. Beide Serien sind in diesem Inventar sowohl zusammenfassend charakterisiert (vgl. Kapitel G und H) als auch durch ein chronologisches bzw. alphabetisches Verzeichnis erschlossen (vgl. Anhang). Schliesslich wurde je eine Sammlung von Fotos, Presseauschnitten und Nekrologen gebildet.

Die Ordnung und Verzeichnung des Nachlasses sowie die Erstellung des ungedruckten Archivrepertoriums, auf dem die vorliegende Bestandsanalyse aufbaut, besorgte Eduard Tschabold.

Der Nachlass Minger trägt im Bundesarchiv die Bestands-Nummer J. I. 108 und umfasst insgesamt 1255 Archiv-Nummern bzw. Dossiers oder Verzeichnungseinheiten.

5. Benutzungsbestimmungen

Der Bestand bildet wie die meisten Privatnachlässe im Bundesarchiv ein Depositum, d.h. er untersteht der Verfügungsgewalt der Depositäre, in diesem Fall der direkten Nachkommen Mingers. Die Benutzung richtet sich damit ebenfalls nach den Verfügungen der Nachkommen. Diese haben bestimmt, dass die Benutzung der Papiere Mingers wie diejenige der normalen Bundesakten zu handhaben sei. Das bedeutet, dass sie nach Ablauf einer generellen Sperrfrist von 35 Jahren seit ihrer Entstehung der Öffentlichkeit zugänglich

sind, sofern dadurch keine öffentlichen oder privaten Interessen beeinträchtigt werden. Für Akten, die weniger als 35 Jahre alt sind, können Ausnahmegewilligungen zu wissenschaftlichen Zwecken erteilt werden. In diesen sowie in Zweifelsfällen holt das Bundesarchiv die Zustimmung der Depositäre ein. Gesuche um Einsicht in Akten aus dem Nachlass Mingers sind an das Schweizerische Bundesarchiv, 3003 Bern, zu richten. Es empfiehlt sich, dies schriftlich zu tun.

Allgemein kann gesagt werden, dass einer wissenschaftlichen Auswertung des Nachlasses kaum Hindernisse entgegenstehen. Eine gewisse Zurückhaltung ist dort angebracht, wo es um den Schutz der Privatsphäre geht.

6. Weitere Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen

Im Bundesarchiv befinden sich vor allem in folgenden Beständen weitere ungedruckte Quellen zur politischen Tätigkeit Rudolf Mingers:

- *E 1001*: Protokolle und Akten der Bundesversammlung, hier insbesondere die Protokolle des Nationalrats für die Zeit von 1919–1940, in der Minger zunächst (bis 1929) Mitglied der Grossen Kammer und sodann des Bundesrats war. Die Protokolle sind öffentlich zugänglich, durch Uebersichten erschlossen und teilweise im sogenannten «Stenographischen Bulletin» publiziert.
- *E 1004*: Protokolle des Bundesrats, hier vor allem diejenigen aus den Jahren 1930–1940, während deren Minger Mitglied der Landesregierung war. Die Protokolle sind primär chronologisch und sekundär numerisch klassiert sowie durch jährliche Registerbände erschlossen.
- *E 27*: Militärwesen 1848–1950. In diesem grossen Pertinenzbestand ist das amtliche Schriftgut zur Tätigkeit Mingers als Vorsteher des EMD konzentriert. Der Bestand ist durch ein detailliertes sachsystematisches Repertorium sowie durch einen Namen- und Schlagwortindex erschlossen. Spuren der Tätigkeit Mingers tauchen naturgemäss in einem sehr breiten Spektrum von Sachgeschäften bzw. -dossiers auf, mit denen sich Minger als Departementschef zu befassen hatte.

- E 5795: Persönlicher Stab General Guisans, 1939–1945. In diesem ebenfalls durch Repertorium und Sachindex erschlossenen Bestand werden in bezug auf Minger vor allem dessen dienstliche Beziehungen zu General Guisan dokumentiert.
- Als ergänzende Quellen im Bundesarchiv fallen vor allem die offiziellen Handakten und – soweit sie sich hier befinden – die privaten Depositen der gleichzeitig mit Minger amtierenden Bundesräte sowie der Parteifreunde und Nachfolger Mingers in der Landesregierung, von Steiger, Feldmann und Wahlen, in Betracht.

Ausserhalb des Bundesarchivs wären an ungedruckten Quellen insbesondere die Partei- und Verbandsarchive der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, des Schweizerischen Bauernverbandes, der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft sowie der anderen Organisationen zu konsultieren, in denen Minger tätig war.

Gedruckte Quellen und Literatur

Als gedruckte amtliche Quellen sind neben dem erwähnten *Stenographischen Bulletin* der schweizerischen Bundesversammlung vorweg und generell die zahlreichen militärischen Botschaften des Bundesrates an die Bundesversammlung aus dem Zeitraum 1930–1940 zu nennen, die alle im sog. *Bundesblatt* publiziert sind. Einen guten Ueberblick über die Tätigkeit Mingers als Vorsteher des EMD geben ferner für denselben Zeitraum die entsprechenden Kapitel im ebenfalls gedruckten jährlichen «*Bericht des schweizerischen Bundesrates* an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung».

Eine wichtige gedruckte Quelle insbesondere für die Wirkungsgeschichte Mingers bildet natürlich auch die *zeitgenössische Tagespresse*.

Im übrigen beschränken wir die folgenden Literaturhinweise auf eine Auswahl von Monographien, Handbüchern, Memoiren und anderen Publikationen, welche Minger und seine politische Tätigkeit, vor allem die schweizerische Landwirtschaft und Landesverteidigung, in besonderem Masse berühren. Eine wissenschaftliche Gesamtdarstellung besteht bisher weder über diese beiden wichtigsten Tätigkeitsgebiete Rudolf Mingers noch über diesen selbst.

- Bauern-, Gewerbe- und
Bürgerpartei (Hrsg.): Im Dienste des Mittelstandes. Erinnerungsschrift
zur 100. Delegiertenversammlung 1954, Bern 1954
- Bonjour, Edgar: Geschichte der schweizerischen Neutralität, Bde. III
und IV, Basel 1967 und 1970
- Brugger, Hans: Die schweizerische Landwirtschaft 1850–1914,
Frauenfeld (1978)
- Brunner, Karl: Heereskunde der Schweiz, Zürich 1938
- Brunner, Karl: Die Landesverteidigung der Schweiz, Frauenfeld
1966
- Bundesrat Minger Anekdoten, eingeleitet von alt Bundesrat Etter, Bern 1971
- Ernst, Alfred: Die Konzeption der schweizerischen Landesvertei-
digung 1815–1966, Frauenfeld 1971
- Etter, Jann: Armee und öffentliche Meinung in der Zwischen-
kriegszeit 1918–1939, Bern 1972
- Fritschi, Oskar Felix: Geistige Landesverteidigung während des Zweiten
Weltkrieges. Der Beitrag der Schweizer Armee zur
Aufrechterhaltung des Durchhaltewillens. Diss.
Zürich, Winterthur 1971
- von Greyerz, Hans: Der Bundesstaat seit 1848, in: Handbuch der
Schweizer Geschichte, Bd. 2, Zürich 1977
- Gruner, Erich: Die Parteien in der Schweiz, Bern 1969, 2., neu be-
arbeitete und erweiterte Auflage, Bern 1977 (Hel-
vetia Politica, Schriften des Forschungszentrums
für Geschichte und Soziologie der schweizerischen
Politik an der Universität Bern, hrsg. von Erich
Gruner, Peter Gilg und Beat Junker, Series B,
Vol. IV)

- Guggisberg, Kurt und
Wahlen, Hermann: Kundige Aussaat – köstliche Frucht. 200 Jahre
Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft
des Kantons Bern, Bern 1958
- Guisan, Henri: Bericht an die Bundesversammlung über den Ak-
tivdienst 1939–1945, Bern (1946)
- Handbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, hrsg. von der Schweizeri-
schen Gesellschaft für Statistik und Volkswirt-
schaft, Bde. 1 und 2, Neuauflage, Bern 1955
- Howald, O. (Hrsg.): Schweizerische Landwirtschaft und Schweizer
Bauerntum, Zürich 1963
- Junker, Beat: Die Bauern auf dem Wege zur Politik. Die Entste-
hung der bernischen BGB, Bern 1968 (Helvetia
Politica, Series B, Vol. III)
- Junker, Beat und
Maurer, Rudolf: Kampf und Verantwortung. Bernische Bauern-,
Gewerbe- und Bürgerpartei 1918–1968, Bern 1968
- Kurz, Hans-Rudolf: Hundert Jahre Schweizer Armee, Thun 1978
- Laur, Ernst: Erinnerungen eines Bauernführers, Bern 1942
- Minger, Rudolf: Der Kampf um die Aufrüstung in den 30er Jah-
ren, in: Festschrift Eugen Bircher, Aarau 1952
- Möckli, Werner: Schweizergeist – Landgeist? Das schweizerische
Selbstverständnis beim Ausbruch des Zweiten
Weltkrieges, Zürich 1973
- Neuhaus, Jean: Die Entwicklung der bundesstaatlichen Agrarpoli-
tik seit 1848, Diss. iur. Bern, 1948
- Riesen, René: Die Schweizerische Bauernheimatbewegung (Jung-
bauern), Bern 1972

- Ruffieux, Roland: La Suisse de l'entre-deux-guerres, Lausanne 1974
- Siegenthaler, W. F.: 25 Jahre bernische BGB, Bern 1943
- Wahlen, Hermann: Bundesrat Rudolf Minger 1881–1955. Bauer und Staatsmann, Bern 1965
- Wahlen, Hermann (Hrsg.): Rudolf Minger spricht. 24 Reden, ausgewählt und eingeleitet von H.W., Bern 1967
- Wahlen Hermann und Jaggi, Ernst: Der schweizerische Bauernkrieg 1653 und die seit-herige Entwicklung des Bauernstandes, Bern 1953

7. Abkürzungen

AHV	=	Alters- und Hinterlassenenversicherung
BGB	=	Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei
BLS	=	Bern-Lötschberg-Simplon (Bahn)
BR	=	Bundesrat
CIBA	=	Chemische Industrie Basel
(E)JPD	=	(Eidgenössisches) Justiz- und Polizeidepartement
EMD	=	Eidgenössisches Militärdepartement
EPD	=	Eidgenössisches Politisches Departement
EVD	=	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
FdP	=	Freisinnig-demokratische Partei
KMV	=	Kriegsmaterialverwaltung
L+T	=	Landestopographie
LdU	=	Landesring der Unabhängigen
NR	=	Nationalrat
OGG	=	Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft
RR	=	Regierungsrat
SATUS	=	Schweizerischer Arbeiter-, Turn- und Sportverband
SP(S)	=	Sozialdemokratische Partei (der Schweiz)
StR	=	Ständerat

A. Persönliches (Nr. 1-93)

Ein historisches Interesse an der Person Rudolf Mingers sollte keinen Selbstzweck darstellen und auch keine privaten Interessen verletzen, sondern vielmehr das Anrecht der Familienangehörigen auf Wahrung ihrer Privatsphäre berücksichtigen. Wir beschränken uns deshalb im folgenden, in der Beschreibung des hier überlieferten Schriftgutes aus dem persönlichen, privaten und familiären Lebensbereich Mingers darauf, ganz summarisch einige Quellen und Aspekte aufzuzeigen, die für eine historische Biographie, für eine Gesamtbeurteilung Mingers und seiner öffentlichen Tätigkeit von Bedeutung sein könnten (vgl. auch Nr. 996).

Als Primärquellen aus der Kindheit und Jugendzeit Mingers sind 3 *Aufsatzhefte* aus den Jahren 1895-1897 hier überliefert, die jedoch nur vereinzelt Hinweise auf persönliche Erlebnisse enthalten (Nr. 1-3; vgl. dazu einzelne Reden mit Jugenderinnerungen, so z. B. Nr. 500, 509, 558, 575) und mehr die damaligen Lehrmethoden sowie die ausgezeichneten schulmässigen Leistungen Mingers als dessen persönliche Eigenschaften widerspiegeln.

Von Bedeutung sind hingegen die zahlreichen, allerdings keineswegs lückenlosen *Agenden*, *Notizhefte* sowie *tagebuchartige Aufzeichnungen* aus den Jahren 1930-1954. Die Agenden mit den Termineintragungen, mit französischen Vokabularen und Listen neuer «Duzfreunde» bilden ein nützliches Hilfsmittel zur Rekonstruktion politisch wichtiger Besprechungen und Ereignisse sowie des Bildungshorizonts und persönlicher Beziehungen (Nr. 9-34). Notizhefte und tagebuchartige Aufzeichnungen bestehen unter dieser Rubrik v.a. über einzelne landwirtschaftliche Fachgebiete (z.B. Bienenzucht, Nr. 35) sowie über Auslandsreisen, Ferien- und Kuraufenthalte aus den Jahren 1936/37 (Karlsbad, Nr. 90, 91), 1944 (Wengen, Nr. 36), 1946 (Schweden, Nr. 46; Vulpera, Nr. 92) und 1950-1955 (diverse Schweizer Kurorte, Nr. 37, 38, 92, 93). Diese Notizen geben wertvolle Aufschlüsse über die Persönlichkeit, den Erfahrungshorizont sowie die Erlebnisweise und Perspektive Mingers, sie dokumentieren seine einfache, bescheidene und natürliche Lebenshaltung und Darstellungsart sowie zahlreiche interessante Beobachtungen über seine Umwelt, über - v.a. landwirtschaftliche - Einrichtungen und über Mitmenschen.

Die vorwiegend aus den Jahren nach 1940 stammenden Notizhefte belegen auch die rege Verbandstätigkeit des alt Bundesrats und die mehr oder weniger engen Beziehungen zu ehemaligen Bundesrats-Kollegen sowie die häufi-

gen Zusammentreffen v.a. mit General Guisan. Sie enthalten Rückblicke auf seine Bundesratszeit und allgemeine politische Reflexionen, aber auch ganz persönliche Betrachtungen zu grossen und kleinen Dingen, Lektürehinweise, Naturschilderungen usw. Aus der Zeit vor 1940 sind vor allem die Aufzeichnungen über zwei Kuraufenthalte in Karlsbad in den Jahren 1936 und 1937 beachtenswert aufgrund ihrer Unmittelbarkeit in der Beobachtung und Beurteilung der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, menschlichen usw. Szenerie der tschechoslowakischen Republik.

Weitere tagebuchartige buchhalterische Aufzeichnungen aus dem alltäglichen Leben sowie einzelne Jahresrückblicke und persönliche Rechenschaftsberichte legen Zeugnis ab von den persönlichen und wirtschaftlichen Lebensumständen des wohlhabenden Bauers Minger sowie von der Selbstbeurteilung seiner politischen Tätigkeit (v.a. Nr. 4-8). Spezielle Erwähnung verdient z.B. eine zusammenfassende Darstellung der Gründe und Umstände seines Rücktritts aus dem Bundesrat vom 1. Januar 1941, aus der v.a. hervorgeht, dass Minger gewünscht hätte, noch ein paar Jahre als Chef eines selbständigen Landwirtschafts-Departements im Amt zu bleiben, und dass er sich erst nach dem Scheitern dieses Projekts zum Rücktritt per Ende 1939 entschloss, diesen aber dann wegen des Kriegsausbruchs und der Erkrankung Obrechts um ein Jahr verschob (Nr. 5).

Vor allem als Spiegel der zeitgenössischen Beurteilung und der ausserordentlichen Popularität Mingers sind die von ihm selbst angelegten Sammlungen von *Glückwünschen* zu Geburtstagen usw. von Bedeutung (Nr. 50-62; vgl. Nr. 148, 160 und Kapitel H.9). Insbesondere zu seinem 60. und 70. Geburtstag 1941 und 1951 erreichten Minger Hunderte von Zuschriften aus allen Bevölkerungskreisen und Landesgegenden. Die meisten betonen seine Verdienste um den Ausbau der Landesverteidigung, die Gründung der BGB und die Vertretung der Interessen der Landwirtschaft, und immer wieder taucht die Hochschätzung seiner Gradlinigkeit, seiner Schollenverbundenheit und seines Durchsetzungsvermögens auf. Eine genauere Analyse dieser massenhaften Sympathiekundgebungen nach Inhalt und sozialer Herkunft dürfte von Interesse sein. Dabei müssten auch die in Kap. H charakterisierten Korrespondenzen berücksichtigt werden, mit denen sich die hier erwähnten Glückwünsche überschneiden.

Auch die von Minger gesammelten *Zeitungsausschnitte* v.a. zu seinem 60. und 70. Geburtstag (Nr. 56 und Nr. 60) widerspiegeln das zeitgenössische Image Mingers, obschon sie teilweise weit weniger differenziert und viel mehr partei-

politisch geprägt sind. Nahezu stereotyp wurde auch in der Presse die Volks- und Schollenverbundenheit des ersten Bauern im Bundesrat herausgestrichen, die nicht zuletzt in seiner Rückkehr zum Pflug nach der Bundesratszeit zum Ausdruck komme. Während diese Vorzüge Mingers auch von den sozialdemokratischen Zeitungen gelobt wurden, blieb die Anerkennung seines erfolgreichen Kampfes gegen «den sozialistischen Antimilitarismus» verständlicherweise der bürgerlichen Presse vorbehalten.

Ebenso wie die genannte Serie von Glückwünschen wurde auch eine Reihe von Dossiers betreffend *Vereine und Gesellschaften* von Minger selbst erstellt und deshalb vom Bundesarchiv unverändert beibehalten, obschon auch hier Überschneidungen zur Serie Korrespondenzen bestehen (Nr. 63-78). Die hier klassierten Akteneinheiten enthalten v.a. Briefwechsel betreffend Mitgliedschaften, Ehrenmitgliedschaften sowie Präsenzen und Aktivitäten Mingers in zahlreichen Vereinigungen. Deren Spektrum reicht von kulturellen Gesellschaften wie der Berner Liedertafel und der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz über Sport- und Schützenvereine bis zu gesellschaftlichen und politischen Vereinen wie dem Schweizerischen Zofingerverein und der «Association pour la défense des intérêts du Jura». Geprägt ist aber auch dieses Spektrum v.a. von den für das Milieu und die soziale Verwurzelung Mingers typischen volkstümlichen und bodenständigen Schützen- und Turnvereinen. Spezielle Erwähnung verdient das gegenseitige Interesse Mingers und der Oxford-Bewegung bzw. Moralischen Aufrüstung aneinander, das zwar zu verschiedenen amtlichen und privaten Kontakten, aber nicht zu einer eigentlichen Mitarbeit Mingers in der Bewegung führte (Nr. 75, vgl. Nr. 375, 587, 1242).

Schliesslich liegen unter der Rubrik «Persönliches» eine Reihe von *Ehrungen und Einladungen* Mingers zu besonderen Feierlichkeiten vor, die wiederum zeigen, von wie vielen und verschiedenen Seiten er Anerkennung und Bewunderung erfuhr (Nr. 79-88). An Ehrungen seien beispielhaft nur die Ernennungen Mingers zum Ehrenbürger seiner Wohngemeinde Schüpfen 1929 und zum Ehrendoktor der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Bern 1946 genannt (Nr. 79 und 83, vgl. auch Nr. 534), an Einladungen etwa diejenigen zu den Feiern «750 Jahre Bern» von 1941 und «100 Jahre Bundesverfassung» von 1948 (Nr. 82, 84).

B. Militärische Laufbahn (Nr. 94-100)

Die wenigen hier vorhandenen Unterlagen zur militärischen Laufbahn und persönlichen Dienstleistung Mingers decken im wesentlichen den Zeitraum 1916-1929 ab und bestehen v.a. aus Notizen aus der von Minger besuchten Zentralschule II von 1916 sowie aus Generalstabskursen und operativen Uebungen von 1928 und 1929. Daneben bestehen einige Korrespondenzen und Befehle von Minger als Kommandant des Infanterie-Regimentes 15 aus den Jahren 1926 und 1927 sowie die Urkunde seiner Ernennung zum Obersten der Infanterie per 31.12.1929.

Die Unterlagen zu den Generalstabskursen und operativen Uebungen haben einen gewissen militärgeschichtlichen Dokumentationswert und werden in bezug auf die Person Mingers ergänzt durch die anderweitig überlieferten, meist sehr positiven Qualifikationen Mingers seitens der entsprechenden militärischen Kursleiter (Nr. 96-98, vgl. Bestand E 27/7227 und 7302).

Die hier allerdings nur sehr fragmentarisch dokumentierte militärische Laufbahn und Qualifikation Mingers ist für seine politische Tätigkeit insofern nicht unbedeutend, als sie ihn gewissermassen prädestinierte und «salonfähig» machte für die Leitung des EMD, die ihm per 1.1.1930 übertragen wurde.

C. Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (Nr. 105-125)

Das unter dieser Rubrik überlieferte Schriftgut dokumentiert einen wichtigen Aspekt und gleichzeitig einen bedeutenden Zeitabschnitt in der politischen Tätigkeit Rudolf Mingers. Im Vordergrund steht hier die parteipolitische Aktivität Mingers als Mitbegründer und Präsident der bernischen BGB-Partei. Damit ist auch gesagt, dass diese Dokumentation vorwiegend den Zeitraum von 1918-1929 abdeckt, die Zeit also, in der Minger zahlreiche leitende Funktionen im Auftrage der Partei ausübte. Obschon Minger auch in den Bundesrat als Parteivertreter gewählt wurde und sich weiterhin als solcher verstand, ist hier kaum entsprechendes parteigeschichtliches Schriftgut aus den Jahren 1930-1940 überliefert, da natürlich während der Bundesratszeit seine sämtlichen offiziellen Parteifunktionen sistiert waren. Auch als alt Bundesrat hatte Minger kaum mehr eigentliche Parteiämter inne. Nach seinen eigenen Worten wollte er sich nach seinem Ausscheiden aus dem Bundesrat nicht mehr parteipolitisch betätigen. Trotzdem wurde er zu zahlreichen wichtigen Gremien, Aktionen und Anlässen der Partei gewissermassen als Honorarior, als Experte und «Zugpferd» hinzugezogen, was sich auch im vorliegenden Schriftgut widerspiegelt.

Rudolf Minger war zweifellos eine, wenn nicht die zentrale Integrationsfigur für die Entstehung und Entwicklung der bernischen und damit auch der schweizerischen BGB-Partei. Indem diese Akten - wenn auch nicht vollständig - die parteipolitische Tätigkeit Mingers insbesondere in den Jahren 1918-1929 belegen, dokumentieren sie in bedeutsamer Weise das erste und entscheidende Jahrzehnt in der Geschichte der bernischen BGB-Partei und damit auch ein wichtiges Kapitel in der schweizerischen Parteiengeschichte und in der Entwicklung des politischen Konkordanzsystems der Schweiz im 20. Jahrhundert.

Der primäre Dokumentationswert des in diesem Kapitel charakterisierten Schriftgutes ist also parteigeschichtlicher Natur. Insofern aber, als die BGB-Partei in erster Linie eine Wirtschafts- und Standespartei, d.h. eine Organisation zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen bestimmter Erwerbsgruppen, war und ist, haben die hier überlieferten Akten zur Geschichte der BGB-Partei auch einen nicht unbedeutenden wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Quellenwert. Dabei ist zu beachten, dass auch in anderen Teilen des Nachlasses, insbesondere unter «Reden» und «Korrespondenzen», parteigeschichtlich bedeutsame Quellen überliefert sind, die in den entsprechenden Kapiteln die-

ser Bestandesanalyse erörtert werden (vgl. z.B. Kap. F, alt Bundesrat, Abschnitte 1-3; Kap. G, Reden: Nr. 272-279 [Reden aus der Parteigründungszeit], 561, 566, 593, 601; Kap. H, Korrespondenzen: Nr. 937 [R. König], 963 [E. Laur], 1195 [E. v. Steiger] und Abschnitt 4).

Darüber hinaus wären natürlich zur Geschichte der BGB-Partei auch andere Primärquellen heranzuziehen wie die Archive der Parteisekretariate oder die Privatnachsätze anderer bedeutender Vertreter der Partei, so z.B. derjenige von Bundesrat Markus Feldmann im Bundesarchiv.

Formal handelt es sich bei dem hier überlieferten Schriftgut v.a. um handschriftliche Aufzeichnungen und Notizhefte Mingers sowie um maschinenschriftliche, vervielfältigte und gedruckte Verlautbarungen von Parteiorganen und -vertretern.

Inhaltlich setzen sich diese Verlautbarungen vor allem zusammen aus Partei-Statuten, Geschäftsreglementen, Tätigkeitsprogrammen, Kreisschreiben, Richtlinien und anderen *Grundsatzpapieren* sowie Zeitungsausschnitten zu Parteienanlässen. Die Unterlagen stammen vorwiegend aus der Parteigründungszeit, reichen aber teilweise bis in die 30er Jahre hinein und entstanden vereinzelt auch in der alt Bundesratszeit Mingers. Sie dokumentieren die Parteienstehung und -profilierung auf programmatischer Ebene und in organisatorischer Hinsicht (v.a. Nr. 101-103, 105, 108 f., 111 f., 115, 118, 120 f.).

Die hier überlieferten, meist handschriftlichen *Notizen* Mingers und Protokolle, teils in losen Blättern zu einzelnen Themen und Anlässen und teils in Notizheften gesammelt, beziehen sich auf zahlreiche verschiedenartige parteipolitische Anlässe und Themen aus einem langen Zeitraum. Am Anfang stehen Aufzeichnungen, Manuskriptentwürfe und protokollähnliche Notizen zu wichtigen Sitzungen mit Bauern-, Bürger- und Gewerbevertretern aus den Jahren 1918 ff., die den Weg der Parteigründung vom landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen über die Bauernpartei zur Bauern- und Bürgerpartei und schliesslich den Zusammenschluss mit den Gewerbevertretern sowie den entscheidenden Einfluss Mingers in diesem Fusionsprozess auf eindrückliche Weise dokumentieren. Aufschlussreich sind auch hier die grundsätzlichen und richtungweisenden Äusserungen Mingers etwa zur Proporzfrage und den Nationalratswahlen von 1919, zur Frage der Grundsteuerschätzungen, zum Volksschul- und landwirtschaftlichen Bildungswesen sowie die deutliche Abgrenzung sowohl gegen die Sozialdemokraten, d.h. gegen die «rote Internationale» und die «Diktatur des Proletariats», als auch gegen den Freisinn und die «preisdik-

tatorische Gewalt des Grosskapitals», die mit Hilfe der Genossenschaften gebrochen werden müsse. Deutlich kommt auch die zielbewusste Ausrichtung der Parteiprogrammatik und -propaganda Mingers auf weitere Berufsgruppen, insbesondere etwa auf die in ländlichen Gebieten besonders einflussreiche Lehrerschaft, zum Ausdruck (v.a. Nr. 104, 106, 110, 113 f.).

Auch zur grossen Krise der Partei in den 30er Jahren, zur Auseinandersetzung mit der Jungbauernbewegung Dr. Müllers, liegt einiges aufschlussreiche Material aus dem Jahre 1934 vor, das die Vermittlungsbemühungen Mingers belegt (Nr. 119; vgl. Nr. 1000).

Ein Notizheft Mingers zu parteipolitisch bedeutsamen Konferenzen der Leitungsorgane der BGB und ihrer bernischen Grossratsfraktion aus den Jahren 1928-1929 (Nr. 122) sowie zwei entsprechende Notizbücher aus den Jahren 1947-1952 (Nr. 123 f., vgl. auch Nr. 205) dokumentieren die Stellungnahme Mingers und anderer leitender Parteifunktionäre zu politischen Grundsatz- und Tagesfragen, zu Wahlen und Personalfragen usw. und geben wertvolle Aufschlüsse zu politischen Entscheidungsprozessen, Motiven und finanziellen Ressourcen von Abstimmungskämpfen.

Während die Notizen aus den späten 20er Jahren u.a. deutliche Annäherungsbemühungen zum Freisinn im Hinblick auf eine bürgerliche Einheitsfront offenbaren, zeigen diejenigen aus den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg ebenso deutlich eine wesentlich mildere Haltung gegenüber der Sozialdemokratie und der Arbeiterschaft. Nicht zuletzt zeugen die Aufzeichnungen aus der Nachkriegszeit für den trotz aller parteipolitischer Zurückhaltung starken und breit gestreuten Einfluss des alt Bundesrats Minger v.a. in landwirtschaftspolitisch bedeutsamen Sachfragen und Abstimmungskampagnen wie etwa derjenigen für die Wirtschaftsartikel von 1947 (vgl. Kap. F).

Schliesslich liegt noch eine Sammlung von Korrespondenzen Mingers mit regionalen und lokalen Organen der Partei aus der Zeit von 1923-1955 vor, die v.a. aus Einladungen, Gesuchen um Reden und Beiträge zu Parteienlässen und -publikationen besteht und die wiederum zeigt, in welchem Masse Minger die Rolle eines Motors oder vielmehr eines Zugpferdes für die Parteibasis spielte, und die im übrigen das Geschehen an dieser Basis zu widerspiegeln vermag. (Nr. 125).

D. Ämter bis 1929 (Nr. 126-147)

Als Folge seiner parteipolitischen Aktivitäten und Erfolge wurden Minger bereits ab 1918 zahlreiche meist öffentliche Mandate und Ämter übertragen, so insbesondere die Vertretung seiner Partei im bernischen Grossen Rat von 1922 bis 1928 und im Nationalrat von 1919 bis 1929. Im Zusammenhang mit diesen Mandaten wiederum nahm Minger Einsitz in verschiedenen, meist direkt oder indirekt landwirtschaftspolitisch geprägten Gremien. Der Quellenwert der vorliegenden, allerdings recht fragmentarischen Dokumentation liegt darin, dass sie diese Tätigkeiten des kantonalen und eidgenössischen Parlamentariers und Bauernvertreters Minger widerspiegelt, Tätigkeiten, die nicht zuletzt zu seiner Wahl in den Bundesrat im Dezember 1929 beitrugen. Während sich die Dokumentation für einen grösseren Teil der Mandate auf Wahl- und Ernennungsurkunden sowie Amtsdrucksachen usw. beschränkt, liegen zu anderen öffentlichen und halböffentlichen Funktionen wiederum persönliche Korrespondenzen und Aufzeichnungen Mingers vor, die im allgemeinen einen wesentlich höheren Quellenwert haben.

Auf *lokaler und kantonalen Ebene* liegen formelle Dokumente wie Wahlurkunden z.B. vor zur Mitgliedschaft Mingers in Schulaufsichtsorganen, im kantonalen Handelsgericht, im Kreiseisenbahnrat I sowie im Grossrat und verschiedenen Kommissionen desselben (Nr. 126-128, 130-132, 134-137). Substantiellere Unterlagen in Form persönlicher Aufzeichnungen und Korrespondenzen sowie vervielfältigter Tätigkeitsberichte der betreffenden Institution sind überliefert über die Bernische Aufsichtskommission für die Strafanstalten (Nr. 129) und vor allem über die Kraftwerke Oberhasli AG, deren Verwaltungsrat Minger auf Vorschlag der Bernischen Kraftwerke AG von 1925-1929 angehörte (Nr. 133). Die Verbindung Mingers mit der Elektrizitätsindustrie erscheint nicht unwichtig für das Verständnis seines politischen Standortes zwischen Landwirtschaft und Landesverteidigung.

Auf *eidgenössischer Ebene* sind Wahlurkunden, Ernennungsschreiben, Zeitungsausschnitte, Protokolle usw. vorhanden zum Beispiel über seine Wahl in den Nationalrat 1919 sowie zu dessen Präsidenten 1927 und in einige Ratskommissionen, ferner zur Wahl in den Bankrat der Schweizerischen Nationalbank 1927 (Nr. 139-143, 145-147). Besondere Beachtung verdienen jedoch umfangreichere persönliche Notizen, Briefschaften usw. sowie Protokolle und Berichte zu seiner Tätigkeit in der vom Bundesrat ernannten Eidgenössischen Ernährungscommission von 1918-1922 (Nr. 138) und über

eine bezeichnende Polemik, die sich Minger durch einen nicht gehaltenen Nachruf als Nationalrats-Präsident im Dezember 1927 zuzog (*Nr. 144*). Die Notizhefte Mingers zur Eidgenössischen Ernährungscommission und deren Protokolle bilden eine interessante Quelle zur Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik der Nachkriegs- und Krisenjahre 1918 ff.; sie zeigen Minger als ausserordentlich kämpferischen und protektionistischen Interessenvertreter der Bauernsamen. Der nicht gehaltene Nachruf des Nationalrats-Präsidenten Minger hätte sich auf den verstorbenen Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg beziehen sollen. Tatsache, Ursachen und Folgen dieser Unterlassung, wie sie hier dokumentiert werden, bilden ein vielsagendes Exempel sowohl für das schweizerische politische System, das durch ein Wiederaufbrechen des Grabens zwischen Deutsch und Welsch in Frage gestellt schien, als auch für Geschichte und Struktur der BGB-Partei bzw. deren Methoden zur Lösung interner Konflikte.

E. Bundesrat 1929-1940

1. Allgemeine Bemerkungen

Die elfjährige Bundesratszeit bildete zweifellos den Höhepunkt der politischen Laufbahn Rudolf Mingers. Die Dokumentation seiner Tätigkeit in der Landesregierung hat deshalb auch einen zentralen Stellenwert innerhalb des Nachlasses und darüber hinaus. Die Bedeutung des im vorliegenden Kapitel charakterisierten Schriftgutes ist allerdings vorweg in zweierlei Hinsicht zu relativieren: Erstens ergibt sich aus dem Klassierungsschema des Nachlasses, dass wichtiges Schriftgut aus der Bundesratszeit insbesondere auch unter «Reden» und «Korrespondenzen» eingereiht wurde und demzufolge in den entsprechenden Kapiteln dieser Bestandsanalyse behandelt wird. Unter die Rubrik «Bundesrat» wurden v.a. diejenigen Reden und Korrespondenzen eingereiht, welche die Tätigkeit Mingers im Parlament und dessen Kommissionen, im Bundesrat und dessen Delegationen sowie in Gremien der Militärverwaltung und der Armeeführung betreffen (vgl. allgemeine Bemerkungen zu den Kapiteln G. und H.). Zweitens ist festzuhalten, dass sich in dem Nachlass relativ wenig amtliche Akten befinden, dass folglich für eine Analyse der Tätigkeit Mingers als Chef des EMD v.a. auch das im Bestand E 27, «Landesverteidigung 1848-1950», des Bundesarchivs überlieferte Schriftgut beigezogen werden müsste.

Die Dokumentation zur Tätigkeit Mingers als Bundesrat bildet ein gutes Beispiel für eine gegenseitige wesentliche Ergänzung von amtlicher und privater Ueberlieferung. Im allgemeinen ist keine systematische Abgrenzung feststellbar. Die Ausscheidung dürfte vielmehr zufällig erfolgt sein. Immerhin sind Reden und Voten, die Minger in seiner dienstlichen Funktion als Departementschef hielt, sowie Vorgänge, die er persönlich bearbeitete, diese v.a. im Entwurfsstadium, eher im Privatnachlass überliefert, während der allgemeine dienstliche Schriftverkehr und die offiziellen Ausfertigungen eher amtlich tradiert sind.

Damit ist auch bereits etwas gesagt über die *formalen* Aspekte der in diesem Kapitel zu analysierenden Quellen. Diese setzen sich vorwiegend aus handschriftlichen Notizen zu einzelnen Sachgeschäften, für bestimmte Gremien und Anlässe, aus Manuskripten zu eigenen Reden, aus protokollähnlichen Aufzeichnungen über Ausführungen von Konferenzpartnern usw. sowie aus persönlichen Korrespondenzen in dienstlichen Angelegenheiten zusammen.

Inhaltlich dominiert funktionsgemäss das Thema Landesverteidigung. Die unter Mingers Leitung in Angriff genommenen und durchgeführten Massnahmen zur Verbesserung der Ausrüstung und Ausbildung der Armee sowie zur Reorganisation der Armeeleitung und des EMD stehen im Zentrum der vorliegenden Dokumentation. Diese kann wertvolle Aufschlüsse erteilen über Motive, Kriterien und Entscheidungsprozesse, über Interessengruppen und andere Faktoren für die gewaltige Verstärkung der schweizerischen Verteidigungsanstrengungen in den 30er Jahren. Schliesslich sollte und könnte auch mehr Klarheit gewonnen werden in bezug auf die persönliche Rolle Mingers in dieser Entwicklung sowie im komplizierten Machtgefüge des EMD und der Armeeleitung.

Als Mitglied des bundesrätlichen Kollegiums sowie als Stellvertreter des Chefs des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements hatte sich Minger aber auch mit zahlreichen anderen politischen und wirtschaftlichen Fragen zu befassen, die in diesem Kapitel dokumentiert werden. Als Vertreter des Bauernstandes interessierte er sich schliesslich auch im Bundesrat besonders für landwirtschaftspolitische Fragen, was sich ebenfalls in den vorhandenen Unterlagen widerspiegelt.

2. Wahl, Sitzungen, Bundespräsident, Demission (Nr. 148-164)

Unter dieser Rubrik sind zunächst zahlreiche Reaktionen, *Gratulationen* und offizielle Unterlagen zur Wahl Mingers in den Bundesrat 1929, zu seinen Wiederwahlen, zu seinen Wahlen als Bundespräsident per 1935 und als Vizepräsident für 1940 sowie zu seinem Rücktritt auf Ende 1940 überliefert (Nr. 148 f., 151, 156, 159 f., 163 f.; vgl. Nr. 50-62 und Kapitel H.9):

Wahlergebnisse und -gratulationen, insbesondere die weit über 800 Zuschriften zu seiner Wahl in den Bundesrat, bilden einerseits aufschlussreiche Popularitätstests und Anhaltspunkte für die Identifizierung seiner Anhängerschaft und deren Erwartungen. Andererseits widerspiegeln auch die Reaktionen und v.a. die von Minger gesammelten Presseauschnitte zu seinem Rücktritt aus dem Bundesrat (Nr. 164) auf vielfältige Weise das Bild, das Öffentlichkeit und Presse sich von Minger machten. Dabei tauchen neben aller Bewunderung für seine Verdienste um die Landesverteidigung und neben aller Betonung seiner ausserordentlichen Popularität vereinzelt auch kritische Stimmen auf, die bezeichnenderweise aus der Westschweiz stammen und Minger v.a. eine gewisse Enge seines Tätigkeits- und Blickfeldes vorwerfen.

Im weiteren liegen hier verschiedene *Manuskripte* Mingers vor zu Wahlfeiern, zu *Ansprachen* bei offiziellen Anlässen des Präsidialjahres 1935 sowie zu seinem Demissionsschreiben vom 8. November 1940 und zu Abschiedsfeiern bei seinem Rücktritt aus dem Bundesrat (Nr. 154 f., 157, 161-163).

Aus den genannten Ansprachen der Jahre 1929-1935 sticht v.a. der Kontrast hervor zwischen der «rauen Luft des Bundeshauses», der «Krisenatmosphäre im Bundesrat» und der Glätte des diplomatischen Parketts einerseits sowie der warmen Atmosphäre des Bauernhauses, dem «gemütlichen Berner Geist» und der einfachen, aber wirkungsvollen Ausdrucksweise Mingers andererseits.

Die Manuskripte zu seinem Rücktritt von 1940 werfen einiges Licht auf seine Tätigkeit in der Eigen-Retrospektive sowie auf die viel diskutierten Rücktrittsgründe (vgl. dazu zahlreiche andere Stellen des Nachlasses, die durch Rückweiser im Inventar des Bundesarchivs erschlossen sind).

Schliesslich sind als im Rahmen des Nachlasses zweifellos wichtigste Quelle zur allgemeinen Tätigkeit Mingers als Mitglied der Landesregierung seine *Notizen zu Sitzungen des Bundesrates* zu erwähnen (Nr. 150). Obschon sie nur wenige Sitzungen betreffen, dokumentieren sie die Stellungnahme Mingers zu wichtigen Fragen wie

- der Erhöhung des Militärbudgets, die Minger 1930 aussenpolitisch aufschlussreich begründete,
- der Totalrevision der Bundesverfassung, der er 1934 im Hinblick auf einen allgemeinen «Kurswechsel» und auf eine «Sammlung des Schweizervolkes zu einer grossen Volksgemeinschaft» wohlwollend gegenüberstand,
- der Departementsverteilung bzw. einer Umteilung der Abteilung für Landwirtschaft an das EMD, die er 1938 vehement aber erfolglos postulierte, und
- der Kollegialität und Zusammenarbeit innerhalb der Landesregierung, über die er sich in seiner letzten Bundesrats-Sitzung äusserte.

Quellenkritisch interessant im Sinne einer gegenseitigen Bestätigung und Ergänzung ist auch ein Vergleich der Aufzeichnungen Mingers mit den entsprechenden amtlichen Quellen, d.h. in erster Linie den Protokollen des Bundesrates.

3. Fragen der Landesverteidigung, der Landwirtschaft und der Wirtschaft allgemein (Nr. 165-196)

Gewichtige Quellen für die Geschichte des Ausbaus der schweizerischen Landesverteidigung in den 30er Jahren bilden vorweg die Notizen, Manuskripte und Unterlagen Mingers für die höchsten ständigen Gremien der Armee und der Militärverwaltung. Sie bestätigen und ergänzen sich gegenseitig in wertvoller Weise mit den offiziellen Protokollen und Unterlagen dieser Organe, die im Bestand E 27, «Landesverteidigung 1848-1950», des Bundesarchivs überliefert sind. Sie sind u.a. bedeutsam für die persönliche Rolle, den Führungsstil und das Durchsetzungsvermögen Mingers gegenüber den höchsten militärischen Beamten und Truppenkommandanten, v.a. aber für die ideologischen, politischen, militärischen, wirtschaftlichen und personellen Faktoren, die den Ausbau und die Reorganisation der Landesverteidigung bestimmten. Konkret handelt es sich v.a. um die *Notizen Mingers zu den Konferenzen der Heereseinheitskommandanten und Abteilungschefs des EMD* sowie der *Landesverteidigungskommission* (Nr. 165 f.).

In den Aufzeichnungen für die Sitzungen der Heereseinheitskommandanten äussert sich Minger insbesondere über grundsätzliche innen- und aussenpolitische Fragen der Aufrüstung, die er in bezeichnender Widersprüchlichkeit einerseits als Ursache eines schon anfangs 1930 als sicher vorausgesagten neuen Krieges und andererseits als Mittel zu dessen Verhinderung bezeichnet (vgl. Nr. 163). Seine Ausführungen dokumentieren in Wechselwirkung zueinander die internationale Entwicklung der 30er Jahre und die Wandlung des schweizerischen politischen Klimas zugunsten der Armee sowie die schrittweise Erhöhung der Rüstungskredite, die Verlängerung der Ausbildungszeiten (Revision der Militärorganisation, 1935) und die Verbesserung der Operationsbereitschaft der Armee (Revision der Truppenordnung in den Jahren 1936 ff.).

Umfangreicher und noch substantieller sind die teilweise entsprechenden Präparationen und Notizen Mingers zu den Sitzungen der Landesverteidigungskommission. Hier werden zusätzlich zu den genannten Punkten v.a. auch personelle Probleme und Intrigen um die Armeeführung, deren Reorganisation, grundsätzliche und teilweise heftig umstrittene Aspekte der Militärorganisation, der Truppenordnung und der militärischen Ausbildung, die Rolle des Chefs EMD, der Divisionskommandanten, der Waffenchefs etc. sowie die Frage eines Friedensgenerals behandelt.

Die zahlreichen hier vorhandenen Manuskripte Mingers für längere oder kürzere *Voten zu militärpolitischen Fragen im Plenum oder in Kommissionen des Parlaments* decken thematisch weitgehend dasselbe breite Spektrum der Armee reform der 30er Jahre ab, haben jedoch entsprechend den Kompetenzabgrenzungen, der politischen Zusammensetzung und der Öffentlichkeit des jeweiligen Gremiums einen anderen Stellenwert, d.h. unterschiedlichen Grundsatz- und Vertraulichkeitscharakter. So sind die Ausführungen Mingers in den parlamentarischen Kommissionen im allgemeinen offener als im Plenum, was ihnen zusammen mit der Quellenlage (Fehlen vieler Kommissionsprotokolle, Lückenlosigkeit der Parlamentsprotokolle in der amtlichen Ueberlieferung) einen höheren Dokumentationswert gibt. Auch kommen im Parlament und seinen Kommissionen mehr allgemein- und tagespolitische und dafür weniger personelle Fragen im Zusammenhang mit der Landesverteidigung zur Sprache als in den vorher genannten militärischen Spitzengremien.

Erwähnenswert sind z.B. folgende militärpolitische Geschäfte, zu denen bedeutendere Manuskripte Mingers für parlamentarische Gremien vorliegen:

- Kriegsmaterialbudget 1930-1940 und Untersuchung des EMD durch eine Ersparniskommission (*Nr. 167-169*). Hier erscheinen die Begründungen der Rüstungsausgaben, d.h. v.a. die Entwicklung der aussen- und sicherheitspolitischen Lagebeurteilungen sowie der innen- und parteipolitischen Stossrichtung von Mingers Voten bedeutungsvoll.
- Revision der Militärorganisation, 1934 und der Truppenordnung, 1936 (*Nr. 183 und 191*). Hier fällt v.a. die realistische Einschätzung der Kriegsabsichten des nationalsozialistischen Deutschlands im Jahre 1934 auf.
- Passiver Luftschutz für die Zivilbevölkerung, 1934 (*Nr. 184*).
- Neubau der Landestopographie und neue Landeskarte (*Nr. 187*).
- Reorganisation der Armeeführung und des EMD, 1937-1939 (*Nr. 193*). Hier geht es v.a. um die Koordination und Kompetenzabgrenzung zwischen Militärverwaltung und Armeekommando, um den von Minger bekämpften Vorschlag Willes zur Einführung eines Friedensgenerals, um die Zuständigkeit für die Generalswahl usw.
- Militärischer Vorunterricht, 1940 (*Nr. 177*). Auffällig erscheint das heftige emotionale Engagement Mingers für diese letzte Vorlage seiner Amtszeit

und seines Reformprogramms, die ihm gleichzeitig zur bitteren Abschiedspille würde. Dazu ist zu beachten, dass Minger bereits früher die Bedeutung der Sportförderung für die Landesverteidigung erkannt hatte (*Nr. 189 f., 860*), dass er jedoch in der Frage der Subventionen an die Arbeitersportverbände (SATUS) durchaus bereit war, politische Bedingungen für diese Förderung zu stellen (*Nr. 177, 180*).

- Genfer Zwischenfälle und Ordnungsdienstinsatz der Armee, 1932 (*Nr. 177-179*; vgl. auch z.B. *Nr. 325 f., 328 f., 341 f.*). Die streckenweise demagogische und einseitige Emporstilisierung der Genfer Ereignisse zu einer von Moskau ferngesteuerten «Revolution der Tat» bildete den bemerkenswerten Höhepunkt der klassenkämpferischen Auseinandersetzung Mingers mit den Kommunisten und den angeblich durch Absprache oder Stillschweigen mit diesen verbundenen Sozialisten.

Gerade im Zusammenhang mit den Genfer Unruhen, aber auch in anderen kritischen Situationen benutzte Minger nicht nur die offiziellen, sondern auch inoffizielle parlamentarische Gruppen wie die bürgerlichen Fraktions- und Ratspräsidenten oder die Offiziere in den eidgenössischen Räten, um seinen Standpunkt zur Geltung zu bringen. Hier überlieferte Manuskripte zu Reden vor solchen Gremien aus den Jahren 1932-1937 belegen diese aufschlussreiche Methode Mingers (*Nr. 177, 188, 192*). Dabei konnte er z.B. in «vertraulicher» Form über die Rüstungsprojekte informieren, das Ordnungsgesetz von 1934 gegen die laufende «Volkszersetzung» propagieren, für die «flotte und geschlossene Haltung» der bürgerlichen Fraktionen anlässlich der Genfer Ereignisse von 1932 danken oder 1935 zu einer «geschlossenen Abwehrfront» der Bürgerlichen gegen die «Landeskatastrophen»-Politik der Sozialdemokratischen Partei aufrufen.

Abgesehen von diesen Manuskripten zur parlamentarischen Behandlung militärpolitischer Geschäfte liegen im Zusammenhang mit der Landesverteidigung und der Funktion Mingers als Chef des EMD v.a. Notizen und Korrespondenzen zu personellen Fragen vor, so zu dem von Minger erzwungenen Rücktritt des Kommandanten der 1. Division 1930 (*Nr. 172*, vgl. *Nr. 150, 166, 866*), zu Streitigkeiten und Intrigen zwischen hohen Offizieren (*Nr. 171, 186*; vgl. auch *Nr. 4*) und zu der «neuen Oberstenaffäre» von 1934, d.h. der von Minger so bezeichneten, aber scharf zurückgewiesenen v.a. sozialdemokratischen Kampagne gegen Oberstkorpskommandant Wille und dessen Beziehungen zu deutschen Politikern (*Nr. 181 f.*, vgl. *Nr. 1227*; vgl. auch E 27/4059, 5010, 11255 u.a.).

Neben der Landesverteidigung sind auch andere, *wirtschafts- und v.a. landwirtschaftspolitische Anliegen* Mingers aus der Bundesratszeit hier durch handschriftliche Entwürfe, Aufzeichnungen Mingers sowie Protokolle und gedruckte Unterlagen usw. dokumentiert. Es handelt sich dabei um Stellungnahmen Mingers zu Botschaftsentwürfen des EVD, um Manuskripte für Voten im Bundesrat, Denkschriften und Aufzeichnungen, z.B. betreffend den Getreidepreis, den Butterzoll, die Schlachtvieheinfuhr, die Entschuldung bedrängter Bauern, die Abwertung von 1936, die Wirtschaftsverhandlungen mit Grossbritannien von 1939 und die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen von 1940 (*Nr. 168, 194 f.*). Z.T. entstanden diese Unterlagen (v.a. von 1939/40) aus der Stellvertretung Mingers für den erkrankten Chef des EVD, Bundesrat Obrecht. Besondere Erwähnung verdienen etwa die heftige Kritik Mingers an verschiedenen getreide- und milchpolitischen Vorlagen des EVD, sein inneres Ringen «in den schweren Stunden» des Entscheides über die Franken-Abwertung oder das Protokoll einer Besprechung zwischen Vertretern des Bundesrates und der Wirtschafts-Spitzenverbände vom 3.9.1940, demzufolge Minger die Einsetzung einer Kommission zur Arbeitsbeschaffung und die Ernennung des SP-Führers Robert Grimm zu deren Präsidenten rechtfertigte mit dem bezeichnenden Argument, man müsse so «der Opposition im Lager der Arbeiterschaft die Spitze... brechen» (*Nr. 195*).

Allgemein widerspiegeln diese wirtschaftspolitischen Unterlagen aus der bundesrätlichen Tätigkeit Mingers dessen vehemente und konsequente Vertretung der protektionistischen und autarkistischen Interessen der Landwirtschaft gegen Liberalisierung, Preissenkungen, gegen Importerleichterungen und bürokratische Belastungen der Landwirtschaft. Dieser Kampf Mingers innerhalb des Bundesrates und oft gegen das federführende EVD ist ein nicht zu unterschätzendes Element in der politischen Tätigkeit Mingers, auch wenn er oft erfolglos war, was den Bauernvertreter Minger gelegentlich der Kritik des Bauernverbandes aussetzte (vgl. *Nr. 963, 1109* u.a.). Der Konflikt zwischen bäuerlicher und ständischer Interessenvertretung einerseits und Regierungsverantwortung andererseits tritt hier besonders deutlich in Erscheinung.

F. Alt Bundesrat 1941-1955

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Tätigkeit von alt Bundesräten in Aktionskomitees und Kommissionen, in Verwaltungs- und Stiftungsräten ist beileibe keine Seltenheit. Dass ein derart populärer Bundesrat wie Rudolf Minger um solche Mandate angegangen wurde, kann erst recht nicht erstaunen. Auch verdienen sicher nicht alle Mandate, die ein alt Bundesrat und in diesem Falle Minger annahm, besondere Beachtung. Immerhin scheint uns die Mitwirkung alt Bundesrat Mingers in Vereinen, Verbänden und privatwirtschaftlichen Organisationen, d.h. die hier vorliegende Dokumentation über diese Tätigkeiten Mingers in verschiedener Hinsicht von Bedeutung zu sein:

- Erstens widerspiegelt sie die Erwartungshaltung bestimmter politischer, wirtschaftlicher, kultureller und gesellschaftlicher Kreise gegenüber Minger oder anders ausgedrückt seine Popularität, sein Prestige und seinen politischen Einfluss.
- Zweitens dokumentiert sie die Priorität seiner eigenen politischen, wirtschaftlichen und anderen Anliegen. Obschon diese Mandate nur in die alt Bundesrats-Zeit fallen, lassen sich daraus doch auch gewisse Rückschlüsse auf seine allgemeine öffentliche Tätigkeit, auf seinen politischen und sozialen Standort ziehen. Dies umso mehr, als Minger nach seinem Rücktritt aus dem Bundesrat viel ungebundener seine bzw. seines Standes Interessen vertreten konnte.
- Drittens bildet das hier vorliegende Schriftgut eine wertvolle Quelle für die sonst oft schwer fassbare Tätigkeit und den Einfluss der von Minger unterstützten Institutionen insbesondere aus dem landwirtschaftspolitischen Bereich selbst, d.h. für das System der landwirtschaftlichen Interessenvertretung in der Schweiz während und nach dem 2. Weltkrieg.

Zum Quellenwert der unter dieser Rubrik überlieferten und charakterisierten Unterlagen zu Mingers Tätigkeit als alt Bundesrat ist im weiteren zu sagen, dass es sich hier sicher um die Hauptquelle für diese Aktivitäten handelt, dass diese sonst kaum dokumentierbar sein dürfte, während v.a. die bundesrätliche Tätigkeit Mingers wie erwähnt auch durch andere, amtliche Quellen belegt ist. Innerhalb des Nachlasses sind Unterlagen für den Zeitraum 1941-1955 auch in

anderen Teilen, insbesondere unter «Reden» und «Korrespondenzen» klassiert und charakterisiert (vgl. allgemeine Bemerkungen zu den Kapiteln G. und H.).

Formal setzen sich die Unterlagen zur altbundesrätlichen Tätigkeit Mingers v.a. aus Notizheften und separaten Aufzeichnungen zu einzelnen Gremien und Anlässen, aus Korrespondenzen, Protokollen, Geschäftsunterlagen (teilweise gedruckt oder vervielfältigt) usw. zusammen.

Inhaltlich geht es, wie bereits angedeutet, primär um wirtschafts- und landwirtschaftspolitische Anliegen, d.h. um deren Vertretung durch Minger sowie durch Vereine, Verbände und andere Institutionen, in denen Minger tätig war. Es kann also vorweg festgestellt werden, dass Minger gewissermassen zum Ausgangspunkt seiner öffentlichen Tätigkeit zurückkehrte, wobei er sich oft viel schärfer für gewisse Standesinteressen einsetzte als je zuvor. Jedenfalls blieb die von Minger bei seinem Rücktritt aus dem Bundesrat verkündete «Rückkehr zur Scholle» buchstäblich auf dem Papier, und auch von seiner angeblichen Zurückhaltung als alt Bundesrat blieb hie und da nicht allzuviel übrig, was jedoch gerade ein Interesse an dieser Dokumentation ausmachen dürfte.

Neben den landwirtschaftspolitischen werden vereinzelt auch Aktivitäten Mingers in sozialen Einrichtungen und in militärischen Angelegenheiten dokumentiert.

Das Schriftgut ist im wesentlichen klassiert nach den Organen und Institutionen, in denen Minger mitwirkte. Dabei kann unterschieden werden zwischen primär politischen Kommissionen, Aktionskomitees und Stiftungen einerseits sowie in erster Linie wirtschaftlich orientierten Verwaltungsräten und Verbandsleitungen andererseits. Im folgenden werden nur solche Gremien aufgeführt, zu denen aussagekräftige Dokumente im Zusammenhang mit einer Mitwirkung Mingers vorliegen.

2. Kommissionen, Aktionskomitees und Stiftungen (Nr. 197-215)

Aufschlussreiche Dokumentationen liegen unter dieser Rubrik vor allem über die Tätigkeit Mingers in eidgenössischen und bernischen *Aktionskomitees* zu den wichtigsten wirtschafts-, sozial- und landwirtschaftspolitischen Abstimmungsvorlagen der Nachkriegszeit vor. Es handelt sich dabei um die Wirtschaftsartikel und die AHV-Vorlage von 1947, um das Landwirtschaftsge-

setz von 1952 und um den Fähigkeitsausweis im Schuhmacher-, Coiffeur-, Sattler- und Wagnergewerbe, 1954 (*Nr. 202 f., 205-207*, vgl. auch *Nr. 123 f.*). In allen diesen Fällen vertrat Minger, offensichtlich als Zugpferd in die Aktionskomitees berufen, mit Vehemenz und Ueberzeugungskraft, abgesehen von der Abstimmung über den Fähigkeitsausweis 1954 auch mit Erfolg, die Vorlagen des Bundesrates und des Parlamentes und gleichzeitig die Interessen der Landwirtschaft und des Mittelstandes gegen liberalistische Strömungen und sogenannte Konsumenteninteressen, wie sie v.a. der LdU unter der Führung Gottlieb Duttweilers vertrat. Diese Frontstellung ist umso bedeutsamer, als Minger nicht nur, im Abstimmungskampf von 1947, sich ausserordentlich versöhnlich gegenüber der Sozialdemokratie äusserte, sondern auch, in der Auseinandersetzung um das Landwirtschaftsgesetz von 1952, offiziell mit deren Vertretern zusammenarbeitete, während er den «Migros-Gewaltigen» «Goebbelsche Methoden» und den Versuch, «das geistige Niveau weiter Volkskreise herab[zu]drücken», vorwarf.

Wertvolle Aufschlüsse über diese und andere Methoden und Motive, über die Finanzierung und die Fronten der genannten und von Minger mitgetragenen Abstimmungskämpfe geben hier v.a. seine Notizhefte, aber auch Protokolle und persönliche Korrespondenzen.

Umfang- und inhaltsreiche Unterlagen sind auch über die Organisation und Aktivität, über die finanzielle und personelle Struktur des *Nationalen Anbaufonds* und dessen Nachfolgeorganisation, der Stiftung zur Förderung des schweizerischen Ackerbaus und der bäuerlichen Selbstversorgung, überliefert. Diese Unterlagen in Form von Notizheften, Protokollen, Geschäftsberichten und Korrespondenzen erwachsen aus der Tätigkeit Mingers als Präsident des Anbaufonds und als Stiftungsratsmitglied der Nachfolgeorganisation. Sie dokumentieren mit den Autarkiebestrebungen während und nach dem Zweiten Weltkrieg ein wichtiges Thema der schweizerischen Wirtschaftsgeschichte und gleichzeitig ein Grundanliegen Mingers und der von ihm vertretenen bäuerlichen Kreise (*Nr. 209 und 214*).

Dasselbe Anliegen vertrat Minger auch als Mitglied des Stiftungsrates der Brodbeck-Sandreuter-Jubiläumstiftung der CIBA (Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel). Ueber diese zumindest auf den ersten Blick seltsame Ehe zwischen dem Bauernvertreter und der exportorientierten chemischen Industrie liegt hier eine sehr ausführliche und interessante Dokumentation vor (*Nr. 211, 1942-1955*; vgl. auch *Nr. 483, 510, 725*). Minger wurde anfangs 1942 vom Verwaltungsratspräsidenten der CIBA, Dr. J. Brodbeck-Sandreuter, als aktiver und einflussreicher Landwirtschafts-Experte für die Stiftung gewonnen,

die durch den Ankauf und Betrieb eines landwirtschaftlichen Grossbetriebes im Wallis (anfangs der 50er Jahre 160 ha Besitz und 140 ha Pacht!) einen Beitrag zum Anbauwerk und zur Innenkolonisation leisten sollte. Mingers hier überlieferte Notizhefte, Korrespondenzen und andere Unterlagen zu diesem Mandat weisen zahlreiche höchst politische Aspekte auf. So versuchte z.B. Brodbeck-Sandreuter als Vertreter grossindustrieller Kreise im Dezember 1943 via Minger und von Steiger den ungeliebten Aussenminister Pilet vom EPD zu verdrängen (vgl. dazu auch *Nr. 1195*). Ein Jahr zuvor hatte Minger, um das Vertrauen der Bauern nicht zu verlieren, das lukrative Angebot eines Verwaltungsratssitzes in der CIBA abgelehnt, gleichzeitig jedoch aufschlussreiche Ausführungen gemacht über die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Industrie, «um einer roten Flut zu wehren», die nach dem Krieg über die Schweiz hereinbrechen werde.

Im weiteren wird die Mitarbeit Mingers in verschiedenen eidgenössischen und kantonalen *Experten- und Konsultativkommissionen* v.a. zu landwirtschaftlichen Fragen durch Protokolle, Notizen usw. dokumentiert (*Nr. 197-199*).

Schliesslich sind mehrere Dossiers über den Einsitz und die Tätigkeit Mingers in verschiedenen *sozialen Institutionen* wie der Stiftungskommission der Arbeitshilfsstätte Tenero und der General-Guisan-Stiftung für erkrankte, verunfallte bzw. kriegsgeschädigte Wehrmänner und Arbeiter (*Nr. 210 und 215*; vgl. E 27/3661, 6774, 6818-6826; JI. 127/84), der schweizerischen und bernischen Kommission für die Winterhilfe (*Nr. 212 f.*) und sogar der sozialen Kommission des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (*Nr. 201*, 1944) überliefert. Die knappe Dokumentation zur letztgenannten Institution zeigt allerdings auch mit aller Deutlichkeit die nationalen Grenzen seines sozialen, politischen und religiösen Verständnisses. So erklärte er z.B. vor der Kommission des Kirchenbundes: «Nicht was im Interesse der Weltkriche liegt, sondern was der Heimat dient, muss von der Kirche getan werden».

3. Verbandsleitungen und Verwaltungsräte (*Nr. 216-245*)

Direkte wirtschaftliche Interessenvertretung betrieb alt Bundesrat Minger in erster Linie in einigen Verbandsleitungen und Verwaltungsräten von industriellen Betrieben, die sich mit der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte befassten. Insofern blieb er also auch dort, wo er der Industrie diente, seiner ursprünglichen Mission, d.h. der Förderung der Landwirtschaft, treu.

Besonders umfangreich und v.a. als *wirtschaftsgeschichtliche Quelle* wertvoll sind die hier überlieferten Unterlagen Mingers über sein Präsidium des *Verbandes der Schweizerischen Teigwarenfabrikanten* (Nr. 230-232, 1941-1955) und der *Vereinigung der Schweizer Hafermühlen* (Nr. 216-229, 1944-1955).

In beiden Fällen dokumentieren persönliche Notizhefte Mingers sowie Vorstands- und Generalversammlungsprotokolle, Geschäftsberichte und Rechnungsabschlüsse, Korrespondenzen usw. die Kontingentierungs-, Preis- und Absatzpolitik dieser Verbände, deren harten Kampf gegen Marktaussenseiter und für Importzölle, d.h. ihre kartellistische, protektionistische und autarkistische Politik.

Ueber Minger liefen zudem zahlreiche persönliche und sachliche Verbindungen und Vermittlungen zu den wirtschaftspolitischen Behörden, insbesondere zum EVD und dessen Chef, zur Handelsabteilung, zum Kriegsernährungsamt, zur Getreideverwaltung usw., Kommunikationen, die ebenfalls durch die vorhandenen Unterlagen dokumentiert werden. Damit werfen diese Dokumente auch ein interessantes Licht auf einen wichtigen Bereich der Landwirtschafts- und Versorgungspolitik der Behörden in der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Als *Verwaltungsrat* war alt Bundesrat Minger v.a. in drei personell miteinander verbundenen Betrieben der industriellen Holzverarbeitung tätig, nämlich in der Dampfsäge Safenwil, der Kübelfabrik Chur und der Imprägnieranstalt Zofingen, die offenbar mehrheitlich einem Freund Mingers gehörten (Nr. 233-235, 1941-1955; vgl. Nr. 1130). Auch über diese Mandate und Firmen und damit über die Marktverhältnisse in der Holzverarbeitungsindustrie liegen wirtschaftsgeschichtlich wertvolle Unterlagen in Form von Korrespondenzen und Aufzeichnungen Mingers, Protokollen, Bilanzen und Jahresrechnungen der genannten Gesellschaften und ihrer Organe vor.

Weitere Verwaltungsratsmandate und die entsprechenden Unterlagen Mingers dokumentieren seine Mitwirkung in der publizistischen Interessenvertretung der Landwirtschaft. So liegen hier Notizhefte, Protokolle, Geschäfts- und Revisionsberichte vor aus seiner Tätigkeit im Verwaltungsrat der Verbandsdruckerei Bern sowie im Verwaltungsrat und -ausschuss der Verlagsgesellschaft der Zeitschrift «Der Schweizer Bauer» (Nr. 236, 1946-1955, vgl. auch Nr. 592). Bemerkenswert unter sozialpolitischem Gesichtspunkt erscheint hier u.a. die Auseinandersetzung des Arbeitgebervertreters Minger mit Lohn- und anderen Forderungen der Arbeitnehmer im Grossbetrieb der Verbandsdruckerei.

Wichtigstes und bestdokumentiertes Tätigkeitsgebiet des alt Bundesrats Minger jedoch bildete die *Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft (OGG) des Kantons Bern*, der Minger von 1942 bis 1948 als Präsident und weiterhin, wie schon 1919, als Vorstandsmitglied Profil und Profit verschaffte und zu deren Ehrenmitglied er nach seinem Austritt aus dem Bundesrat ernannt worden war (Nr. 237-239, 1942-1953, vgl. auch zahlreiche Ansprachen an öffentlichen Veranstaltungen der OGG im Kapitel «Reden»: Nr. 450, 454, 457, 462, 472 f., 475, 477, 479 ff., 487, 505, 515, 520, 537, 564, 568; vgl. auch «Korrespondenzen», insbesondere Nr. 882 [Pfarrer Hämmerli] und Nr. 1024 [OGG]).

Die hier überlieferten zahlreichen Notizhefte, -blätter und anderen Manuskripte und Korrespondenzen Mingers im Zusammenhang mit der OGG widerspiegeln auf eindrückliche Weise die vielfältige Tätigkeit Mingers und der OGG «zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes», wie das Motto der traditionsreichen, schon 1759 gegründeten Gesellschaft lautete. Diese Tätigkeit umfasste auf ideologischer Ebene die Pflege ethischer und kultureller Werte und auf materieller Ebene die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Bauernschaft. Schwergewichte der Aktivitäten Mingers in den zahlreichen verschiedenen Organen der OGG, wie sie durch die vorhandenen Unterlagen dokumentiert werden, bildeten denn auch z.B. die Förderung des bäuerlichen Ausbildungs- und Bildungswesens, die Regelung der Verhältnisse der Diensthofen, der Mehranbau und die Vertretung konkreter landwirtschaftspolitischer Preis-, Absatz- und Schutz Zollforderungen. Von besonderem Gewicht und Interesse sind auch die Manuskripte der Grundsatzreferate und allgemeinen politischen Lagebeurteilungen, mit denen Minger die Vorstandssitzungen, Winter tagungen usw. der OGG einzuleiten pflegte. Darin nahm er, oft viel deutlicher als in anderen, öffentlichen Reden, zu brennenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen der Kriegs- und Nachkriegszeit Stellung, so z.B. zur Kriegslage, zur nationalsozialistischen und bolschewistischen Gefahr, zur Sozialdemokratie, zur Politik Pilets, zur Zensur und zu den landwirtschaftspolitischen Abstimmungsvorlagen der Nachkriegszeit (vgl. auch Kapitel «Reden»).

Ein ähnliches, jedoch deutlicher wirtschaftspolitisch geprägtes Tätigkeitsfeld wie die OGG bildeten für alt Bundesrat Minger *der Bernische und der Schweizerische Bauernverband* (Nr. 240-242, 1941-1954; vgl. auch Kapitel «Korrespondenzen», insbesondere Nr. 963 [E. Laur] und Nr. 1109 [Schweizerischer Bauernverband]). Auch hier sind es v.a. Notizhefte und Manuskripte Mingers für verbandsinterne Ansprachen, Protokolle der leitenden Gremien sowie

Drucksachen usw., welche die Organisation und die Tätigkeit der beiden Verbände und die Mitwirkung Mingers widerspiegeln. Die hier dokumentierte Tätigkeit der Verbände bestand v.a. in der Verfechtung konkreter landwirtschaftspolitischer Postulate (betr. Produktionslenkung, Bodenrecht, Landflucht, Zuckervorlage u.a.). Die Mitwirkung Mingers galt in erster Linie der Gründung des Bernischen Bauernverbandes 1941, während er in den folgenden Jahren zwar zu den Sitzungen der Leitungsorgane eingeladen wurde, aber offenbar kein offizielles Mandat innehatte.

Ein ausserordentlich aufschlussreiches Musterbeispiel für die Forderungen und das Vorgehen der schweizerischen Agrar-Lobby bildet eine Korrespondenz Mingers mit den Führern des Bauernverbandes vom November 1941/Januar 1942 über die Bildung eines eidgenössischen Landwirtschaftsdepartementes (Nr. 241; vgl. z.B. Nr. 5). Danach organisierte Minger eine koordinierte Bearbeitung des Bundesrates zur Erfüllung seines alten Postulates auf Bildung eines selbständigen Landwirtschaftsdepartementes bzw. auf Umteilung der landwirtschaftlichen Dienststellen vom EVD an das EDI, das die Agrarinteressen besser vertreten sollte. U.a. fällt hier wie anderswo die gelegentlich scharfe Sprache des alt Bundesrates gegen die Landwirtschaftspolitik des amtierenden Bundesrates auf. Einer Koordination der landwirtschaftlichen Interessenvertretung insbesondere im Bereich der Berufsbildung, des Versicherungswesens, der Wirtschaftsgesetzgebung und der staatlichen Schutzmassnahmen ganz allgemein galt auch die hier dokumentierte Tätigkeit Mingers als Vizepräsident des *Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins* (Nr. 243, 1942-1955).

Auch auf internationaler Ebene beteiligte sich Minger wiederholt an den Bemühungen um eine Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Verbände und anderer Interessengruppen (Nr. 244 f., 1924-1949).

4. Diverse Landesverteidigungs- und Landwirtschaftsfragen (Nr. 246-259)

Während der alt Bundesrat Minger in den bisher genannten Institutionen vor allem landwirtschaftliche Interessen vertrat, befasste er sich als einfluss- und beziehungsreiche Einzelperson doch auch nach wie vor recht intensiv mit *militärischen Fragen*, wie die im folgenden charakterisierten Akten belegen. Dabei ist u.a. aufschlussreich zu erkennen, in welchem Masse Minger auch nach seinem Ausscheiden aus dem Bundesrat v.a. von General Guisan über wichtige militärische Fragen auf dem laufenden gehalten wurde und wie er oft hinter den

Kulissen seinen Einfluss geltend machte, Interessen vertrat und in Konflikten vermittelte, insbesondere zwischen der Landwirtschaft und der Landesverteidigung einerseits und zwischen der militärischen und der zivilen Führung des Landes andererseits.

Neben zahlreichen Uebermittlungen von Manöverberichten, Einladungen zu militärischen Anlässen, Eingaben militärischer Stellen usw. verdienen v.a. folgende Angelegenheiten erwähnt zu werden, die hier durch Orientierungskopien sowie Vermittlungersuchen an Minger und teilweise auch durch Stellungnahmen von Minger dokumentiert sind:

- der von Guisan erzwungene Rücktritt des Kommandanten der Flieger- und Flabtruppen, Oberstidivionär Bandi, 1943 (*Nr. 247*, vgl. *Nr. 682*);
- die Konflikte zwischen dem General und dem Bundesrat vom November 1942/Januar 1943 und vor allem vom Juni 1944 in der Frage der Truppenaufgebote und Ablösungspläne im Gefolge der militärischen Entwicklung sowie in bezug auf die entsprechende Kompetenzabgrenzung zwischen ziviler und militärischer Führung (*Nr. 250 f.*, vgl. u.a. E 27/14245, Bde. 43, 44 und 69);
- die Auseinandersetzungen zwischen der Armeeführung und dem EVD bzw. dem Anbauwerk und Ständerat Wahlen betreffend Beurlaubungen von Landwirten für den Frühjahrsanbau 1945 (*Nr. 252*; vgl. auch *Nr. 237* und *1209*);
- die teilweise schwerwiegenden Vorwürfe, die der Aktivdienst-Bericht des Generals von 1946 v.a. in bezug auf die ungenügende Kriegsbereitschaft der Armee 1939 enthält und die entsprechende Reaktionen von militärischer Seite, aber auch von Minger selbst hervorriefen. Hier erscheint die Rolle Mingers besonders interessant, fungierte er doch gleichzeitig als Verteidiger in eigener Sache gegen die schliesslich auch ihn betreffenden Vorwürfe Guisans und als Vermittler zwischen den gegensätzlichen Standpunkten seines Nachfolgers Kobelt bzw. des Bundesrats und des Generals. Erheblicher Quellenwert kommt hier besonders den persönlichen Erläuterungen zum Bericht des Generals zu, die dieser Minger gegenüber machte, ferner der äusserst scharfen Kritik des Berichtes durch Oberstkorpskommandant Prisi sowie der dem Chef des EMD nach Absprache mit Guisan (!) eingereichten, geschickten und konziliannten Stellungnahme Mingers zum Generalsbericht und schliesslich der Minger überreichten Replik des Generals auf den Gegenbericht des Bundesrats (*Nr. 254*; vgl. auch E 27/15064-15070).

Einen interessanten Aspekt der Stellung Mingers zwischen Landwirtschaft und Landesverteidigung und seiner Beziehungen zu Rüstungs- und anderen Industriebetrieben dokumentiert ein Briefwechsel mit dem Inhaber der Maschinenfabrik Oerlikon, E. Bührle, sowie eine Eingabe von Unterlieferanten derselben an das EMD gegen Beschränkungen der Waffenausfuhr. Einer dieser Unterlieferanten war ein persönlicher Freund Mingers und Teillinhaber eines industriellen Betriebes, in dessen Verwaltungsrat Minger Einsitz hatte (Nr. 258, 1952-1953; vgl. auch Nr. 233 ff., 732, 829, 1130).

Aus dem *landwirtschaftspolitischen Bereich* liegt schliesslich v.a. eine umfangreichere Dokumentation mit verschiedenen Entwürfen, Kommissionsprotokollen usw. betreffend das neue Landwirtschafts-Gesetz aus den Jahren 1948 ff. vor, die Minger zur Stellungnahme unterbreitet wurden und zu denen er seine Bemerkungen anbrachte (Nr. 256, vgl. Nr. 205).

Insgesamt ist aufgrund der vorliegenden Dokumentation über die altbundesrätliche Tätigkeit Mingers zweifellos die Feststellung gerechtfertigt, dass dieser sowohl auf militär- als auch v.a. auf landwirtschaftspolitischem Gebiet einen erheblichen und vielfältigen Einfluss ausübte als Interessenvertreter, Experte und Vermittler vor und hinter den Kulissen.

5. Verschiedenes (Nr. 260-271)

Unter dieser Rubrik liegen vor allem Dokumentationen über Verwendungen und Vermittlungen Mingers bei Behörden für bekannte und befreundete Privatpersonen in verschiedensten Angelegenheiten vor. Diese reichen von fremdenpolizeilichen Einzel- und Härtefällen über Stellenbewerbungen und Beschwerden bis zu Schadenersatzforderungen sowie Schiessplatz- u.a. Bauprojekten aus den Jahren 1933-1954.

Als bezeichnender Einzelfall verdient die beharrliche Verwendung Mingers für die Tochter eines jüdischen Arztes aus Karlsbad in den Jahren 1941-1944 Erwähnung. Mingers diesbezügliche Briefwechsel mit verschiedenen Bundesräten sprechen nämlich nicht nur über seine Beziehungen zu diesen und über die Flüchtlingspolitik der Schweizer Behörden, sondern ganz unvermittelt auch über die Landwirtschaftspolitik des Bundesrates eine ausserordentlich deutliche Sprache (Nr. 263).

Auch diese marginalen Akten zu mehr oder weniger unbedeutenden Einzelvorgängen werfen ein Licht auf den Einfluss, den man Minger zutraute und den er tatsächlich ausübte als Vertreter von Einzelinteressen gegenüber dem Staat.

G. Reden, Ansprachen und Publikationen

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Reden bilden einen wesentlichen Bestandteil sowohl der politischen Tätigkeit als auch des schriftlichen Nachlasses von Rudolf Minger. Ein kleiner Teil dieser Reden ist von Hermann Wahlen: *Rudolf Minger spricht*, Bern 1967, herausgegeben worden, ein grösserer Teil, aber keineswegs alle, sind in einem Verzeichnis im Anhang dieses Werkes von H. Wahlen aufgeführt. Die hier vorhandene Serie der Reden Mingers kann wohl auch keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit erheben, ist aber doch sehr umfassend und zweifelsohne repräsentativ für die zeitweise ausserordentlich rege Rednertätigkeit Mingers, soweit diese nicht im Gross-, National- und Bundesrat oder in andern geschlossenen Gremien stattfand. Diese Reden und Voten sind vorwiegend in den entsprechenden Kapiteln D, E und F klassiert worden. Ein chronologisches Verzeichnis aller Reden und Ansprachen Mingers, die in seinem Nachlass überliefert sind, also auch derjenigen, die in andern Kapiteln klassiert wurden, ist im Anhang dieser Bestandsanalyse abgedruckt. Die folgende Charakterisierung beschränkt sich auf die rund 340 als Serie in diesem Kapitel klassierten Reden. Sie gruppiert diese nach Phasen, Themen und Foren.

Als *Phasen* bieten sich die für die Abgrenzung der Kapitel D, E und F verwendeten Funktionen Mingers im öffentlichen Leben an, so dass wir in einem ersten Kapitel die Reden aus der Zeit bis 1929, in einem zweiten diejenigen aus der Bundesratszeit von 1930 bis 1940 und in einem dritten diejenigen aus der alt Bundesratszeit von 1941 bis 1955 charakterisieren.

Die Gruppierung nach *Themen* erfolgt innerhalb dieser Phasen und Kapitel, wobei selbstverständlich nicht jedes Thema und jeweils nicht alle Reden, in denen dieses auftaucht, erwähnt werden können, sondern wir uns vielmehr auf eine möglichst repräsentative Auswahl beschränken müssen.

Das *Forum*, auf dem eine Rede gehalten wurde, bestimmte naturgemäss deren Form und Inhalt mit. Es ist jedoch gerade eine Eigenart der Rednertätigkeit Mingers, dass er sehr oft dasselbe Thema bei völlig verschiedenen Anlässen abhandelte, so dass eine systematische Klassierung der Reden nach Foren wenig sinnvoll wäre. Wo das Forum hingegen zum Verständnis einer Rede beiträgt, wird es im folgenden erwähnt. Häufigste und beliebteste Foren Mingers waren öffentliche Grossveranstaltungen, vor allem die sogenannten «Volkstage», «Vaterländischen Versammlungen» usw., ordentliche und ausserordent-

liche Partei- und Fraktionsanlässe, ferner - bedingt durch seine Tätigkeit als Chef des EMD - verschiedenste militärische oder paramilitärische Veranstaltungen wie Manöver- und Kursbesprechungen, Inspektionen, Einweihungen, Amtseinzetzungen, Rücktritts- und Trauerfeiern, Versammlungen von Offiziersgesellschaften. Im weiteren sprach Minger natürlich häufig vor landwirtschaftlichen Verbänden, Genossenschaften usw. sowie - vor allem als Bundesrat und Bundespräsident (1935) - bei verschiedensten gesellschaftlichen Anlässen, mit Vorliebe etwa bei Schützen- und Hornusserfesten, 1. August-Feiern, Sportveranstaltungen und - vor allem als alt Bundesrat - in der OGG.

Formal sind folgende allgemeine und quellenkritische Bemerkungen zu den Redemanuskripten zu machen:

- Die Reden liegen zum grössten Teil in handschriftlicher und zu einem kleineren Teil, meist zusätzlich, in maschinenschriftlicher Form vor, dies vor allem, wenn es sich um hochoffizielle Anlässe handelte oder wenn eine Rede von dritter Hand in französische Sprache übersetzt und von Minger französisch gehalten wurde. Vereinzelt liegen Reden ganz oder ausschnittsweise gedruckt in Zeitungen oder Zeitschriften vor.
- Minger wiederholte vielfach einzelne Reden oder Teile daraus bei verschiedenen Anlässen und verschob die entsprechenden Manuskriptteile, sodass teilweise unvollständige Manuskripte vorliegen und oft nicht genau feststellbar ist, welche Teile von solchen Standard-Reden wo überall gehalten wurden.
- Der grössere Teil der Manuskripte ist vollständig ausformuliert, wobei teilweise zusätzlich stichwortartige Konzepte beiliegen. Zu einem kleineren Teil der Reden, v.a. für inoffizielle Reden in geschlossenem Kreise, liegen nur solche Konzepte vor. Diese verdeutlichen die Arbeitsweise Mingers.
- Auch wenn die Reden meist schriftlich ausformuliert sind, ist aufgrund verschiedener Notizen Mingers sowie nach zahlreichen Zeugenaussagen, Presseauschnitten usw. davon auszugehen, dass Minger meist mehr oder weniger frei sprach, extemporierte und ergänzte.
- Dies ergab sich schon daraus, dass - ebenfalls gemäss verschiedenen Notizen, Manuskripten und Presseauschnitten - Minger meist, v.a. in öffentlichen Grossveranstaltungen und Parteigremien, berndeutsch sprach. Freie Rede und markige berndeutsche Sprache waren typische Eigenarten des

Volksredners Minger. Nicht zuletzt unter diesen sprach- und redepyschologischen Aspekten wäre eine Analyse der Rednertätigkeit Mingers von Interesse.

- Sprachliche Eigenarten der Reden Mingers; die einer vertieften Untersuchung würdig wären, sind ferner deren vor allem aus dem landwirtschaftlichen Erfahrungshorizont stammende starke Bildhaftigkeit, die häufige Verwendung von literarischen und anderen Zitaten und geflügelten Worten à la Georg Büchmann (Vorliebe für Schiller-Zitate, v.a. aus dem Wilhelm Tell!), der äusserst spärliche und nicht immer korrekte Gebrauch von Fremdwörtern und der Einsatz stereotyper Formulierungen und «Topoi», wie wir sie zu den einzelnen Themen erwähnen werden. Diese Eigenarten sowie ein fast schlafwandlerisches Spiel mit den verschiedenen Sprachebenen und die Einfachheit und Verständlichkeit der Formulierungen sind wichtige Elemente für die starke Wirkung und Einprägsamkeit der Reden Mingers. Sie sind zudem aufschlussreich für den Bildungshorizont des Autodidakten Minger, der seinerseits ein beachtenswertes und typisch schweizerisches Phänomen am politischen Horizont darstellt.

Inhaltlich sollen die Reden in den folgenden Kapiteln phasenweise charakterisiert werden, da die Thematik natürlich stark von den jeweiligen politischen Problemen geprägt ist. Allgemein verdienen immerhin ein paar *Grundthemen* vorweg festgehalten zu werden, die sich wie rote Fäden durch beinahe alle Reden der fast 40jährigen Tätigkeit Mingers im öffentlichen Leben durchziehen: Die zwei wichtigsten Daueranliegen Mingers waren zweifellos die *Landwirtschaft* und die *Landesverteidigung* oder - in seiner typischen Formulierung - «der Nährstand und der Wehrstand». Beide Themen tauchen immer wieder in abgewandelter, den jeweiligen tagespolitischen Verhältnissen angepasster Form auf, ganz unabhängig davon, in welchem Rahmen Minger sprach. Während der Einsatz für eine starke militärische Landesverteidigung und eine konsequente Politik der bewaffneten Neutralität natürlich v.a. durch seine Tätigkeit als Chef des EMD bestimmt war (ihn aber auch für dieses Amt prädestinierte), war die ebenso konsequente Vertretung der Interessen der Landwirtschaft geprägt durch seine bäuerliche Herkunft, zu der er sich immer bekannte.

In Wechselwirkung zum landwirtschaftlichen und militärischen Anliegen Mingers stand als weiteres Dauerthema sein glühender *Patriotismus*. Dieser war einerseits ausgesprochen militant und andererseits von starken ständestaatlichen Elementen geprägt: Unter heroisierender und mythologisierender Be-

rufung auf den Freiheitskampf der Alten Eidgenossen und unter Beschwörung des «Rütli-Geistes» betonte Minger immer wieder die Wehrhaftigkeit der Schweiz. Der Bauernstand und darüber hinaus der Mittelstand wurde ständig als Fundament eines gesunden schweizerischen Staatswesens dargestellt.

In einer genaueren Analyse dieser und anderer Grundthemen der Rednertätigkeit Mingers würde unseres Erachtens ein interessanter Forschungsansatz liegen. Dabei könnte als Fragestellung insbesondere die von Minger betriebene ständische Interessenvertretung und deren Verhältnis zu Partei- und Volksvertretung sowie vor allem zur Regierungsverantwortung und zum Kollegialprinzip weiter verfolgt werden.

Auch eine gewissermassen ideengeschichtliche Rückführung einzelner Grundgedanken und Formulierungen Mingers auf bestimmte Einflüsse z.B. der Bauernführer Ernst Laur und Hans Müller bzw. des Bauernverbandes und der Erneuerungsbewegungen wäre aufschlussreich.

Eine zusätzliche interessante Fragestellung und ein wichtiges Element einer weitergehenden Analyse der gesamten Rednertätigkeit Mingers wäre dessen enorme Popularität, wäre ganz allgemein das breite Echo, das diese Aktivität fand. Dafür finden sich in der vorliegenden Sammlung der Reden zahlreiche Anhaltspunkte in Form von Presseberichten und -kommentaren sowie persönlichen Reaktionen auf bestimmte Reden (z.B. Nr. 295, 297, 304, 309, 311, 326, 329, 393, 429), ferner Angaben über Zuhörerzahlen usw. Letztere waren für schweizerische und heutige Verhältnisse bei politischen Veranstaltungen vielfach ausserordentlich hoch, bis zu 20'000, was allein schon eine Untersuchung der Breitenwirkung Mingers rechtfertigen würde.

Schliesslich sei in bezug auf die gesamte Rednertätigkeit Mingers und im Zusammenhang mit seiner Popularität das «Problem» der Minger-Witze erwähnt, wie sie nach wie vor im Volksmund verbreitet und sogar publiziert sind. Dazu ist zunächst festzuhalten, dass die Reden (und auch die übrigen Akten des Nachlasses) kaum Witze und wenig humorhafte Aeusserungen von Minger enthalten, dass hingegen in Pressereaktionen gelegentlich auf Witze über Minger hingewiesen wird (z.B. Nr. 304). Wenn in seinen Reden und anderen Schriftsätzen schon mal Humor aufblitzte, dann war es ein ganz anderer als der in den Minger-Witzen kolportierte. Es scheint, dass Minger weniger Subjekt als vielmehr Objekt von Witzen topischer Natur war, deren Hauptfigur ein - auswechselbarer - ungebildeter Aussenseiter in führender politischer Stellung und gebildeter Umgebung ist. Diese Topoi widerspiegeln weniger das Verhalten und

die Persönlichkeit Mingers als vielmehr die anfänglich skeptische und zunehmend wohlwollende Haltung des Bildungsbürgertums gegenüber dem «ungebildeten Bauern» im Bundesrat. Das «Problem» der Minger-Witze weist also letztlich auf das beachtenswerte und bisher einzigartige soziologische Phänomen eben dieses Bauern im Bundesrat hin.

2. Reden bis 1929 (Nr. 272-290)

Im Mittelpunkt der ersten überlieferten Reden Mingers stehen die Ereignisse um die *Gründung der Bernischen Bauern- und Bürgerpartei* 1917/18, deren Programm und Konstituierung sowie deren Stellungnahme zum Proporz, zu den Nationalratswahlen von 1919 und zum Landesgeneralstreik (Nr. 272-279).

Eine weitere Gruppe von Reden aus der ersten Hälfte der Zwanzigerjahre befasst sich v.a. mit der *Parteiprofilierung* und *-abgrenzung* von den übrigen Parteien, insbesondere von der Verstaatlichungspolitik der SP und von der Freihandels- und Exportförderungspolitik der freisinnigen Partei sowie allgemein mit tagespolitischen Fragen (Nr. 280-284).

Die meist an öffentlichen Grossveranstaltungen wie z.B. der bäuerlichen Massendemonstration auf dem Berner Bundesplatz vom 9.9.1928 (20'000 Zuhörer) gehaltenen Reden aus der zweiten Hälfte der Zwanzigerjahre sind im wesentlichen der schweren *Krisenlage* und den *Forderungen der Landwirtschaft* nach Einfuhrbeschränkungen, Preisgarantien, Hypothekarzinsenkungen usw. gewidmet (Nr. 285-290).

3. Reden 1930-1940 (Nr. 291-444)

Relativ die meisten und politisch zweifellos die bedeutsamsten Reden Mingers stammen aus seiner Bundesratszeit. Während vorher der oft leidenschaftliche Kampf für die Interessen der *Landwirtschaft* seine Reden dominiert hatte, stand dieses Thema in den Reden aus der Bundesratszeit eher im Hintergrund, ohne jedoch je zu verschwinden. Auch als Bundesrat setzte sich Minger vor allem in öffentlichen Ansprachen immer wieder für die Interessen der Landwirtschaft ein. Er betonte die Notwendigkeit der Erhaltung einer gesunden und freien Landwirtschaft als Voraussetzung für die gesunde Volkswirtschaft und forderte nationale und internationale Solidarität mit den Bauern, konkret vor allem die Erfüllung ihrer Forderungen nach kostendeckenden Preisen für land-

wirtschaftliche Produkte (z.B. Nr. 304, 309, 311, 315, 318, 367).

Im Zentrum seiner Reden ab 1930 jedoch stand, entsprechend seiner Aufgabe als Chef des EMD und entsprechend seinem persönlichen Temperament, der Einsatz für die Anliegen der *Landesverteidigung*. Beinahe keine Rede, in der diese nicht zumindest angedeutet wurden. Deshalb haben die Angaben von Archivnummern im folgenden nur beispielhaften Charakter.

Die Grundgedanken, die in diesen Reden zur Landesverteidigung immer wieder in beinahe stereotypen Formulierungen auftauchen, lassen sich etwa in folgenden Stichworten zusammenfassen: Neutralität und militärische Landesverteidigung, d.h. Kriegsbereitschaft als einzig mögliche Friedensgarantie für die Schweiz; Schlagkraft der Armee und Wehrebereitschaft der Bevölkerung als Abschreckung eines potentiellen Gegners und Angreifers; strategische Bedrohungslage des Landes und daraus folgende Notwendigkeit und Chancen der Landesverteidigung; hohe Aufgabe und moralische Verpflichtung der Ausrüstung und Verteidigungsbereitschaft; Lob der «Militärfreudigkeit» und des «militärischen Pflichtgefühls», der soldatischen Tugenden wie Disziplin, Opferbereitschaft und Pflichttreue; enge Verbindung zwischen Volk und Armee im Milizsystem; Verschonung der Schweiz im Ersten Weltkrieg dank Verteidigungsbereitschaft und Armee. Diese Grundgedanken vertrat Minger sowohl in öffentlichen Reden (z.B. Nr. 294, 297 ff., 305, 325 f., 329, 334 ff.) als auch bei militärischen Veranstaltungen wie Manöverbesprechungen, Stabskursen, Inspektionen, Einweihungen usw. (z.B. Nr. 291 ff., 301, 306 ff., 314, 319, 345 f., 354 ff., 399 f., 405 ff., 424 f.) als auch bei verschiedensten gesellschaftlichen Anlässen (z.B. Nr. 312, 316, 324, 336, 339, 348, 351 f., 364, 366, 368), wobei die öffentlichen Reden meist unter allgemeinen Titeln wie «Unsere Landesverteidigung» oder «Volk und Armee» gehalten wurden.

Spezielle und zeitbedingte Themen Mingers im Rahmen der Landesverteidigung bildeten die internationalen Friedenssicherungs- und Abrüstungsbestrebungen sowie die pazifistischen und antimilitaristischen Strömungen in der Schweiz: Parallel zur Entwicklung des Völkerbundes und der Abrüstungsverhandlungen steigerten sich die Skepsis Mingers gegenüber einer internationalen Friedenssicherung und Abrüstung sowie die Schärfe des Kampfes gegen Pazifismus und Antimilitarismus in der Schweiz (z.B. Nr. 297 ff., 303, 305, 314).

Einen hohen Stellenwert innerhalb der Ausführungen zur Landesverteidigung hatte die Propaganda Mingers für den von ihm eingeleiteten schrittweisen Ausbau der Landesverteidigung in den 30er Jahren, d.h. konkret v.a. für die ver-

schiedenen Wehr- und Rüstungsvorlagen, für die Verlängerung der Rekrutenschule, für die neue Truppenordnung, für die Wehranleihe von 1936 und für die Reorganisation der Armeeleitung und des EMD in den letzten Vorkriegsjahren. Dabei waren naturgemäss die Ausführungen Mingers bei militärischen Anlässen mehr fachspezifischer und in öffentlichen Reden mehr allgemeiner Natur (z. B. Nr. 329, 334 ff., 345 f., 354 ff., 363, 386, 393 f., 399 ff., 405 ff.).

Häufig setzte Minger auch ganz gezielt persönliche militärische und aktivdienstliche Erinnerungen und Erlebnisse ein zur Propagierung des Ausbaus der Landesverteidigung (z.B. Nr. 293, 352, 358).

Allgemein widerspiegeln die militärischen Ausführungen Mingers sehr gut einerseits die innen- und aussenpolitische Entwicklung der Zwischenkriegszeit und deren Auswirkungen auf die Einstellung zur Landesverteidigung und andererseits das politische Weltbild Mingers und die grosse Bedeutung des Militärs darin.

Das Grundthema des *Patriotismus* nimmt auch in den Reden aus der Bundesratszeit einen breiten Raum ein. Sowohl in öffentlichen als auch in geschlossenen Veranstaltungen, in zivilem und militärischem Rahmen, v.a. aber bei 1. August- und andern Gedenkfeiern sang Minger das Lob des «heldenhaften Freiheitsringens der Alten Eidgenossen». Er beschwor deren «Trutz- und Heldegeist» und forderte eine Wiederauferstehung des «freiheitlichen Rütligestes». Heimatliebe und Gottvertrauen waren ihm eines, die Schlachtfelder der Alten Eidgenossen heilig. Was er forderte, war ein «Patriotismus der Tat», der sich in der Zeichnung der Wehranleihe wie in der Verwerfung des Referendums gegen den obligatorischen militärischen Vorunterricht im Dezember 1940, in der Wehrbereitschaft ganz allgemein bewähren sollte. Die Wohlfahrt des Einzelstaates erschien ihm als Voraussetzung für den internationalen Frieden (z.B. Nr. 294, 300, 305, 317, 370, 386, 393 f.).

So aufschlussreich dieser heroisierende Patriotismus für das Geschichtsbild und die Geisteshaltung Mingers (und seiner Generation) ist und so fragwürdig er aus heutiger Sicht erscheinen mag, so bemerkenswert ist die Tatsache, dass Minger diesen Patriotismus in Form eines absoluten Widerstandswillens auch während des Krieges und der deutschen Hegemonie, speziell in der Phase des Defaitismus im Sommer 1940, ungebrochen durchhielt (Nr. 422, 432, 440).

Eine besondere und für weitere Nachforschungen beachtenswerte Note erhielt der Patriotismus Mingers, wie er sich in diesen Reden ausdrückt, durch die häufige Betonung der politischen, wirtschaftlichen und geistigen *Krisensituation*, in der sich die Schweiz befinde, und durch die daraus abgeleitete Forderung nach *geistiger Erneuerung, politischer Geschlossenheit* und nach einer *neuen nationalen Volksgemeinschaft*. V.a. in den Jahren 1933-1935 wurde es geradezu zum Leitmotiv Mingers, die parteipolitische Zersplitterung, das Versagen der Parteien und die Entartung des schweizerischen politischen Systems zu beklagen und dagegen sowie gegen die marxistische Gefahr eine neue nationale Einigkeit, eine bürgerliche Einheitsfront und tragfähige Mehrheitspartei, eine neue Volksdisziplin statt der alten Parteidisziplin und eine neue Politik der Tat, des Blutes und der Rasse zu fordern (z.B. Nr. 294, 299, 305, 311, 327, 329, 337, 343 f., 360, 378, 396, 417, 432, 443). Die aus derselben Krisenstimmung heraus entstandene *Kriseninitiative* von 1935 hingegen lehnte Minger als Katastropheninitiative und Landesunglück entschieden ab (Nr. 359, 365, 367).

So sehr solche Tendenzen den Volksredner Minger gelegentlich und partiell in die Nähe der extremen Rechten und der Fronten rücken mögen und so sehr Minger v.a. in den Jahren 1933 und 1934 und insbesondere in parteiinternen Veranstaltungen zwischen den Fronten und seiner Partei Affinitäten feststellte und eine Zusammenarbeit forderte (Nr. 328 ff., 341 ff.; vgl. z.B. Nr. 1056, Korrespondenz mit F. Riedweg), so deutlich und mit den Jahren zunehmend scharf war andererseits seine Absage an Faschismus und Nationalsozialismus. Während in den Jahren 1933 und 1934 noch in positivem oder zumindest neutralem Sinne von Einflüssen der Bewegungen in den Nachbarstaaten und von der «Ausrottung» des Kommunismus und Marxismus in Deutschland die Rede war, die es in der Schweiz nachzuahmen gelte (Nr. 327, 341 f.), verurteilte Minger in den folgenden Jahren immer deutlicher jegliche faschistischen und nationalsozialistischen Diktaturgelüste. Er beschwor eine einheitliche nationale Abwehfront, die berühmte «Igelhaltung» zur Wahrung der Selbständigkeit und zur Rettung der Demokratie gegen Diktatur- und Anschlussgelüste, betonte aber gleichzeitig, v.a. im Sommer 1940, die Notwendigkeit der Anpassung an die neuen Verhältnisse in Europa und der guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten, die man nicht durch Verurteilung der Zustände in diesen Ländern gefährden dürfe (z.B. Nr. 363, 375, 417, 432, 435 f., 438, 441, 443).

Vergleiche dieser Haltung Mingers mit derjenigen der vermeintlichen Antipoden General Guisan und Bundesrat Pilet-Golaz sowie anderer führender

Persönlichkeiten dürften zu einer Klärung des schweizerischen Geschichtsbildes beitragen (vgl. dazu z.B. auch *Nr. 1036*, Korrespondenz mit Bundesrat Pilet-Golaz).

Auch während seiner Bundesratszeit blieb Minger eng mit seiner Partei, der BGB, verbunden. Er setzte sich, naturgemäss v.a. in Reden an Parteiveranstaltungen, mit *innerparteilichen und parteigeschichtlichen Fragen* auseinander, insbesondere mit den Grundsätzen, Zielen und Erfolgen bzw. Misserfolgen der Partei (z.B. in den Nationalrats-Wahlen von 1935) (z.B. *Nr. 359, 381, 419*). Parteigeschichtlich bedeutsam ist dabei v.a. die Auseinandersetzung Mingers mit der *Jungbauernbewegung* und deren Führer Nationalrat Hans Müller, Grosshöchstetten. V.a. in der akuten Phase der Parteispaltung, in den Jahren 1934 und 1935, bildete der Appell an die Einigkeit der Partei, aber auch die zunehmend scharfe Kritik an der lähmenden Zersplitterungspolitik der Jungbauern, insbesondere an ihrer Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten in der Unterstützung der Kriseninitiative, ein wichtiges Thema der Reden Mingers (*Nr. 343, 359, 361, 365, 367, 419*; betr. Jungbauern vgl. auch *Nr. 119, 1000*).

Mingers *Parteistandpunkt* im weiteren Sinn des Wortes, seine ständische *Interessenvertretung*, die wir als eines der Grundthemen seiner ganzen öffentlichen Rednertätigkeit festgestellt haben, kommt auch in den Reden aus der Bundesratszeit häufig zum Ausdruck und verdient hier, als Korrelativ zu seiner Regierungsverantwortung, besonderes Interesse. V.a. wiederum an Partei- und genossenschaftlichen Anlässen, aber auch in öffentlichen Reden betonte Minger, er sei seiner bäuerlichen Herkunft und den parteipolitischen Grundsätzen treu geblieben, kenne die Nöte der Bauern aus eigener Erfahrung und vertrete die Interessen seines Standes (und seiner bernischen Heimat) im Bundesrat (z.B. *Nr. 309, 311, 315, 318, 323, 328, 359, 367, 378, 382, 384 f., 413, 418 f., 432*).

Grosser parteipolitischer Gegenpol Mingers und Dauerthema auch seiner bundesrätlichen Reden vor allen Gremien, insbesondere aber in öffentlichen Ansprachen, bildeten die *Sozialisten* und *Kommunisten*, die «Marxisten», wie er seine politischen Gegner v.a. in den Jahren nach 1933 wohl in Anlehnung an die deutsche Terminologie nannte. Viel schärfer und früher als die faschistischen wurden die kommunistischen Revolutions- und Diktaturgelüste angeprangert (z.B. *Nr. 325, 327, 375, 398*). Nicht geschont wurden aber auch die Sozialisten, ihre Verstaatlichungspolitik und ihr Antimilitarismus. Auch nach ihrem Bekenntnis zur Landesverteidigung von 1935 warf Minger der SPS eine zwiespältige Haltung z.B. zu der Wehrvorlage von 1935 vor. Daneben appellierte er im-

mer wieder an die Arbeiterschaft, ihrer antimilitaristischen Führung die Gefolgschaft zu verweigern und die Gefahren der Abrüstung, d.h. die Notwendigkeit der Landesverteidigung zu erkennen (z.B. Nr. 297, 303, 326 f., 341 f., 344, 360, 363, 419, 444). Einen Höhepunkt dieser Auseinandersetzung mit den Sozialisten und gleichzeitig der ganzen Rednertätigkeit Mingers bildete seine Ansprache an einer kontradiktorischen Massenveranstaltung der sozialdemokratischen Partei in Gränichen am 26.10.1930 (Nr. 297), in welcher v.a. der Appell Mingers an die Arbeiterschaft und eine scheinbar konziliante Haltung gegenüber der SPS im Vordergrund stand. Noch zehn und mehr Jahre später erinnerte Minger voller Stolz und in seiner typischen Bildhaftigkeit an jenes erste grosse Schwingen in Gränichen, bei welchem der sozialdemokratische Nationalrat Arthur Schmid unter dem Beifall seiner Genossen auf den Rücken geflogen sei (Nr. 444, 595 u.a.)!

Einen weiteren Höhepunkt im rhetorischen Kampf gegen den «Marxismus», der den Historiker ebenso interessieren dürfte, bildete die wesentlich weniger konziliante Auseinandersetzung Mingers mit den *Genfer Unruhen* vom November 1932. Mit aller Schärfe verurteilte Minger in diesem Zusammenhang die angeblichen kommunistischen Revolutionsbestrebungen und vor allem die Solidarisierung der SP-Führung mit der KP; nicht ohne - zumindest im Rückblick - zynischen Unterton bezeichnete er die Genfer Ereignisse als «heilsame Lehre» (Nr. 325 f., 328 f., 341 f. vgl. Nr. 177-179).

Als logische Folgen propagierte er wiederholt das Bundesgesetz über den Schutz der öffentlichen Ordnung, die sogenannte *Lex Häberlin* (in der Volksabstimmung vom 11. März 1934 verworfen) und v.a. den darin verankerten Ordnungsdienst-Einsatz der Armee, um den Geist Nicoles «auszurotten» (Nr. 329, 341 f., 344, 360). Streitpunkte mit der SP waren z.B. auch öffentliche Äusserungen Mingers, in denen er den *spanischen Bürgerkrieg* scheinbar neutral als Krieg zwischen zwei gleichermassen verantwortlichen Weltanschauungen bezeichnete (Nr. 389 f.).

Weitere bedeutsame tagespolitische Themen seiner Reden aus den 30er Jahren bildeten z.B. die *Totalrevisionsinitiative* von 1935, die Minger zwar grundsätzlich befürwortete, aber als verfrüht ablehnte (Nr. 372), und die *Abwertung des Schweizer Frankens* von 1936, die Minger kurz zuvor noch als gefährliches Abenteuer bezeichnet hatte, die er aber «nach heftigem inneren Ringen» befürwortete und rechtfertigte (u.a. Nr. 392, 396).

Vehement, aber erfolglos setzte sich Minger 1940 für die Abstimmungsvorlage

über den *obligatorischen militärischen Vorunterricht* ein, die er nicht ohne Demagogie (Nr. 436, 439 f.) als Prüfstein des schweizerischen Wehrwillens und als Bedingung für die Aufrechterhaltung des Milizsystems bezeichnete.

Als für die Forschung beachtenswertes Gegengewicht zum Kampf gegen den «Marxismus» ist der Einsatz Mingers für *sozialpolitische Anliegen*, insbesondere für die AHV-Abstimmung von 1931 und für die Arbeitslosenversicherung sowie ganz allgemein für einen sozialen Ausgleich und ein positives Verhältnis zur Arbeiterschaft zu bezeichnen (z.B. Nr. 294, 297, 299, 303 ff., 311, 396), der v.a. in öffentlichen Reden zum Ausdruck kam.

Aus der Krisensituation und der politischen Polarisierung der 30er Jahre heraus zu verstehen sind Mingers *Ausführungen zur Kritik* an seiner und der bundesrätlichen Politik und zur Forderung nach *Vollmachten* für eine Krisenbekämpfungspolitik des Bundesrates. Während er einerseits sich selbst immer wieder als unabhängig und unberührt von jeder Kritik bezeichnete, betonte er andererseits ebenso die Gefahren «flegelhafter Anrempelungen» des Bundesrates, der Armee usw. (z.B. Nr. 305, 309, 311, 315, 398, 431). In diesem Zusammenhang, aber auch aus Anlass der Lex Häberlin und der Totalrevisions- und Kriseninitiative tauchte in Mingers Reden der Ruf nach Vollmachten des Bundesrates zur Meisterung der Krise auf (z.B. Nr. 372, 398, 411).

Auf ganz anderer Ebene aufschlussreich sind Mingers stereotype *religiöse Formulierungen* wie «hilf dir selbst, so hilft dir Gott», «bete und arbeite» und seine unbekümmerte Vermischung von politischen und religiösen Anliegen in Formulierungen wie «Beten wollen wir» für die Erhaltung der Eidgenossenschaft und ihre Verschonung vor Krieg und Revolution (z.B. Nr. 292, 370, 389, 419). In diesen Bereich gehören auch das Interesse und die Sympathie Mingers für die Oxford-Bewegung (Nr. 375).

Gerade im Lichte neuester Forschungen zur Geschichte der Schweiz während des 2. Weltkriegs, insbesondere zur Rolle Guisans und Pilet-Golaz', sind die Ausführungen Mingers - meist in militärischen oder Parteiveranstaltungen - zur *Kriegssituation* sowie zur *Bedrohungslage der Schweiz* aus dem Jahre 1940 von Bedeutung, wobei die Haltung der damals verantwortlichen Politiker und Militärs nicht mehr bloss an der Alternative «Anpassung oder Widerstand» gemessen werden sollte. Minger hat durchwegs eine lange Dauer des Krieges vorausgesagt und auch nach dem deutsch-französischen Waffenstillstand betont, die Gefahren für die Schweiz seien zwar gemildert, aber nicht beseitigt, der Krieg gehe weiter (z.B. Nr. 430, 433 f., 437, 444). Er hat ferner immer wie-

der die Vertrauenswürdigkeit und Kampfbereitschaft unserer Armee betont, einen geschlossenen *Wehrwillen* und *Rütligest* postuliert und auch in der kritischsten Phase von der «Verteidigung bis zum letzten Blutstropfen» gesprochen. Gleichzeitig hat er aber, wie bereits erwähnt, auch eine gewisse *Anpassung* an die neuen internationalen Verhältnisse und gute Beziehungen zu allen Nachbarstaaten unter Wahrung der schweizerischen Selbständigkeit gefordert (z.B. Nr. 431 f., 435 f., 438, 441, 443).

Ein letztes Thema der bundesrätlichen Reden Mingers, das in der Forschung immer wieder auf Interesse stösst, bilden die *Gründe und der Zeitpunkt seines Rücktritts*. In fast allen seinen Reden vom November und Dezember 1940 (Nr. 436-444; vgl. dazu Nr. 5, 161 f. u.a.), je nach dem Rahmen mehr offiziell oder inoffiziell, äusserte sich der abtretende Bundesrat zu diesem Thema. Er bezeichnete seinen Rücktritt immer als Ausführung eines längst gefassten und verkündeten Beschlusses und begründete ihn mit der Notwendigkeit einer Blutauffrischung, während er für den Zeitpunkt des Rücktrittes zumindest in parteiinternen Ansprachen handfeste parteipolitische Gründe anführte. Auch in bezug auf die Rücktrittsgründe jedoch werden vereinzelt andere als die offiziellen Gründe angedeutet.

4. Reden 1941-1955 (Nr. 445-610)

Auch nach seinem Rücktritt aus dem Bundesrat war Minger ein ausserordentlich beehrter, aktiver und offenbar auch erfolgreicher Redner sowohl an öffentlichen Veranstaltungen als auch an Anlässen verschiedenster politischer, landwirtschaftlicher, militärischer und anderer Vereinigungen, besonders häufig vor Schützenvereinen, in der OGG, an Schwinger-, Hornusser- und Trachtenfesten. Dies obwohl er immer wieder betonte, er lehne fast alle Einladungen ab und trete nur noch selten öffentlich auf.

Auch als ehemaliger Chef des EMD fühlte er sich offensichtlich immer noch eng mit den Anliegen der *Landesverteidigung* verbunden. Zahlreich und mehr oder weniger stereotyp sind auch aus dieser Zeit seine Ausführungen über die Notwendigkeit einer starken Armee und eines ungebrochenen Wehrwillens während und nach dem Krieg (z.B. Nr. 451, 505, 529, 532, 538 f., 573, 587, 595) sowie über den «Wehrstand und Nährstand» als tragende Säulen des Landes, als Sicherheits- und Friedensfaktor (z.B. Nr. 471, 501, 508, 523, 535, 549, 554, 562, 570, 599). So nahm er konsequenterweise auch zu militärpolitischen Tagesfragen der Nachkriegszeit Stellung, besonders vehement z. B. 1954 ge-

gen die sogenannte Chevallier-Initiative' für eine Rüstungsbeschränkung (Nr. 599, 601, 605).

Ebenso häufig und zumindest teilweise gleichförmig sind in diesen Reden Mingers Erinnerungen an seine Rolle als Chef des EMD, an seine Bemühungen um den Ausbau der Landesverteidigung, an seinen Kampf gegen den Antimilitarismus der SPS usw. (z.B. Nr. 445 f., 451, 453, 460, 471, 529, 548, 595, 606).

Einen besonderen und für die Geschichtsschreibung aufschlussreichen Stellenwert in seinen Erinnerungen nimmt seine Rolle bei der Generalswahl ein, die er besonders in vertrautem Kreis bescheiden und stolz zugleich als sein «einziges Verdienst» aus der Bundesrats-Zeit bezeichnete (Nr. 501, 519, 603, 606; vgl. Nr. 866, Korrespondenz mit Guisan).

Neben allen positiven und oft stolzen Erinnerungen an die Zusammenarbeit mit seinen Chefbeamten (z.B. Nr. 486) sowie an die Disziplin und Pflichterfüllung der Soldaten während des Aktivdienstes (z.B. Nr. 464) kommen auch schwere Enttäuschungen seiner Amtszeit zum Ausdruck, so z.B. über die Verwerfung der Vorlage über den militärischen Vorunterricht 1940 (z.B. Nr. 451, 465, 478).

Aufschlussreich und typisch sind auch Mingers besonders in den einschlägigen Kreisen gehaltene Lobreden auf die Schützen-, Turn- und ähnlichen Vereine als «Sauerteig der Landesverteidigung», als Träger des Wehrwillens usw. (z.B. Nr. 460, 471, 482, 491, 552, 559, 579) sowie seine Voten für die Erhaltung der Kavallerie (z.B. Nr. 519).

Weiteres Thema von Mingers Reden nach 1940, gleichzeitig Rechtfertigung und Voraussetzung der Landesverteidigung, bildeten die *Kriegs- und Bedrohungslage der Schweiz*, der allgemeine *Widerstandswille* und die *Neutralität*. Sowohl während als auch nach dem Krieg mahnte Minger immer wieder zu militärischer Wachsamkeit. Er warnte vor Kriegs- und Verteidigungsmüdigkeit, vor der deutschen und mit dem Kriegsverlauf zunehmend vor der russischen Gefahr, und er sprach von den Schwierigkeiten einer Eingliederung der Schweiz in die Neuordnung Europas nach Kriegsende (z.B. Nr. 445 ff., 455 ff., 471, 487, 490, 499, 544).

Absolutes Festhalten an der bewaffneten Neutralität und an der bisherigen «glücklichen Politik» des Bundesrates und des Generals empfahl er dabei im-

mer wieder als «wertvollen Schild» und Sicherheitsfaktor (z.B. Nr. 460, 491, 511, 524, 527, 532, 538 ff., 554, 605), während er eine unverantwortliche Presse und deren Kritiksucht v.a. in den Kriegsjahren und vorwiegend in geschlossenen Veranstaltungen als schwere Gefahr bezeichnete und dagegen die Einschränkung der Meinungsfreiheit durch Zensurmassnahmen forderte (z.B. Nr. 448, 451, 455, 494, 514).

Ebenso wichtig wie die politische und militärische schienen Minger v.a. in der Kriegszeit die *Wirtschafts-* und v.a. die *Ernährungslage der Schweiz*. In zahlreichen Reden warb er für den Plan Wahlen, für Mehranbau und Lebensmittelproduktion, für die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, Landflucht und Inflation (z.B. Nr. 445 ff., 451, 454 f., 462, 473 f., 485, 490 f., 495, 524, 578).

Auch nach dem Krieg befasste sich Minger häufig mit wirtschaftlichen Fragen. Er betonte die Verdienste der Bauern um die Lebensmittelversorgung während der Kriegsjahre (Nr. 525, 527, 529), warnte wieder vor einseitiger Förderung der Exportwirtschaft (Nr. 502, 513, 541) und empfahl einen allmählichen Abbau der Vollmachten, die Annahme der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung sowie eine vernünftige Konsumentenpolitik, und er äusserte sich skeptisch zu den diesbezüglichen Bestrebungen der Migros (z.B. Nr. 500, 502, 511, 513, 516, 519, 521, 523, 527, 529, 531, 538 f., 549, 554, 569).

Wirtschaftspolitische Abstimmungsvorlagen wie diejenigen zur Zuckerwirtschaft von 1948, zur Brotgetreideversorgung von 1952, das Landwirtschaftsgesetz von 1952 und die Finanzvorlage von 1953 sowie den obligatorischen Fähigkeitsausweis für bestimmte Gewerbe 1954 befürwortete er vehement im Interesse einer gesunden Landwirtschaft und des Mittelstandes als des Rückgrates unseres Staates (z.B. Nr. 481, 511, 523, 525, 535, 539 ff., 549 ff., 561, 569 f., 578 f., 583, 597 ff., 601; vgl. auch Nr. 123 f., 205 ff. u.a.).

Ueberhaupt konnte Minger als alt Bundesrat wieder viel vor- und eindringlicher die Interessen der *Landwirtschaft* verfechten. Immer wieder vertrat er deren Primat in der Volkswirtschaft und konkret die Preisforderungen der Bauern, und wiederholt bekämpfte er Bodenspekulation und Landflucht. Bezeichnend für die politische Kultur und für das ständische Denken Mingers sind seine markigen, idealisierenden und stereotypen Charakterisierungen des schollenverbundenen «Nährstandes» als Garantie des Staates und Fundament eines gesunden Volkes, besonders typisch sind Formulierungen wie diejenige, wonach der gesunde «ländliche Blutstrom» das «Schweizervolk vor Verweichli-

chung und Verwöhnung beschützt» und kein Stand ein so «reiches Innenleben» habe wie der Bauernstand (z.B. Nr. 448, 454 ff., 462 f., 467 ff., 473, 478, 485 ff., 500, 505, 508, 511, 515 ff., 523, 541, 554 ff., 570, 579).

Besondere Anliegen waren ihm dabei die *berufliche Ausbildung der Bauern* (z.B. Nr. 456 f., 462 f., 473 ff., 495, 500, 511, 515 ff., 521, 531, 579, 599) sowie die Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft, deren Geschichte und Tätigkeit, an der er selbst aktiv teilnahm (z.B. Nr. 485, 515; vgl. Nr. 237-239, 882, 1024 u.a.).

Ebenso häufig wie früher tauchte auch in den Reden aus der Nach-Bundesrats-Zeit v.a. während, aber auch nach dem Krieg der *Appell an die nationale Geschlossenheit und Volksgemeinschaft* auf, der *Aufruf zur geistigen Erneuerung*, zur Ueberwindung der parteipolitischen und Klassengegensätze, zur Zusammenarbeit aller Wirtschaftsgruppen, zum «Familienfrieden im Schweizerhaus». Bezeichnend für das Geschichtsbild erscheint auch die wiederholte Warnung vor einem «neuen 1798», einem Untergang der Eidgenossenschaft, der durch innere Uneinigkeit und fremde Ideologien herbeigeführt worden sei bzw. würde (z.B. Nr. 445 ff., 451, 455 f., 460, 462, 465, 487, 489 ff., 496 ff., 505, 508 ff., 529 ff., 535, 539, 573, 583, 589, 606). Dabei ist u.a. eine deutlich positivere Haltung zur Arbeiterschaft und zu den Gewerkschaften bemerkenswert (z.B. Nr. 451, 460, 496, 499, 505, 527, 539, 554). Ein besonders typisches Beispiel für diesen Geschlossenheitsmythos und gleichzeitig für den nach wie vor markanten und heroisierenden Patriotismus, für die ganze Geisteshaltung und das Vokabular dieser Reden bildet eine Ansprache Mingers auf dem Rütli vor der Schweizerischen Trachtenvereinigung am 25.8.1941 (Nr. 448). Da tauchen alle diese Topoi der «Schollenverbundenheit» und des «Rütligeistes» auf, da werden religiöses und patriotisches Empfinden zelebriert, und da wird nationale Einigkeit, Einfachheit und Arbeitsamkeit gepredigt, werden Einschränkungen, Schweigsamkeit, Gläubigkeit und Gefolgschaft für eine starke Landesregierung gefordert mit dem Motto «Nicht kritisieren, sondern schaffen». Es wäre nicht uninteressant, solche Reden in einen grösseren zeit- und geistesgeschichtlichen Zusammenhang hineinzustellen, sie z.B. auch mit jener berühmt-berüchtigten Rede Bundesrat Pilet-Golaz' vom 25.6.1940 zu vergleichen. Die Affinität liegt auf der Hand und dürfte das Schwarz-Weiss-Bild, welches bisher von Pilet und Minger oft gemalt wurde, etwas differenzieren.

Für den Zeitgeist wie für die Geisteshaltung und das Geschichtsbild Mingers gleichermassen aufschlussreich sind auch aus der Nach-Bundesrats-Zeit und ins-

besondere aus den Kriegsjahren die meist öffentlichen Ausführungen Mingers unter dem Stichwort *Patriotismus*, die natürlich mit denjenigen zur Landesverteidigung und zur «nationalen Volksgemeinschaft» in enger Beziehung stehen. Die für Kriegs- und Krisenzeiten typische Steigerung und Uebersteigerung patriotischer Gefühle drückt sich z.B. aus in einer Verherrlichung des Rütli als eines «heiligen Bodens», der Alten Eidgenossen und Wilhelm Tells als heldenhafter Kämpfer für die Freiheit und der Schlacht von Laupen als «Kraftquelle» der Schweizer in der Gegenwart. Der Gründungsmythos von 1291 und die Geschichte des Bauernkrieges werden gleichermassen bemüht als Vorbilder für den Kampf um Freiheit und demokratische Volksrechte, während das Grauholz und die Ereignisse von 1798 immer wieder als dunkles Mahnmal gegen innere Uneinigkeit sowie Preisgabe an fremde Mächte und ideologische Einflüsse dargestellt werden. Schweizerische Eigenart wird zur Einzigartigkeit, die geprägt ist von Freiheitswillen, Bodenständigkeit, Gottesfurcht und gesundem Kantönligeist, aber auch durch «Schweizer Stacheln», an denen der Feind «seine Heiligen» erfahren würde.

Formulierungen wie diese mögen die Frage aufwerfen, wie weit der Patriotismus und der Geschlossenheitsmythos Mingers politisch und sozial instrumentalisiert waren. Dies eine weitere Fragestellung, unter der sich eine Analyse der Rednertätigkeit Mingers lohnen könnte (z.B. Nr. 448, 451, 491, 499, 509, 511, 522, 529, 532, 539, 554, 579, 583, 589).

Ein nicht zuletzt kulturgeschichtlich interessantes Element von Mingers Patriotismus, wie es sich in diesen Reden ausdrückt, bildet das, was man unter dem Stichwort *Folklore* zusammenfassen könnte: das Lob des Gesangs als einer moralischen Kraft; die Verehrung der bodenständigen Kraft der Schwinger und Hornusser; die Vorliebe für die Trachten als «Ehrenkleid der Heimat» und die Trachtenleute als Träger des Schweizergeistes; die betonte Pflege der berndeutschen Sprache und des «Gotthelf-Geistes»; der Kult der Schollenverbundenheit. Soziales und kulturelles Leitbild Mingers werden gleichermassen sichtbar, wenn er dem fremdländischen Jazz, der «Negermusik», die gesunde, urchige Ländlermusik und der städtisch-dekadenten «Madame... mit Lippenstift und Nagelschmiere» die «währschafte Mutter Helvetia», die Bauersfrau in ihrer traditionellen Rolle am Herd, im Haus und auf dem Hof gegenüberstellt (z.B. Nr. 446 ff., 473, 478, 499, 508 f., 522 ff., 538 f., 579, 599).

Dem idealisierenden und heroisierenden Patriotismus entspricht das farbige und oft grelle *Feindbild*, das Minger auch und vor allem in den letzten Kriegs-

und ersten Nachkriegsjahren in seinen Reden gemalt hat. Auch dieses Feindbild würde unter verschiedenen, politischen, sozial- und geistesgeschichtlichen Fragestellungen eine genauere Analyse verdienen. Ueber den gemeinsamen Nenner von *Diktatur* und *fremden Ideologien* werden sowohl *Nationalsozialismus* und *Frontismus* als auch *Kommunismus* und *Klassenkampf* gesetzt, und alle diese Bewegungen werden scharf verurteilt. Dabei steht, seit Stalingrad in stark zunehmendem Masse, die Anprangerung des Kommunismus eindeutig im Vordergrund, während die nationalsozialistische Gefahr nur noch selten und marginal behandelt wird, so etwa als Teufel, der vom kommunistischen Beelzebub ausgetrieben werde. Vor verschiedensten Gremien und immer wieder warnte Minger sowohl vor der kommunistischen Gefahr von aussen in Form von russischer Machtpolitik und ideologischen Einflüssen als auch vor kommunistischer Subversion, Verstaatlichungspolitik und Fünfter Kolonne im Innern. Unter diesen Stichworten rückte gegen Kriegsende die Partei der Arbeit in den Vordergrund des Feindbildes, während die Sozialdemokraten und die Gewerkschaften, wie bereits erwähnt, zunehmend milde behandelt, ja gelegentlich sogar als vertrauenswürdig und verantwortungsbewusst bezeichnet und die Arbeiter oft geradezu umworben wurden (z.B. Nr. 448, 460, 487 ff., 494, 496, 499, 501 f., 505 ff., 513, 527, 539 ff., 549, 554, 595, 606).

Dieser zunehmend positiven Beurteilung der Arbeiterschaft entsprach ein bemerkenswerter Einsatz für die *sozialpolitischen Anliegen* der Kriegs- und Nachkriegszeit, z.B. für den Wehrmanns- und Familienschutz, für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und v.a. für die AHV-Vorlage von 1947 (z.B. Nr. 451, 463, 474, 481, 505, 527 ff., 537 ff., 549, 554).

Parteigeschichtliche Themen treten in den Reden aus der Nach-Bundesrats-Zeit deutlich weniger und fast nur in den wenigen hier überlieferten Ansprachen vor Parteigremien in Erscheinung, so z.B. in Feiern zu Ehren seiner beiden Nachfolger von Steiger und Feldmann, wo Minger gelegentlich an die Gründung, Zielsetzung und Entwicklung der Partei erinnert (Nr. 561, 566, 593, 601).

Einen beachtenswerten Aspekt der Rednertätigkeit und gleichzeitig der Persönlichkeit und Geisteshaltung Mingers, der in der Nach-Bundesrats-Zeit am deutlichsten in Erscheinung tritt, bildet seine Einstellung zu *kirchlich-religiösen Fragen*. Noch stärker als in früheren Reden werden Patriotismus und Christentum miteinander in Einklang gebracht oder wird dieses für jenen instrumentalisiert, wenn beispielsweise Gott sowie dem «Nährstand und Wehrstand» für die Bewahrung im Krieg gedankt wird, wenn Gottesfurcht und Wehrhaftigkeit zusammen als Fundament der Eidgenossenschaft gelobt und

gefordert werden, wenn die Pfarrer als «geistige Waffenschmiede» der Nation gewürdigt werden und wenn - mit bezeichnendem Humor - der Herrgott als Bürger von Bern oder der Schweiz bezeichnet wird. Dieselbe Perspektive wird sichtbar, wenn Minger die christliche Religion als wichtigen «Verteidigungsabschnitt» unseres Landes und die Pfarrer als dessen Wächter darstellt, wenn «Gott und Vaterland», «beten und arbeiten», «hilf dir selbst, so hilft dir Gott», wenn Landesverteidigung und Gottvertrauen gleichwertig nebeneinander gestellt werden. Begründet wurde diese politische Einordnung des Christentums nicht zuletzt mit der Bedrohung durch die religionsfeindlichen kommunistischen und nationalsozialistischen Diktaturen, die Kirche und Staat, geistige und militärische Waffen, nur gemeinsam abwehren könnten.

Besonders deutlich kamen das politisch-militante und gelegentlich auch recht pantheistisch angehauchte Religionsverständnis und die bodenständige «Frömmigkeit» Mingers in einigen Reden an kirchlichen Anlässen zum Ausdruck, die gleichzeitig interessante Anhaltspunkte zum Verhältnis von Kirche und Staat in der Schweiz ganz allgemein ergeben (z.B. Nr. 448, 451, 453, 460, 491 f., 499, 506 ff., 511, 522 f., 532, 575, 587, 599; vgl. Nr. 977, 984). Eine genauere Untersuchung des wohl in mancher Hinsicht für breite Bevölkerungsschichten repräsentativen Verhältnisses von Minger zu Kirche und Religion dürfte aufschlussreich sein. Dabei müsste auch das bereits erwähnte Interesse Mingers für die Moralische Aufrüstung berücksichtigt werden (Nr. 587; vgl. Nr. 375 u.a.).

Dadurch, dass Minger als alt Bundesrat mehr Zeit und weniger offizielle Verpflichtungen hatte, dadurch, dass er vermehrt an gesellschaftlichen Anlässen im kleineren Kreis von ihm entsprechenden Schützen-, Schwinger-, Hornusser- und anderen Vereinen das Wort ergriff, kamen in diesen Ansprachen aus der Nach-Bundesrats-Zeit häufiger *persönliche Aspekte und Erinnerungen* zum Vorschein, die das Gesamtbild Mingers in seinem politischen und sozialen Kontext nicht unwesentlich zu ergänzen und präzisieren vermögen. Während in den Erinnerungen an die Kindheit und Jugendzeit das bäuerliche Element, die Verwurzelung in der Landwirtschaft, dominiert und das Selbststudium als eine Grundlage seines Aufstiegs betont wird, stehen im Zentrum seiner Erinnerungen an die politische Tätigkeit die Gründung der BGB sowie sein Kampf gegen den Antimilitarismus der Zwischenkriegszeit und für den Ausbau der Landesverteidigung. Bemerkungen über seine persönlichen Beziehungen zu Bundesrats-Kollegen wie E. von Steiger und Ph. Etter oder zu General Guisan bereichern das Bild und den Quellenwert dieser Rückblicke des alternen Minger auf sein Leben ebenso wie die allerdings seltenen und marginalen

Andeutungen aus dem privaten Bereich. Vereinzelt finden sich auch Anspielungen Mingers auf Witze über ihn und sogar Gedichte von ihm (z.B. Nr. 445, 460, 468, 474, 482, 497, 500, 509, 524 ff., 535 ff., 543, 553 f., 561 f., 573 ff., 586, 595, 603, 606).

5. Publikationen, Geleit- und Vorworte (Nr. 611-655)

Entsprechend seiner Stellung und Popularität wurde Minger v.a. nach seiner Bundesratszeit häufig um kleinere Artikel, insbesondere aber um Geleitworte zu Publikationen mit vorwiegend landwirtschaftlicher und militärischer Thematik angegangen. Die entsprechenden Beiträge, in Manuskript- und/oder gedruckter Form, sind in diesem Kapitel chronologisch klassiert. Es handelt sich v.a. um Artikel für Partei- und Landwirtschafts-Presseorgane sowie Schwinger-, Schützen- und ähnliche Zeitschriften, um Vorworte zu populären Publikationen über die Armee, über General Guisan und das Anbauwerk sowie um kleinere Beiträge zu Fest- und Jubiläumsschriften, Kalendern und ähnlichem.

Einzelnen zu erwähnen sind etwa die folgenden Publikationen und Beiträge Mingers:

Als Nationalrat und Bauernvertreter schrieb er 1925 einen parteigeschichtlich instruktiven Aufsatz über «Entstehung und Ziele unserer Parteibewegung» für das Aargauer Parteiblatt «Aargauischer Hausfreund» (Nr. 611).

Illustrativ für das Verhältnis zu Generals Guisan mögen sein Beitrag für das «Zentralblatt des Zofingervereins» zum 75. Geburtstag Guisans von 1949 und sein Geleitwort zu den von H.R. Schmid 1953 herausgegebenen «Gesprächen mit dem General» sein (Nr. 635, 647; vgl. Nr. 866, Korrespondenz mit Guisan).

Als typisches Beispiel für seine ständische Interessenvertretung und seine politische Grundhaltung kann ein als Separatabdruck erschienener längerer Artikel im «Tagesanzeiger» vom Februar 1950 über «Staatspolitik und Bauernstand» gelten (Nr. 637).

Einen nützlichen Ueberblick über seine Aufrüstungspolitik der 30er Jahre und gleichzeitig ein aufschlussreiches Indiz für seine freundschaftlichen Beziehungen zu Oberstdivisionär Ernst Bircher lieferte Minger mit seinem Beitrag für eine Festschrift zum 70. Geburtstag von E. Bircher im Jahre 1951 (Nr. 639; vgl. Nr. 700, Korrespondenz mit E. Bircher).

Im allgemeinen folgen die hier gesammelten Klein-Publikationen Mingers thematisch sehr weitgehend seinen Reden. Es sind dieselben Schwerpunkte der Landesverteidigung und der Landwirtschaft, dieselben patriotischen und «religiösen» Wendungen, derselbe Einigkeitsmythos und dieselbe Abwehrhaltung gegen fremde Ideologien und andere Einflüsse, die seine Reden und seine Publikationen bestimmen.

Bedeutsam für die Persönlichkeit Mingers erscheint vielleicht die Tatsache, dass seine Publikationen formal und stilistisch viel allgemeiner, unpersönlicher und schablonenhafter wirken als seine Reden; ein Unterschied, der zweifellos bei den gesprochenen Reden noch viel deutlicher in Erscheinung trat und der zeigt, dass Minger eben primär ein begabter Volksredner und weit weniger ein versierter Schriftsteller war.

H. Korrespondenzen (Nr. 656-1251)

1. Allgemeine Bemerkungen

Die in dem Nachlass überlieferten Korrespondenzen Mingers bilden quantitativ und qualitativ neben den Reden den bedeutendsten Anteil des Bestandes. Quantitativ machen sie ungefähr die Hälfte der Akteneinheiten (Dossiers) und ca. 1/5 des Umfangs aus, qualitativ dokumentieren sie ausserordentlich vielseitige und vielschichtige Beziehungen und Aktivitäten Mingers. Zeitlich verteilen sich die Briefschaften fast auf die ganze Zeit der öffentlichen Tätigkeit Mingers, nämlich von 1919-1955, wobei allerdings bis 1930 sehr wenig erhalten ist, Minger also wohl ein- oder mehrmals «aufgeräumt» hat, während aus der Nach-Bundesrats-Zeit am meisten Briefe vorhanden sind (ein Hinweis auf die Vernichtung von Akten z.B. in Nr. 879).

Die vorarchivische Ordnung der Korrespondenzen bestand aus zwei alphabetischen und einer chronologischen Serie. Bei der Bearbeitung des Nachlasses wurden die drei Serien zu einer alphabetischen Serie nach Korrespondenzpartnern zusammengefasst. Daneben gibt es natürlich Briefwechsel, die in bestimmten Sachdossiers, d.h. in anderen Teilen des Nachlasses klassiert waren und blieben. Sie werden in den entsprechenden Kapiteln dieser Bestandsanalyse erwähnt. Ein Namenindex, der sowohl die Briefpartner der Korrespondentenserie als auch die wichtigeren Bezugspersonen der übrigen Teile des Nachlasses erfasst, ist im Anhang dieser Bestandsanalyse abgedruckt.

Im folgenden beschränken wir uns auf eine Charakterisierung der als Serie klassierten Korrespondenzen. Dafür erschien eine Gruppierung sinnvoll, deren Kriterien primär die Funktion und sekundär die Beziehung der Korrespondenzpartner zu Minger sind. Ueberschneidungen und Unsicherheiten in bezug auf die Zuteilung sind unvermeidlich, doch dürften auf diese Weise die spezifischen Dokumentationswerte am besten herauszuarbeiten sein.

Während der Index im Anhang eine vollständige Uebersicht über die Korrespondenzpartner gibt, muss sich die folgende Charakterisierung auf eine Auswahl besonders wichtiger Bezugspersonen beschränken. Es sei deshalb vorweg festgehalten, dass in der Korrespondentenserie neben den Einzeldossiers zu jedem Buchstaben ein Sammeldossier gebildet wurde, das v.a. Einladungen von Vereinigungen aller Art zu Ansprachen enthält, ferner Glückwünsche und Sympathiekundgebungen, Geburts-, Heirats- und Todesanzeigen sowie Empfehlungen, Stellen- u.a. Vermittlungs- und Unterstützungsgesuche aus einem breiten Bekanntenkreis von Privatpersonen aus bäuerlichen, handwerklichen und Arbeiterkreisen sowie von Firmen, Hotels usw..

Die wichtigsten *formalen Merkmale* der Korrespondenten-Serie bestehen darin, dass es sich zu einem weit überwiegenden Teil um Eingänge handelt und dass Durchschlagskopien von Ausgängen aus der Bundesratszeit ziemlich häufig, im übrigen aber nur vereinzelt vorhanden sind. Aus der Zeit vor 1930 und insbesondere nach 1940 sind v.a. zu längeren und offenbar wichtigen Briefen Mingers handschriftliche Entwürfe vorhanden, meist aber tragen die Eingänge nur einen handschriftlichen Erledigungsvermerk Mingers. Obschon also vielfach die brieflichen Äusserungen Mingers nicht direkt überliefert sind, lassen sich aus denjenigen seiner Korrespondenzpartner zahlreiche Schlüsse auf seine Haltung und seine Kontakte ziehen.

V.a. die Eingänge bestehen zu einem erheblichen Teil aus scheinbar wenig aussagekräftigen konventionellen Feriengrüßen, Einladungen, Glückwünschen, Kondolenzschreiben usw. Auch diese haben jedoch wie die ganze Korrespondenz u.a. insofern einen beträchtlichen Quellenwert, als sie den weiten Beziehungshorizont Mingers abstecken und seine ausserordentliche Popularität dokumentieren. Aus der Anrede, aus dem «Umgangston» und der Sprachebene der Briefe und Kartengrüße sind zudem oft Schlüsse zu ziehen auf Inhalt und Grad einer Beziehung. Der ganze Bekanntenkreis Mingers aber bildet einen wichtigen Hintergrund seiner politischen Tätigkeit.

Schliesslich bedeuten Sprache und Stil als formale Elemente der überlieferten Briefe Mingers weitere Anhaltspunkte für eine Analyse seiner Persönlichkeit. Zu beachten wäre hier v.a. eine starke Variabilität zwischen Sprachgewandtheit und Unbeholfenheit, zwischen förmlich-unpersönlichen Schreiben in «gehobener» Sprache und oft sehr persönlichen, herzlichen und mitfühlenden Briefen.

Inhaltlich bedeuten die Korrespondenzen eine wichtige Ergänzung der übrigen Akten und ein Korrektiv insbesondere zu den Reden, indem sie vor allem die persönliche und teilweise auch private Beziehungs- und Handlungsebene Mingers widerspiegeln, während die Reden vorwiegend sein publizistisches Wirken, das von ihm gewollte und nach aussen getragene Bild seiner Tätigkeit und Haltung, dokumentieren. Dieser Unterschied zwischen den Reden und den Korrespondenzen wird dadurch verstärkt, dass sich unter den Briefen auch aus der Bundesratszeit kaum amtliche Akten befinden. Wie bereits in anderem Zusammenhang festgestellt wurde, war Minger nicht der Typ des Aktensammlers, so dass hier fast ausschliesslich wirklich persönliche Briefschaften überliefert sind. Ein Vergleich mit den amtlichen Akten Mingers aus der Bundesratszeit wäre also auch insofern notwendig. Thematische Schwerpunkte sind in einer derart breit gestreuten Korrespondenz nur bedingt generell feststellbar. Immerhin kann vorweg betont werden, dass von den sozusagen

gen «offiziellen» Hauptthemen seiner Reden insbesondere die Landesvertreter in den Korrespondenzen viel weniger deutlich in Erscheinung tritt als in den Reden, während die landwirtschaftliche Interessenvertretung auf persönlicher sowie auf Vereins- und Verbandsebene auch hier im Vordergrund steht. Daneben sind die Briefschaften bestimmt von Stellungnahmen zu innenpolitischen und grundsätzlichen Fragen sowie von persönlichen Mitteilungen aller Art, während eigentliche partei- und aussenpolitische Äusserungen eher selten auftauchen.

2. Bundesräte

Unter dieser Rubrik werden hier alle in dem Nachlass überlieferten Korrespondenzen mit Bundesräten erfasst, d.h. sowohl diejenigen mit Amtskollegen als auch diejenigen mit späteren Bundesräten. Von den Amtskollegen der Jahre 1930-1940 sind ausser Musy und Wetter alle mit mehr oder weniger umfangreichen Korrespondenzen vertreten, d.h. (in der alphabetischen Reihenfolge) Baumann, Celio, Etter, Häberlin, Meyer, Motta, Obrecht, Pilet-Golaz und Schulthess. Mit sieben späteren Bundesräten sind Briefwechsel vorhanden, nämlich mit Chaudet, Feldmann, Kobelt, Nobs, Stampfli, von Steiger und Wahlen.

Allgemein enthalten die Briefdossiers der Bundesräte zunächst Ferien- und Weihnachtsgüsse, Glückwünsche zu runden Geburtstagen, Bundesrats- und Präsidentenwahlen sowie Beileidsbezeugungen, Einladungen usw., häufig aber auch Empfehlungen von Stellenbewerbern und andere Vermittlungersuchen. An diesen konventionellen Mitteilungen sind insbesondere die Nuancen im Ton aufschlussreich für die persönlichen Beziehungen. Sie reichen von förmlicher und distanzierter Freundlichkeit und Korrektheit per «Sie» wie z.B. im Verkehr mit Kobelt, Meyer, Nobs und Schulthess (*Nr. 936, 991, 1019, 1097*) über konventionell-freundschaftliche Kollegialität, meist per «Du», im Umgang etwa mit Baumann, Celio, Feldmann, Häberlin und Motta (*Nr. 688, 752, 829, 880, 999*) bis zu betont herzlicher Vertrautheit, wie sie v.a. in den Korrespondenzen mit Etter, Obrecht und Pilet-Golaz sowie mit den Parteifreunden und Nachfolgern von Steiger und Wahlen festzustellen ist (*Nr. 819, 1022, 1036, 1195, 1209*).

Besondere Beachtung verdienen denn auch in erster Linie diese letztgenannten, teilweise umfang- und inhaltsreichen Korrespondenzdossiers. In diesen wie auch in anderen Schreiben von Bundesratskollegen kommt immer wieder eine ausserordentliche Hochschätzung der staatsmännischen Erfahrung und Besonnenheit, des Durchsetzungsvermögens und der Geradlinigkeit sowie na-

türlich der Verdienste Mingers um die Aufrüstung in den 30er Jahren zum Ausdruck. Verschiedentlich, so v.a. von Celio und Etter (*Nr. 752, 819*), wird 1940 der bevorstehende Rücktritt Mingers sehr bedauert. Etter will Minger sogar veranlassen, ihn hinauszuzögern.

Mehrmals, so v.a. in den Briefwechseln mit Etter und von Steiger (*Nr. 819, 1195*), kommt auch die Departementsverteilung nach dem Rücktritt Wetters 1943 und Pilet-Golaz' 1944 zur Sprache, wobei Etter die Zuteilung des Eidgenössischen Finanzdepartements an Nobs befürwortet und Minger besonders vehement das Verbleiben von Steigers als des Vertrauensmanns der Bauern und als des Garanten für Ruhe und Ordnung im Justiz- und Polizeidepartement fordert.

In der Korrespondenz mit Etter erscheint z.B. auch ein langer Ferienbrief desselben von 1936 mit Betrachtungen zur innenpolitischen Lage von Interesse, aus dem besonders deutlich der Ruf nach einer starken Führung durch den Bundesrat ertönt (*Nr. 819*).

Aufschlussreich sind auch das offenbar besonders enge und freundschaftliche Vertrauensverhältnis und die weitgehende Uebereinstimmung der Standpunkte zwischen Minger und Obrecht sowie Pilet. Während Obrecht v.a. die Unterstützung seines Stellvertreters Minger vor seinem Rücktritt 1940, aber auch gelegentliche Meinungsverschiedenheiten - wohl in der Landwirtschafts-Politik - hervorhebt (*Nr. 1022*), scheint die menschliche und sachliche Uebereinstimmung und Hochschätzung zwischen Minger und Pilet weitgehend ungetrübt zu sein (*Nr. 1036*). Dies könnte nicht zuletzt zu einer Relativierung des weithin herrschenden schweizerischen Geschichtsbildes beitragen, das Minger (und Guisan) als Widerstandshelden feiert und Pilet einseitig zum Anpasser und damit zum Antipoden Mingers stempelt.

Bedeutungsvoll erscheint vor allem auch die zeitweise recht intensive und seit 1930 in herzlichem und freundschaftlichem Ton gehaltene Korrespondenz Mingers mit dem damaligen bernischen BGB-Fraktionspräsidenten und späteren Bundesrat Eduard von Steiger, die sich auf zahlreiche Sach- und Personalfragen bezieht. Sie dokumentiert insbesondere die parteipolitische Rücken- deckung der bernischen BGB für den Bundesrat Minger einerseits sowie die rege und einflussreiche bäuerliche Interessenvertretung des alt Bundesrats Minger via von Steiger andererseits. Dieselbe Interessenpolitik war es offenbar auch, die Minger am 29.12.1944 einen langen und aufschlussreichen Briefent-

wurf an von Steiger diktierte, aus dem u.a. der bereits erwähnte Standpunkt Mingers zur Departementsverteilung für 1945 sowie seine Beurteilung der innenpolitischen Lage nach Kriegsende ersichtlich werden (*Nr. 1195*).

Auch der mit dem späteren BGB-Bundesrat Wahlen geführte, seit etwa 1942 freundschaftliche und zeitweise recht rege Briefwechsel bezeugt diesen aktiven Einsatz des alt Bundesrates Minger für landwirtschaftspolitische Anliegen, insbesondere für den Nationalen Anbaufonds, dessen Präsidium Minger auf Einladung Wahlers 1941 übernahm. Einen wertvollen Ueberblick über Mingers Lebenswerk gibt die hier mitüberlieferte Rede Wahlers zum 10. Todestag Mingers von 1965 (*Nr. 1209*).

Allgemein legen die Briefwechsel Mingers mit andern Bundesräten beredtes Zeugnis ab nicht nur für die herrschenden persönlichen Verhältnisse in der Landesregierung, sondern v.a. auch für den starken Einfluss des Bauernvertreters und alt Bundesrats Minger nach 1940.

3. Eidgenössische Parlamentarier

Die Korrespondenz Mingers mit National- und Ständeräten stammt v.a. aus der Bundesratszeit und behandelt einerseits politische, andererseits persönliche Anliegen.

Zahlreich sind auch hier mehr oder weniger freundschaftliche Grüsse und Gratulationen zu persönlichen Ereignissen und politischen Erfolgen sowie Empfehlungen von Stellenbewerbern, Vermittlungsgesuche usw.. Verschiedentlich wurden mit diesen Korrespondenzen auch teilweise wertvolle Informationen und Unterlagen zu tages-, vor allem militär- und landwirtschaftspolitischen Fragen ausgetauscht, so etwa zu Abstimmungsvorlagen, an denen Minger besonders interessiert war und für die sich die entsprechenden Parlamentarier einsetzten. Einige Parlamentarier informierten Minger auch über Kritiken und Polemiken gegen ihn und gaben ihm damit Gelegenheiten zur Replik. V.a. aus der Bundesratszeit sind auch solche Repliken Mingers in Kopie mitüberliefert.

Dass unter diesen Korrespondenzen diejenigen mit Parteigenossen Mingers die zahlreichsten und im allgemeinen auch die freundschaftlichsten sind, ist naheliegend (z.B. *Nr. 659*, Nationalrat Roman Abt; *Nr. 687*, Nationalrat Jakob Baumann; *Nr. 855*, Nationalrat Gottfried Gnägi; *Nr. 918*, Nationalrat Fritz Joss;

Nr. 1000, Nationalrat Hans Müller; *Nr. 1119*, Nationalrat Fritz Siegenthaler; *Nr. 1172*, Nationalrat Hans Tschumi). Aber auch mit freisinnigen und konservativen, vereinzelt sogar mit Landesring- und SP-Parlamentariern, pflegte Minger solche Kontakte (z.B. *Nr. 718*, Nationalrat J. Bossi; *Nr. 765*, Nationalrat C. Crittin; *Nr. 789*, Nationalrat G. Duttweiler; *Nr. 857*, Nationalrat Robert Grimm; *Nr. 992*, Nationalrat L.F. Meyer; *Nr. 1193*, Nationalrat J. von Moos; *Nr. 1179*, Nationalrat H. Vallotton).

Spezielle Beachtung verdienen einige umfang- und inhaltsreichere Korrespondenzen mit Parlamentariern, die besonderes Gewicht hatten, zu denen Minger offenbar in engerer Beziehung stand oder mit denen wichtige Fragen abgehandelt wurden:

- Die Briefwechsel mit Nationalrat Roman Abt enthalten z.B. Angaben zur Haltung des Bundesrates in der Mobilmachungsfrage während der Sudetenkrise im Herbst 1938, allgemein zu militärpolitischen Problemen und zur Pressepolitik sowie zahlreiche Nachrufe auf Abt (*Nr. 659*).
- Nachrufe enthält auch die sehr freundschaftliche Korrespondenz mit dem Berner Bauernführer Nationalrat Gottfried Gnägi, der sich im übrigen mehrmals ausführlich zur allgemein-politischen Lage der 30er Jahre äussert (*Nr. 855*).
- Auch mit dem «Nebenspalter»-Verleger Ständerat Ernst Löpfe tauschte Minger gewichtige Briefe aus betreffend die politische Haltung von Oberstdivisionär Sonderegger, die Stellungnahme des «Nebenspalter» zum Dritten Reich, die Wehranleihe, den «Friedens-General» und andere militärpolitische Fragen (*Nr. 967*).
- Zu erwähnen wäre auch die anfänglich positive und dann vermittelnde Haltung Mingers zur Jungbauern-Bewegung, welche aus dem Dossier Nationalrat Hans Müller (Führer dieser Bewegung) hervorgeht (*Nr. 1000*; vgl. *Nr. 119* sowie diverse Reden von 1934 ff.).
- Besonders aufschlussreich erscheint die hier überlieferte Korrespondenz Mingers mit dem konservativen Luzerner National-, Stände- und Regierungsrat Heinrich Walther: Sie bestätigt auf eindruckliche Weise dessen Rolle als «Königsmacher» sowohl in bezug auf Minger selbst 1930 als auch hinsichtlich der Ersatzwahlen in den Bundesrat von 1940 und 1951. Während es nach 1930 Minger selbst war, der in ausführlichen Neujahrsschreiben die Vorgeschichte seiner Wahl in den Bundesrat und die entscheidende Rolle

Walthers dabei darlegte, äusserte sich dieser 1940 und 1951 gegenüber Minger des langen und breiten über die verschiedenen Kandidaten, um so, über den seinerseits einflussreichen Minger, Einfluss zu nehmen auf die Haltung der BGB zu den Ersatzwahlen. Dabei dürfte für 1940 v.a. das gegen Feldmann ins Feld geführte Argument von dessen Deutschfeindlichkeit und für 1951 die Beurteilung der verschiedenen sozialdemokratischen Ersatzkandidaten für Ernst Nobs, aber auch der Rolle der SP in der Regierung überhaupt, interessieren. Auch über die Bundesrats-Wahlen hinaus enthält der Briefwechsel Mingers mit Walther interessante Äusserungen von beiden Seiten etwa zur Rüstungs- und Sozialpolitik, zum Primat der Landwirtschaft und zur Frage der Gründung einer Luzerner Bauernpartei 1942 (Nr. 1212).

4. Parteigenossen und -organe

Erstausserlich mager ist die unter dieser Rubrik zusammengefasste Ueberlieferung von Korrespondenzen mit eigentlichen Vertretern der BGB. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass sich solche Vertreter v.a. auch unter den Bundesräten (von Steiger und Wahlen), den eidgenössischen Parlamentariern und den persönlichen Freunden sowie in verschiedenen Verbänden befanden. Korrespondenzen Mingers mit solchen Parteivertretern, die primär eine andere Funktion innehatten, sind in den entsprechenden Kapiteln charakterisiert. Parteibezogene Briefwechsel sind im übrigen auch in Kapitel C klassiert.

Der hier verbleibende Rest von Korrespondenzen mit Parteifreunden beschränkt sich auf einige wenige Dossiers mit Angaben über lokale Parteigründungen 1919 (Nr. 656), über parteipolitisch relevante Sachgeschäfte (Nr. 737) und über die Vertretung des Parteistandpunktes durch die «Neue Berner Zeitung» (Nr. 1103).

V.a. von parteigeschichtlicher Bedeutung dürfte in diesem Kapitel nur der Briefwechsel mit Prof. Richard König, dem Mitarbeiter Laurs im Schweizerischen Bauernsekretariat, Nationalrat und bernischen Kantonalbankpräsidenten aus den Jahren 1918-1940 sein. Er enthält interessante Informationen über die Person Königs, über die Gründungszeit der Partei, die damaligen landwirtschaftspolitischen Probleme und die sozialistischen Bundesrats-Kandidaturen von 1919 sowie über gewisse Misshelligkeiten im Zusammenhang mit der Wehranleihe-Aktion von 1937, deren Präsidium König auf Wunsch Mingers innehatte (Nr. 937).

5. Hohe Offiziere und militärische Chefbeamte

Vor allem aus Mingers Tätigkeit als Chef des EMD, aber auch schon aus seinen früheren militärischen Funktionen entstanden zu zahlreichen hohen Offizieren der Schweizer Armee und zu Chefbeamten der Militärverwaltung persönliche Beziehungen. Diese schlugen sich - zweifellos nur sehr teilweise - in einem breitgestreuten und teilweise recht intensiven und freundschaftlichen Briefwechsel mit solchen militärischen Funktionsträgern nieder. Dabei sind hier weitgehend nur die persönlichen und teilweise privaten Korrespondenzen überliefert, während der amtliche Schriftverkehr v.a. in den Akten des EMD im Bestand «Militärwesen» des Bundesarchivs verwahrt wird (vgl. allgemeine Bemerkungen zu Kapitel E).

Naturgemäss dominieren militärische Themen v.a. aus der Bundesratszeit Mingers diese Briefschaften. Beinahe ebenso wichtig jedoch erscheinen persönliche, personalpolitische und allgemein-politische Anliegen, die sich zu einem guten Teil auch auf die alt Bundesrats-Zeit erstrecken.

Von einer grossen Zahl hoher Offiziere erhielt Minger immer wieder, so v.a. bei bedeutsamen politischen Erfolgen, bei seinem Rücktritt aus dem Bundesrat und zu Geburtstagen, Sympathiekundgebungen und Schreiben höchster Verehrung und Anerkennung für seine Verdienste um den Ausbau der Schweizer Armee (z.B. *Nr. 680*, Oberstdivisionär H. Bandi; *Nr. 700*, Oberstdivisionär E. Bircher; *Nr. 841*, Oberstbrigadier A. Furrer; *Nr. 952*, Oberstkorpskommandant J. Labhart; *Nr. 1043*, Oberst A. Raduner; *Nr. 1223*, Oberstkorpskommandant E. Wildbolz; *Nr. 1227*, Oberstkorpskommandant U. Wille).

Ebenso häufig sind als Gegenstücke mehr oder weniger differenzierte Würdigungen der Verdienste hoher Offiziere durch Minger zu ihrem Rücktritt oder zu Geburtstagen (als Entwürfe oder Kopien überliefert) sowie gerührte Dankeschreiben der Geehrten (z.B. *Nr. 680*, Oberstdivisionär H. Bandi; *Nr. 723*, Oberstkorpskommandant O. Bridler; *Nr. 916*, Oberstdivisionär E. Jordi; *Nr. 1039*, Oberstkorpskommandant F. Prisi; *Nr. 1199*, E. v. Waldkirch; *Nr. 1227*, Oberstkorpskommandant U. Wille).

Naturgemäss nicht selten tauchen auch Ersuchen um - und Hinweise auf Vermittlungen Mingers in Beförderungs- und Ernennungsfragen sowie auf personalpolitische Probleme ganz allgemein auf (z.B. *Nr. 761*, Oberstdivisionär G. Comte; *Nr. 831*, Oberstdivisionär H. Flückiger; *Nr. 916*, Oberstdivisionär E. Jordi; *Nr. 1227*, Oberstkorpskommandant U. Wille; *Nr. 1242*, Oberst R. Ziegler).

Alle diese Korrespondenzen ergeben oft wertvolle Hinweise auf gewisse personelle Verhältnisse, Rivalitäten und Probleme um Führungspositionen der Armee und des EMD, aber auch auf die Rolle und den Führungsstil Mingers in der Lösung dieser Probleme.

Gelegentlich werden auch allgemein- und landwirtschaftspolitische Themen abgehandelt, so z.B. die Genfer Unruhen vom November 1932 (Nr. 893, Oberst Ph. Heitz-Knoll), die Anliegen der Berner Bauernpartei (Nr. 959, Oberstbrigadier von Erlach), die Milchpolitik (Nr. 1186, Oberstkorpskommandant R. Lardelli) und die Reorganisation des Armeestabes von 1938 (Nr. 1229, Oberst H. Wirz).

Besondere Beachtung verdienen aufgrund ihrer politischen Substanz sowie der Bedeutung des Korrespondenzpartners v.a. die folgenden Dossiers (in alphabetischer Folge):

– *Oberstdivisionär Hans Bandi (Nr. 682; vgl. Nr. 247):*

Die sehr freundschaftlich, ab 1938 per «Du» geführte Korrespondenz aus den Jahren 1936-1955 enthält neben zahlreichen Sympathiekundgebungen, Gratulationen, Einladungen, gegenseitigen Würdigungen und Dankeschreiben für Unterstützungen auch verschiedene persönliche Empfehlungen und Vermittlungersuchen zugunsten von Einzelpersonen und Firmen. V.a. aber ist hier eine an Minger gerichtete Kopie der umfangreichen Rechtfertigungsschrift überliefert, die Bandi aus Anlass seines vom General per Ende 1943 herbeigeführten Rücktrittes vom Kommando der Flieger- und Flabtruppen im Juni 1944 an den Bundesrat richtete. Daraus, aus dem Begleitschreiben und der übrigen Korrespondenz wird einerseits die Unterstützung Bandis sowie der Flieger- und Flabtruppen durch Bundesrat Minger und andererseits der nach wie vor grosse militärpolitische Einfluss des alt Bundesrats Minger 1944 ersichtlich.

– *Oberstdivisionär Dr. Eugen Bircher (Nr. 700):*

Die sehr umfangreiche und freundschaftliche, seit 1930 per «Du» geführte Korrespondenz mit dem politisch exponierten und umstrittenen Aarauer Chefarzt, Divisionär, Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, Nationalrat und Parteigenossen Mingers deckt ein ausserordentlich breites Spektrum von militär- und allgemein-politischen sowie persönlichen Problemen insbesondere der Bundesratszeit Mingers, aber auch der späteren Jahre bis 1954 ab. Neben konventionellen Mitteilungen, persönlichen Vermittlungen und einem regen politischen Informationsaustausch stechen vor allem hervor: Birchers Engagement für eine forcierte Aufrü-

stung und Reorganisation der Armee in den 30er Jahren, diesbezügliche und andere Spannungen im Offizierskorps, Birchers pointierte, oft einseitige und extreme Stellungnahme zur innenpolitischen Lage, sein vehementer Kampf gegen die angeblich staatsfeindlichen Umtriebe der Sozialisten und in aufschlussreicher Entsprechung seine zumindest 1933 vorwiegend positive Beurteilung der im Deutschland Hitlers herrschenden «Ruhe und Ordnung». Wenn auch Minger sicher nicht mit Bircher identifiziert werden darf, ist dieser intensive Briefwechsel doch aufschlussreich für den politischen Standort beider Korrespondenzpartner.

– *General Henri Guisan (Nr. 866):*

Umfang und Inhalt sowie die Bedeutung des Korrespondenzpartners geben diesem Dossier ein besonderes Gewicht. Zeitlich verteilt sich der Briefwechsel auf die Jahre 1931-1955, wobei die Jahre 1931-1939, als Guisan nacheinander Kommandant der 2. und 1. Division, dann des 2. und 1. Armeekorps war, am schwächsten und die alt Bundesrats-Zeit Mingers, d.h. die Jahre 1941-1955, am stärksten vertreten sind. Inhaltlich besteht die Korrespondenz neben zeitweise sehr häufigen persönlichen Einladungen, Glückwünschen und anderen Sympathiekundgebungen v.a. aus einem regen militärpolitischen Informationsaustausch. Formal ist zu unterscheiden zwischen dienstlichen und persönlichen, seit 1935 per «Du» gehaltenen, meist sehr freundschaftlichen, ja herzlichen Schreiben. Folgende Stichworte mögen die Thematik des Briefwechsels exemplarisch umreißen: Ernennungen und Kommandowechsel Guisans bis hin zur Wahl zum General und entscheidender Einfluss Mingers hierfür; Förderung der (vom Sohn Guisans betriebenen) Erdölforschung in der Schweiz, 1935 (vgl. Nr. 799); gegenseitige Empfehlungen von Stellenbewerbern usw.; Reorganisation der Armeeführung in den Vorkriegsjahren; Nationalratskandidatur E. Birchers 1939; reibungslose und vertrauensvolle Zusammenarbeit des Generals und des EMD-Chefs 1939/40; gegenseitige höchste Anerkennung und Verehrung; landwirtschaftspolitischer Meinungs- und Informationsaustausch v.a. nach 1945.

Insgesamt dokumentiert der Briefwechsel v.a. die politisch und militärisch bedeutsame enge persönliche Beziehung zwischen Minger und Guisan sowie den starken Einfluss Mingers in militärpolitischen Fragen, der, aus den häufigen Orientierungen und Konsultationen zu schliessen, weit über seine Bundesratszeit hinaus reichte (vgl. dazu v.a. Nr. 246-259). Insofern bildet dieser Briefwechsel eine bedeutende Quelle für die Geschichte der Schweiz während des 2. Weltkriegs.

– *Oberstkorpskommandant Ulrich Wille (Nr. 1227):*

Der hier überlieferte persönliche Briefwechsel Mingers mit dem potentiellen Gegenspieler Guisans war wesentlich distanzierter und weniger intensiv, ist jedoch gerade auch deshalb aufschlussreich. Zu erwähnen sind neben wenigen gegenseitigen Gratulations-, Dankes- und Anerkennungs-schreiben einige militärpolitisch substantielle persönliche Schreiben Willes an Minger aus den Jahren 1930-1933, darunter insbesondere eine umfangreiche und grundsätzliche, bisher wohl kaum bekannte Denkschrift zur Heeresreform vom 12.6.1931. In diesen Schriftsätzen legt Wille v.a. seine oft unkonventionellen Gedanken dar zur Struktur der Armeeleitung, zur Beseitigung des Dualismus zwischen EMD und Armeekommando sowie zwischen Instruktoren und Heereseinheitskommandanten, aber auch zu anderen Grundfragen des schweizerischen Wehrwesens. Daraus stechen nicht zuletzt seine Forderungen nach «einem überlegenen Führer» der Armee und nach Verstärkung der militärischen Disziplin hervor. Aufschlussreich könnte u.a. ein Vergleich dieser Dokumente mit der realisierten Heeresreform der 30er Jahre bzw. eine Analyse des Einflusses Willes sein.

Erwähnenswert erscheint schliesslich die aus der Korrespondenz mit Wille und seiner Mutter Clara (der Frau des Generals, *Nr. 1225*) hervorgehende völlige Deckung Willes durch Minger gegen politische Angriffe von linker Seite.

6. Andere eidgenössische Beamte und Dienststellen

Die hier überlieferte private Korrespondenz Mingers mit nicht-militärischen eidgenössischen Beamten und Dienststellen beschränkt sich auf mehr oder weniger formelle Uebermittlungen und Vermittlungen zu eidgenössischen Aemtern einerseits und etliche persönliche Briefwechsel mit mehr oder weniger befreundeten Chefbeamten andererseits.

Unter die Rubrik der mehr oder weniger formellen Dokumente fallen z.B. die mit dem EMD und mit der Oberzolldirektion ausgetauschten Schreiben: Diejenigen vom und an das EMD enthalten vor allem Einladungen desselben zu Personalveranstaltungen sowie Empfehlungen Mingers für Stellenbewerbungen, Auftragserteilungen und militärische Einteilungen aus der Zeit von 1942 bis 1953 (*Nr. 809*). In der Korrespondenz mit der Oberzolldirektion geht es um die auch im Briefwechsel mit General Guisan behandelte und von Minger auf Ersuchen Guisans befürwortete Förderung und zollmässige Begünstigung

der Erdölforschung in der Schweiz (*Nr. 799*, vgl. *Nr. 866*).

Andere eidgenössische Dienststellen sandten Minger Unterlagen zu politischen Sachgeschäften (z.B. *Nr. 805*, EJPD: Bericht und Antrag betreffend Totalrevision der Bundesverfassung, 1937) oder beantworteten seine Anfragen über bestimmte Personen und Empfehlungen von Stellenbewerbern (z.B. *Nr. 821*, Sammeldossier «Eidgenössische ...»).

Mehr persönliche Briefe wechselte Minger z. B. mit seinen Sekretären im EMD, denen er für ihre Tätigkeit während seiner Amtszeit dankte (*Nr. 736*, E. Burgunder; *Nr. 933*, W. Kissling), sowie bezeichnenderweise vor allem mit den Direktoren landwirtschaftlicher Dienststellen wie der Abteilung für Landwirtschaft, der Eidgenössischen Getreideverwaltung und der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (*Nr. 826*, E. Feisst, und *Nr. 956*, U. Landis, Abteilung für Landwirtschaft; *Nr. 931*, O. Kellerhals, Alkoholverwaltung; *Nr. 954*, W. Laesser, Getreideverwaltung).

In diesen Briefwechseln findet ein teilweise reger und freundschaftlicher Informationsaustausch insbesondere über landwirtschaftspolitische und personelle Fragen statt, der auf einen erheblichen Einfluss des alt Bundesrats Minger in landwirtschaftspolitischen Fragen schliessen lässt und der manchen Hinweis auf seine Tätigkeit in landwirtschaftspolitischen Verbänden sowie auf personelle und andere Beziehungen zwischen diesen und den entsprechenden eidgenössischen Dienststellen enthält.

7. Parteien, Verbände und Vereine

Die unter dieser Rubrik überlieferten Briefwechsel Mingers mit anderen politischen Parteien als seiner eigenen beschränken sich im wesentlichen auf Einladungen zu Vorträgen und Beiträgen an Publikationen, die von Minger meist abgelehnt wurden, sowie auf Uebermittlungen von politischen Proklamationen usw. (z.B. *Nr. 833*, FdP; *Nr. 955*, LdU).

Ueber die etablierten politischen Parteien hinaus versuchten immer wieder zahlreiche politische Gruppierungen, Minger ihren Standpunkt darzulegen und sich seine gelegentliche Mitwirkung zu sichern, d.h. den populären Magistraten für ihre Propaganda einzuspannen. Die meist abschlägigen, unverbindlichen oder überhaupt ausgebliebenen Antworten Mingers insbesondere gegenüber rechtsextremen Bewegungen zeugen für seine vorsichtige Zurückhaltung

und sein politisches Fingerspitzengefühl, während der Kreis der Petenten vor allem aus den 30er Jahren doch ein Licht auf mögliche politische Wirkungen oder Missverständnisse seiner Tätigkeit wirft (z.B. *Nr. 797*, Eidgenössisch-Soziale Arbeiterpartei; *Nr. 1012*, Nationale Front; *Nr. 1014*, Neue Helvetische Gesellschaft [Eingabe an den Bundesrat vom 4.7.1940 betreffend Erneuerung des Bundesrates]; *Nr. 1015*, Neue Schweiz; *Nr. 1049*, Der Reichsdeutsche; *Nr. 1114*, Schweizerischer und Bernischer Vaterländischer Verband; *Nr. 1134*, Volksbund für die Unabhängigkeit der Schweiz; *Nr. 1181 A*, Volksbund. Die Nationalsozialistische Bewegung der Schweiz).

Vielen Aktionskomitees zu eidgenössischen Abstimmungen und zu anderen politischen Fragen lieh Minger aber auch seine Feder oder zumindest sein Ohr, so z.B. denjenigen für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde 1944, gegen die Volkswahl-Initiative 1941, für die Wehrvorlage 1935 und für die Wehranleihe 1936, oder auch dem Schweizerischen Bund für Naturschutz in dessen Kampf gegen das Spöl-Projekt 1947 (*Nr. 668*, *802-804*, *1110*, vgl. auch *Nr. 1164*). Gelegentlich fielen solche Stellungnahmen Mingers zu den an ihn herangetragenen Problemen allerdings auch recht kritisch aus. So antwortete er etwa dem erwähnten Aktionskomitee, welches sich für ein Frauenstimm- und Wahlrecht auf Gemeindeebene einsetzte, mit dem Hinweis auf Schillers «Glocke» («...und drinnen waltet die züchtige Hausfrau...») und auf die «erhabenen und edlen» Aufgaben der «Mutter und Hausfrau», die man nicht den politischen Leidenschaften aussetzen dürfe (*Nr. 668*).

Enge Beziehungen und ein weitgehendes positives Engagement Mingers gehen hingegen aus den Korrespondenzen mit der Schweizerischen Trachtenvereinigung und deren Präsidenten Ernst Laur sowie mit der OGG des Kantons Bern und ihrem Sekretär Pfarrer Walter Hämmerli hervor (*Nr. 1108*; *882* und *1024*; betreffend OGG vgl. Kapitel F.2). Der hier überlieferte Briefwechsel mit der OGG und Pfarrer Hämmerli enthält neben einzelnen Schreiben aus der Parteigründungszeit vor allem Stellungnahmen Mingers und Hämmerlis aus der Kriegszeit zur Jungbauernbewegung sowie Appelle Hämmerlis gegen eine liberale Presse und Theologie und für einen autoritären Regierungsstil.

Die umfangreichste und bedeutsamste Dokumentation unter dieser Rubrik bildet zweifellos die Korrespondenz mit dem Schweizerischen Bauernverband bzw. Bauernsekretariat und dessen langjährigem Direktor Professor Ernst Laur (*Nr. 963* und *Nr. 1109*; vgl. *Nr. 240-242* u.a. sowie Nachlass E. Laur, J I. 123).

Im Dossier Bauernverband sind vor allem zahlreiche landwirtschafts- und allgemein-politische Eingaben, Stellungnahmen, Appelle usw. an Minger aus der Bundesratszeit überliefert, die zusammen mit den Reaktionen Mingers dessen Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen im Bundesrat und den starken Einfluss des Bauernverbandes belegen. Die gegenseitigen Stellungnahmen reichen vom Milch- und Getreidepreis über die Abwertung und die Wirtschaftsartikel bis zur Departementsverteilung und zur Frage der Sanktionen gegen Italien 1935.

Die im Dossier E. Laur klassierte persönliche Korrespondenz konzentriert sich auf die Kriegs- und Nachkriegszeit nach dem im Sommer 1939 erfolgten Rücktritt Laurs. Sie enthält neben zahlreichen Einladungen, Glückwünschen, Dankes- und Anerkennungsschreiben aufschlussreiche Gedanken- und Informationsaustausche zu partei- und landwirtschaftspolitischen Fragen, z.B. zur Gründungsgeschichte der Partei, zur Jungbauernbewegung und zur Bundesratskandidatur von Steiger/Feldmann 1940. Im Mittelpunkt steht jedoch auch hier die u.E. für eine Gesamtbeurteilung Mingers zentrale Frage nach dem Verhältnis zwischen bäuerlicher Interessenvertretung und Regierungsverantwortung. Während Laur Minger die in seinen «Erinnerungen» enthaltenen kritischen Bemerkungen betreffend eine ungenügende Vertretung dieser Interessen präzisierte und konkretisierte, enthalten vor allem Mingers Rechtfertigungsschreiben wertvolle Aufschlüsse über diesen Rollenkonflikt.

8. Freunde und Familie

Persönliche Freundschaften und familiäre Beziehungen schlagen sich naturgemäss nur sehr bedingt und teilweise in schriftlichen Zeugnissen nieder. Insofern, als sie den rein privaten Lebensbereich Mingers betreffen, tragen sie auch kaum direkt zur Erhellung des politischen Wirkens von Minger bei, der diese Bestandsanalyse dienen soll. Andererseits bildet gerade der Freundeskreis Mingers einen wichtigen Hintergrund seiner öffentlichen Tätigkeit. In diesem Sinne erwähnen wir im folgenden ein paar typische *Beispiele* von Korrespondenzen Mingers mit persönlichen Freunden. Dabei ist zu beachten, dass solche freundschaftlichen Briefwechsel entsprechend der Funktion des Briefpartners natürlich auch in den vorhergehenden Abschnitten des Kapitels «Korrespondenzen» behandelt wurden, dass hier also nur Freunde auftauchen, die nicht bereits unter einer anderen Rubrik erwähnt wurden.

Neben den üblichen persönlichen Glückwünschen, Einladungen usw. enthalten alle diese Briefwechsel teilweise recht substantielle und differenzierte Würdigungen der politischen Tätigkeit Mingers insbesondere als Bundesrat und Förderer der Landesverteidigung (z.B. *Nr. 847*, alt Landammann J.J. Gabathuler; *Nr. 879*, Direktor Samuel Haas; *Nr. 888*, Fritz Hauser; *Nr. 1130*, Direktor E. Stalder; *Nr. 1135*, E. Stoll).

Recht zahlreich sind die Korrespondenzen mit Freunden, die Minger aufgrund seiner einflussreichen Stellung um Vermittlungen und Empfehlungen für Stellenbewerbungen, Beförderungen, militärische Einteilungen, Vergabe von Aufträgen an bestimmte Firmen usw. ersuchen, und oft ist auch ersichtlich, in welchem Mass Minger solchen Ersuchen stattgab und mit welchem Erfolg. Ein gutes Beispiel dafür bildet die Korrespondenz mit einem bedeutenden Bauunternehmer des Berner Oberlandes, der auf diesem Wege zu stattlichen Aufträgen kam (*Nr. 839*, vgl. auch z.B. *Nr. 1135*). Die Vermittlungersuchen erstreckten sich aber auch auf die Besetzung leitender Stellungen an Universitäten und anderen öffentlichen Dienststellen (z.B. *Nr. 835*, *1135*) sowie auf die Stellungnahme zu Sachfragen wie dem Kraftwerkbau und dem Flugplatzprojekt Utzensdorf (z.B. *Nr. 657*).

Während solche Freundschaften bzw. Korrespondenzen vielfach eine einseitige Interessenvertretung dokumentieren, zeugen andere von vielfältiger Interessengemeinschaft:

Als Beispiel für freundschaftliche Beziehungen Mingers zu Industriellen aus dem Bereich der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte mag die Korrespondenz mit dem Direktor der Dampfsäge Safenwil, der Kübelfabrik Chur und der Kistenfabrik Zug, E. Stalder aus Zofingen, eine solche Interessengemeinschaft dokumentieren (*Nr. 1130*, vgl. *Nr. 233-235*, *238*).

Eine Interessengemeinschaft anderer Art bestand offenbar zwischen Minger und gewissen Journalisten und Publizisten. Dafür zwei Beispiele: Der Oltener Publizist E. Stoll belieferte Minger laufend mit launigen und differenzierten Kommentaren zur politischen Lage und zu seinen, Mingers, politischen Aktivitäten sowie mit eigenen Publikationen (*Nr. 1135*). Die umfangreiche und substantielle Korrespondenz mit dem Direktor der rechtsbürgerlichen Schweizerischen Mittelpresse (später: Schweizerische Politische Korrespondenz), Samuel Haas, dokumentiert auf eindruckliche Weise dessen *und* Mingers weitgehend übereinstimmenden Standort, seine Rolle als vehementer publizistischer Vertreter des politischen Gedankenguts und der konkreten politischen Anliegen Mingers (*Nr. 879*).

Besonders aufschlussreiche politische Lagebeurteilungen beider Partner enthält z.B. auch ein Briefwechsel Mingers mit einem nicht weiter identifizierten Freund namens Fritz Hauser aus dem kriegsentscheidenden Jahr 1942, in dem sich Minger in höchst vertraulicher Weise über die Situation der Schweiz gegenüber den potentiellen Kriegsgewinnern Russland und Deutschland äussert (Nr. 888).

Allgemein setzt sich der durch diese Korrespondenzen dokumentierte Freundeskreis Mingers vorwiegend aus Industriellen, selbständigen Unternehmern, leitenden Funktionären und Publizisten zusammen, doch wäre dieser Kreis v.a. durch die in den vorstehenden Kapiteln teilweise erfassten Vertreter der Landwirtschaft und des Offizierstandes zu ergänzen, so dass sich ein ausserordentlich breites und vielfältiges Panorama von Freunden ergibt.

Die ganze umfangreiche Korrespondenz mit zahlreichen engeren und weiteren *Familienangehörigen* wurde in ein einziges Dossier zusammengelegt (Nr. 996; vgl. Kapitel A). Sie enthält nebst Ferien- und Geburtstagsgrüssen, Todesanzeigen usw. Angaben zu verschiedensten familiären Angelegenheiten und belegt insbesondere die recht häufige Verwendung Mingers zugunsten von Familienangehörigen mit Empfehlungen usw.. Abgesehen davon, dass diese Korrespondenz das bürgerliche Herkommen und Milieu Mingers dokumentiert, trägt sie kaum bei zu einer Erfassung seiner öffentlichen Tätigkeit. Vielmehr haben auch Rudolf Minger und seine Familie das Recht auf Wahrung ihrer Privatsphäre, weshalb die Benutzungsbestimmungen für solche privaten Korrespondenzen restriktiv gehandhabt werden.

9. Verschiedene

Das breite und heterogene Spektrum der überlieferten Korrespondenzen Mingers entzieht sich einer vollständigen Klassierung nach Funktionen und Beziehungen. So seien hier, wiederum exemplarisch, noch einige Gruppen und Einzelfälle von Briefschaften verschiedenster Natur und Herkunft genannt:

Vor allem quantitativ sehr bedeutsam, aber auch qualitativ teilweise aufschlussreich für das Phänomen der Popularität und Breitenwirkung Mingers sind die *Sympathiekundgebungen*, Glückwünsche, Anerkennungen, Ermutigungen usw., die Minger bei verschiedensten politischen und persönlichen Anlässen, vor allem bei seinen grössten politischen Erfolgen, bei seinem Rücktritt und zu seinen Geburtstagen, erreichten (vgl. auch Nr. 50-62, 148, 160 u.a.). Fast ebenso

zahlreich und im gleichen Sinne von Interesse sind die *Gesuche um Empfehlungen und Hilfeleistungen* aller Art, die an Minger seit den 30er Jahren zunehmend gerichtet wurden. Diese Sympathiekundgebungen und Gesuche wurden grösstenteils, soweit ihre Absender nicht speziell bekannt waren oder identifiziert wurden und soweit sie nicht von Minger selbst separat klassiert waren, in Sammeldossiers zu den einzelnen Buchstabenserien zusammengelegt. Sie stammen aus sehr unterschiedlichen Berufskreisen und Bevölkerungsschichten vom Arbeiter und landwirtschaftlichen Angestellten über den Handwerker und Kaufmann zum Akademiker, mit deutlichem Schwergewicht auf einem breit gefassten Mittelstand, den Minger in erster Linie ansprach.

Auch zu *grossindustriellen Firmen und Persönlichkeiten* jedoch unterhielt Minger offenbar teilweise recht enge Beziehungen. Während er ein Verwaltungsratsmandat der Lonza AG ablehnte (Nr. 969), pflegte er z.B. mit dem Verwaltungsratspräsidenten der CIBA, Dr. J. Brodbeck-Sandreuter, den Austausch wertvoller Geschenke, höflicher Besuche und Glückwünsche sowie aufschlussreicher Meinungen. Der Briefwechsel zeigt, dass Minger die von ihm vertretenen Anliegen der Landwirtschaft durchaus nicht für unvereinbar hielt mit den Interessen der Exportindustrie (Nr. 725; vgl. Nr. 211 u.a.).

Aus *Künstlerkreisen* waren es verständlicherweise v.a. vaterländische und volkstümliche Schriftsteller, Komponisten und Kunstmaler, die mit Einladungen, Glückwünschen, Unterstützungsgesuchen usw. an ihn gelangten, die ihm ihre Werke widmeten und die in seinem Sinne propagandistisch wirkten (z.B. Nr. 680, Emil Balmer; Nr. 698, Otto Betschmann; Nr. 861, Karl Grunder; Nr. 909, Hanns In der Gand; Nr. 1082, O.F. Schmalz). Als typisches Beispiel speziell erwähnt sei der Berner Schriftsteller Eugen Wyler, dem Minger 1940 ein bezeichnendes Vorwort zu seinem Sammelband «Schweizer Wehrgeist in der Kunst» lieferte und der, offenbar im Sinne Mingers und Eppers, im selben Jahr eine Aktion «zur Förderung der geistigen Beziehungen» insbesondere zu Deutschland startete, die genau in die Richtung zielte, die auch Guisan zur gleichen Zeit mit entsprechenden Vorstössen verfolgte (Nr. 1232; vgl. dazu auch: Oscar Gauye: *Le Général Guisan et la diplomatie suisse 1940-1941*, in: *Studien und Quellen*, Nr. 4, Bern 1978).

Im selben Zusammenhang ist auch eine hier vorhandene Korrespondenz Mingers mit dem *Internationalen Komitee vom Roten Kreuz* und dessen Delegiertem *Carl J. Burckhardt* von Interesse, wonach Minger auf Wunsch Burckhardts im Sommer 1940 eine Delegation des Deutschen Roten Kreuzes unter Füh-

zung von dessen Präsidenten Dr. Grawitz, einem Freund Himmlers, auf seinem Hof in Schüpfen empfing und auf bodenständige Art bewirtete. Nach dem hier überlieferten Urteil Burckhardts trug dieser Empfang ganz wesentlich bei zur Verbesserung der deutsch-schweizerischen Beziehungen in dieser für die Schweiz kritischsten Kriegsphase (Nr. 734 und Nr. 911).

Erwähnenswert erscheinen auch die zahlreichen in dieser Korrespondenz dokumentierten Beziehungen Mingers zu Vertretern und Organen der *bürgerlichen Presse*, die mit Gesuchen um Beiträge und mit politischen Informationen an Minger gelangten und denen Minger seinerseits seinen politischen Standpunkt darlegte (z.B. Nr. 696, Berner Tagblatt; Nr. 1016, Neue Zürcher Zeitung; Nr. 1057, Georges Rigassi/Gazette de Lausanne; Nr. 1163, Tagesanzeiger).

Nicht zuletzt sind auch Briefwechsel Mingers mit verschiedenen *Pfarrern* erhalten, die ein Licht werfen auf die persönliche und religiöse Lebenshaltung Mingers (z.B. Nr. 977 und Nr. 984).

Als allenfalls bedeutsame oder typische Einzelkorrespondenzen seien schliesslich genannt diejenigen

- mit Hauptmann Hans Hausamann, welche dessen Unterstützung für die wehrpolitischen Anliegen Mingers belegen (Nr. 885),
- mit der Familie des Oberstleutnants Trüb, der 1940 als Sekretär Mingers im EMD wegen verschiedener Vergehen verurteilt worden war und für den sich Minger nach der Strafverbüsung einsetzte (Nr. 1171),
- mit dem späteren SS-Führer Dr. Franz Riedweg, den Minger in den 30er Jahren auf Empfehlung Willes mehrmals empfing, der ihm als Sekretär des Aktionskomitees für die Wehrvorlage nützlich war und der ihm 1934 eine aufschlussreiche frontistisch geprägte Denkschrift zustellte (Nr. 1056),
- mit der «letzten» echten Berner Patrizierin Mme de Meuron, die ihn auf ihr Schloss einlud (Nr. 774; vgl. Nr. 1195),
- mit Vertretern der Moralischen Aufrüstung, denen er seine Sympathie kundtat (Nr. 762; vgl. Nr. 587, 1242 u.a.) usw. usw.

So zeugen auch diese Korrespondenzen mit verschiedensten Partnern abschliessend für das weite und vielfältige Tätigkeitsgebiet des Berner Bauernbundesrats Rudolf Minger.

I. Fotos, Presseauschnitte und Nekrologe (Nr. 1252-1255)

Die hier überlieferte *Fotosammlung* umfasst ungefähr 250 Aufnahmen, die teils in Alben zu bestimmten Anlässen zusammengefasst und teils als Einzelstücke gesammelt wurden. Zum grössten Teil handelt es sich um Aufnahmen von offiziellen, zivilen und militärischen Anlässen, zum kleineren Teil um Bilder zu geselligen, freundschaftlichen und familiären Ereignissen. Sie zeigen Minger vor allem als Bundesrat und alt Bundesrat, in verschiedensten offiziellen und inoffiziellen Funktionen, allein und zusammen mit Bundesratskollegen, dem General und anderen hohen Offizieren, in seinem Dienstzimmer, an Manövern und Defilees, in der Öffentlichkeit und in privatem Kreise, zu Pferd und am Pflug. Die Sammlung bildet eine wertvolle Illustration zur Persönlichkeit und zum Wirkungskreis des Magistraten Rudolf Minger, sie ergänzt und bereichert insofern den schriftlichen Nachlass (Nr. 1252; weitere Fotos insbesondere in Nr. 90, 92, 133).

An *Presseauschnitten* liegt einerseits eine kleinere Sammlung von Artikeln, Reportagen und Kommentaren *über* Minger aus den Jahren 1936-1965 (Nr. 1253) und andererseits eine grössere, *von* Minger selbst erstellte Kollektion zu verschiedensten, v.a. militär- und wirtschaftspolitischen Themen aus den Jahren 1930-1954 vor (Nr. 1254).

Die Zeitungsartikel *über* Minger dokumentieren zusammen mit den in andern Teilen des Nachlasses klassierten Presseäusserungen zu bestimmten Ereignissen im Leben Mingers (v.a. Nr. 140 und 164 betreffend Wahlen, Rücktritt; diverse Nummern in Kapitel H. zu einzelnen Reden) dessen Bild in der «veröffentlichten Meinung» der Massenmedien. Die *von* ihm gesammelten Presseauschnitte zu Sachfragen verdeutlichen die Thematik, mit der er sich vorwiegend beschäftigte, und in vielen Fällen wohl auch seine Meinungsbildung. Oft zeigen Uebereinstimmungen zwischen angestrichenen Passagen aus Presseartikeln und Stellen aus seinen Reden diesen Prozess der Meinungsbildung und des Dialogs mit der Öffentlichkeit.

Die sehr umfangreiche, von Minger selbst angelegte und hier alphabetisch klassierte Sammlung von *Nekrologen* und Erinnerungsschriften über Hunderte von Personen aus dem Bekannten- und Freundeskreis Mingers schliesslich widerspiegelt einmal mehr diesen weiten und ausserordentlich abwechslungsreichen Beziehungshorizont des Berner Bauernbundesrates. Darüber hinaus bildet die Kollektion eine äusserst nützliche Fundgrube für biographische Angaben über

verschiedenste Persönlichkeiten aus Kreisen der politischen und wirtschaftlichen, zivilen und militärischen Führung der Schweiz (Nr. 1255; einzelne Nachrufe befinden sich auch in den entsprechenden Korrespondenzdossiers).

Anhang 1:

Chronologisches Verzeichnis der Reden und Ansprachen Rudolf Mingers

Das folgende Verzeichnis führt in zeitlicher Reihenfolge zunächst alle im Kapitel G klassierten und charakterisierten Reden und Ansprachen Rudolf Mingers auf und bildet insofern eine Ergänzung zu diesem Kapitel.

Eingeschoben in dieses Verzeichnis wurden die Titel derjenigen Vortrags-Manuskripte, die in Sachdossiers, Notizbüchern usw. enthalten sind und in anderen Teilen des Nachlasses (v.a. in den Nummern 123 f., 133, 150, 157, 168–170, 182 f., 193, 207, 214, 231, 240) klassiert wurden.

Damit soll ein möglichst vollständiger Ueberblick über die Rednertätigkeit Mingers in öffentlichem und geschlossenem Rahmen, in zivilen und militärischen Gremien gegeben werden.

Aufgeführt werden je nach den Angaben auf dem Original der Titel der Ansprache und/oder der Rahmen, in dem sie gehalten wurde, sowie der Ort und das Datum der Rede.

Für die verwendeten Abkürzungen, abgesehen von den militärischen und allgemein üblichen, vgl. das Abkürzungsverzeichnis.

Die Zahl am linken Seitenrand bedeutet die Archiv-Nummer, unter welcher die Rede klassiert ist. Sie ermöglicht auch den Rückgriff auf die entsprechende Textstelle der vorliegenden, numerisch fortlaufenden Bestandsanalyse.

272	Volksversammlung, Büren a. A., 18.2.1917 (nur Presseauschnitte)	1917
273	Abgeordnetenversammlung des Verbandes landwirt- schaftlicher Genossenschaften von Bern und benach- barten Kantonen, 24.11.1947 (nur Presseauschnitt)	1917
274	Konferenz der Direktoren der kantonalen landwirt- schaftlichen Organisationen, Bern, 19.12.1917 (Grün- dung einer Bernischen Bauernpartei)	1917
275	1. Sitzung des Zentralvorstandes der Bauern- und Bürgerpartei, Bern, 13.8.1918	1918
276	Delegierten-Versammlung der Bernischen Bauern- und Bürgerpartei, Bern, 28.9.1918 (Wahl Mingers zum Prä- sidenten)	1918
277	Sitzung des landwirtschaftlichen (Grossrats-)Klubs, 6.1.1919	1919
278	Öffentliche Versammlung über Zweck und Ziele der Bauern- und Bürgerpartei, Bern, Februar 1919	1919
279	Nationalratswahlen, Oktober 1919	1919
141	Feier zum 100. Geburtstag von BR J. Stämpfli, Büren a. A., 15.5.1921	1922
280	Volkstag, Sumiswald, 15.10.1922	1922
281	«Stellung und Aufgaben der BGB im Staat»,	1924/25
133, Bd. 1	Kraftwerke Oberhasli, November 1925 (Beschaffung von Kapital)	1925
282	Volkstag, Gutenberg, Oktober 1925 (nur Presseaus- schnitt)	1925
283	Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bauern- verbandes, Mai 1925 (nur Presseauschnitt)	1925
284	Bundesfeier, Schüpfen, 1.8.1925	1925

285	Krisenstimmung und Politik	1926/27
286	Neue Helvetische Gesellschaft, Ins, 22.5.1927 (Agrarprobleme)	1927
287	Wirtschaftsleben und Politik, Thurnen, 27.11.1927	1927
146	Eröffnung der Sommer-Session, 4.6.1928	1928
288	Volkstag, Bern, 9.9.1928 (Notlage des Landvolkes und Massnahmen zur Abhilfe)	1928
289	Tagung des Bat 30, Burgdorf, 4.11.1928	1928
290	Politik und Volkswirtschaft, Zweisimmen, 7.4.1929	1929
165, Bd. 1	Antrittskonferenz mit den Abteilungschefs des EMD, 6.1.1930	1930
167	Sparkommissions-Sitzung, 16.4.1930	1930
291	Inspektion des Kurses für Stäbe der 3. Div, 2./3.5.1930	1930
168	BR-Sitzung, 27.5.1930 (Butterzoll)	1930
169	Juni-Session 1930 (Flugzeugvorlage)	1930
292	Feldprediger-Versammlung, Bern, 16.6.1930	1930
170	Antwort auf das Postulat Bolle vom 26.6.1930 (Propaganda gegen die Landesverteidigung, Massnahmen gegen Dienstverweigerer)	1930
293	Einweihung des Soldatenhauses Monte Ceneri, 28.6.1930	1930
170	Antwort auf die Interpellation Reinhard, Juni-Session 1930 (Reorganisation der Armee, Verlängerung der Dienstzeit)	1930
294	Bundesfeier, 1.8.1930 (Radioansprache)	1930
295	Eidgenössisches Hornusserfest, Bern, 25.8.1930	1930

296	Manöver der 1. und 3. Div, September 1930	1930
150, Bd. 1	BR-Sitzung, 6.10.1930 (Militärbudget)	1930
297	Volkstag, Gränichen, 26.10.1930 (Landesverteidigung)	1930
169	Sparkommissions-Sitzung, 29.10.1930 (Militärkredite)	1930
169	Finanzkommission, 19.11.1930 (Militärbudget, internationale Lage)	1930
165, Bd. 2	Konferenz der Heereseinheitskommandanten, 25.11.1930	1930
298	Volkstag, Bürglen, 30.11.1930 (Landesverteidigung)	1930
169	Dezember-Session, 10.12.1930 (Militärbudget)	1930
299	Alters- und Hinterlassenenversicherung	1931
300	Artillerie-Kurs, Caquerelle, 9.3.1931	1931
301	Inspektion des Kurses für die Stäbe der 5. Div, 7.5.1931	1931
302	Besichtigung der Veterinär-Aspirantenschule, Thun, 20.5.1931	1931
303	Versammlung der Schweizerischen Offiziers-Gesellschaft, St. Gallen, 21.6.1931	1931
304	Seeländischer Volkstag, Aarberg, 30.8.1931	1931
305	Volk und Armee, Forch, 2.8.1931	1931
306	Manöver der 4. Div, (10.) 9.1931	1931
307	Manöver der 5. Div, (23.) 9.1931	1931
308	Empfang der ausländischen Offiziere bei den Manövern der 5. Div, 20.9.1931	1931
309	Volk und Armee, Solothurn, 11.10.1931	1931

310	Volk und Armee, vor der Offiziersgesellschaft Solothurn, 11.10.1931	1931
311	Volkstag, Aarau, 11.10.1931 (Volk und Armee)	1931
312	Abschiedsessen von Oberstkkdt de Loriol, Bern, 16.10.1931	1931
313	Gasschutzkonferenz, 9.11.1931	1931
51	50. Geburtstag von BR Minger, 13.11.1931	1931
314	Kurs für Stäbe der 6. Div, Payerne, 23.3.1932	1932
315	Volk und Armee, Basel, 30.3.1932	1932
316	Trauerfeier für Oberstkkdt Scheibli, Zürich, 23.5.1932	1932
317	Gedenkfeier für BR Schenk, Schüpfen, 29.5.1932	1932
318	Internationale landwirtschaftliche Kommission, Lausanne, 21.7.1932	1932
319	Einweihung des Zeughauses Bulle, 26.7.1932	1932
176	Finanzkommission des StR, Andermatt, 31.8.1932, (Militärfragen)	1932
320	Manöver der 6. Div, September 1932	1932
321	Kollaudation der Kraftwerke Oberhasli, 1./2.10.1932	1932
322	Konferenz der kantonalen Militärdirektoren, Bellinzona und Lugano, 30./31.10.1932	1932
323	Delegiertenversammlung der Bernischen BGB, 5.11.1932	1932
324	Abschiedsessen für Oberstkkdt Bridler, Bern, 24.11.1932	1932
169	Dezember-Session 1932 (Militärbudget)	1932

178	Dezember-Session 1932 (Unruhen und Truppeneinsatz in Genf, 9.11.1932)	1932
177	Ausrüstung der Infanterie mit schweren Waffen, 29.12.1932	1932
325	Jahrestag der waadtländischen Unabhängigkeit, Lausanne, 24.1.1933	1933
165, Bd. 3	Zusammenkunft der Abteilungschefs des EMD, 26.1.1933	1933
326	Volk und Armee, Brugg, 20.11.1932; Zürich, 23.2.1933	1932-1933
327	Versammlung der Sektionschefs, Bern, 5.6.1933	1933
328	Konferenz der BGB-Fraktion betreffend «Neue Fronten», 18.6.1933	1933
169	Juni-Session 1933 (Kriegsmaterialbudget)	1933
170	Juni-Session 1933 (Versicherungskasse und Altersgrenze der Heereseinheitskommandanten)	1933
180	Juni-Session 1933 (Subvention an den SATUS)	1933
329	Volksversammlung, Windisch, 9.7.1933 (u. a. offener Brief von NR Paul Graber) siehe auch: 755	1933
330	Tischrede, Vulpera, 16.7.1933	1933
331	Studentenkolonie, Ausserberg, 18.8.1933	1933
332	Zum 100jährigen Jubiläum des Bernischen Kantonal-schützenvereins, Bern, 20.8.1933	1933
333	Manöverbesprechung der 2. Div, 6.9.1933	1933
334	Vaterländische Tagung, Les Rangiers, 24.9.1933	1933
169	Oktober-Session 1933 (militärische Reserven)	1933

335	Jahrhundertfeier der Bernischen Offiziersgesellschaft, Bern, 22.10.1933	1933
336	Trauerfeier von Oberstkdt Sarasin, Bern, 25.10.1933	1933
337	Einweihung Schiessplatz Seltisberg-Liestal, 9.11.1933	1933
338	Jahrhundertfeier der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, Zürich, 26.11.1933	1933
165, Bd. 4	Konferenz der Dienstchefs des EMD, 30.11.1933 (Reorganisation der Armee und Bewaffnungsvorlage)	1933
169	Dezember-Session 1933 (Bewaffnungsvorlage)	1933
339	Dienstjubiläum von Oberst Kissling, Bern, 16.1.1934	1934
340	Ernennung zum Ehrenmitglied der Schützengesellschaft Schüpfen, 18.1.1934	1934
341	Unsere Landesverteidigung, Schaffhausen, 25.2.1934	1934
342	Delegiertenversammlung der BGB betreffend das Ordnungsgesetz, 28.2.1934	1934
343	Sitzung der BGB-Fraktion, Bern, 22.3.1934 (politische Situation)	1934
344	Das Schweizervolk und seine Landesverteidigung, Rorschach, 22.4.1934	1934
345	Amtsantritt von Dr. Schmitz, Chef der Militärversicherung, 1.5.1934	1934
150, Bd. 3	BR-Sitzung, 2.5.1934 (Revision der Bundesverfassung)	1934
346	Einweihung des Zeughauses Sursee, 19.5.1934	1934
347	Delegiertenversammlung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, Rapperswil, 26.5.1934	1934
348	Jahrhundertfeier der Universität Bern, Feier der Zofingia und Ernennung zum Ehrenmitglied, 2.6.1934	1934

349	Kurs für Stäbe der 1. Div, 23.6.1934	1934
350	Kurs für Stäbe der 3. Div, 19.7.1934	1934
351	Aero-Club, Dübendorf, 28.7.1934	1934
352	Eidgenössisches Schützenfest, Freiburg, 1.8.1934	1934
353	Mobilisationsfeier, Basel, 12.8.1934	1934
354	Trauerfeier Oberstkkdt Biberstein, 29.8.1934	1934
183	Abänderung der Militärorganisation, August-September 1934 (u. a. Luftschutz)	1934
355	Manöver der 1. Div, September 1934	1934
356	20 Jahre Gesellschaft der Offiziere der Fliegertruppe, 16.9.1934	1934
357	Manöver der 3. Div, 20.9.1934	1934
358	Mobilisationsfeier des Bat 30, Burgdorf, 21.10.1934	1934
181	Beantwortung der Kleinen Anfrage Schneider, 5.11.1934 (neutralitätswidriges Verhalten von Oberstkkdt Wille)	1934
359	Sitzung der BGB-Fraktion der Eidgenössischen Räte, Bern, 24.11.1934	1934
360	Volk und Armee, Thun, 27.11.1934	1934
165, Bd. 5	Konferenz der Heereseinheitskommandanten, 28.11.1934	1934
155	Volkstümlicher Abend anlässlich seiner Wahl zum Bundespräsidenten, 13.12.1934	1934
165, Bd. 6	Abschied von Oberstdiv Bridel, 18.12.1934	1934
361	Fraktionssessen der BGB, 13.12.1934 (Wahl Mingers zum Bundespräsidenten); Ansprache vor den Abteilungschefs des EMD, 13.12.1934	1934

362	Weihnachtskommers Zofingia, 19.12.1934	1934
154	Feiern zur Wahl als Bundespräsident, Schüpfen und Münchenbuchsee, 22.12.1934	1934
363	Wehrvorlage	1935
364	Neujahrsansprache	1935
365	Mustermesse Basel, 3.4.1935	1935
366	Abschiedsfeier von BR Schulthess, 12.4.1935	1935
150, Bd.5	BR-Sitzung, 12.4.1935 (Verteilung der Departemente, Abtrennung der Abteilung für Landwirtschaft und des Veterinärarnamtes vom EVD)	1935
367	Kriseninitiative, April-Mai 1935	1935
187	Neubau der Landestopographie, neue Landeskarte, Juni 1935	1935
368	Sängerfest, Basel, 7.7.1935	1935
369	Kurs für Stäbe der 4. Div, Frauenfeld, 17.7.1935	1935
370	Bundesfeier, Bern, 1.8.1935	1935
371	Radioansprache für die Auslandschweizer, 1.8.1935	1935
372	Ministerausflug, 31.8.1935	1935
373	Jubiläum der Sekundarschule Fraubrunnen, 1.9.1935	1935
374	Manöverbesprechung der 4. Div, September 1935	1935
375	Empfang einer Delegation der Oxford-Bewegung, Bern, 9.9.1935	1935
376	Manöver der 5. Div, September 1935	1935
377	Tischrede vor der BGB-Fraktion der eidgenössischen Räte, 26.9.1935	1935

378	Seeländischer Volkstag, Aarberg, 13.10.1935	1935
379	Tischrede bei der Taufe von Ruedi Schwarz, Langnau, 20.10.1935	1935
165, Bd. 7	Konferenz mit den Heereseinheitskommandanten, 6.11.1935 (Uniformkragen)	1935
380	Fahrt mit dem Blauen Pfeil der BLS, 16.11.1935 (Einladung von Direktor Volmar)	1935
180	Dezember-Session 1935 (Subvention an den SATUS)	1935
381	BGB-Fraktion der eidgenössischen Räte in der Dezember-Session 1935	1935
150, Bd. 4	BR-Sitzungen im Präsidialjahr, 1935, u. a. Unglücksfall der belgischen Königin	1935
157	Ansprachen bei diplomatischen Anlässen im Präsidialjahr 1935	1935
165, Bd. 8	Konferenz mit den Heereseinheitskommandanten, 29.1.1936 (Truppenordnung)	1936
382	«La Suisse et les paysans», La Sagne, 7.2.1936	1936
383	Schweizerische Skirennen, Davos, 1.3.1936	1936
385	Delegiertenversammlung der bernischen BGB, Bern, 18.4.1936 (militärische und wirtschaftliche Landesverteidigung)	1936
169	Sommer-Session 1936 (Verstärkung der Landesverteidigung)	1936
191	Truppenordnung, August-Oktober 1936	1936
386	Aktionskomitee für die Wehranleihe, 27.8.1936	1936
387	Manöver der 2. Div, 10.9.1936	1936
388	Besuch des tschechischen Generalstabschefs, 19.9.1936	1936

389	Volkstag, Colombier, 20.9.1936	1936
390	Manöverbesprechung der 6. Div, 23.9.1936	1936
391	Defilee der 6. Div, 24.9.1936	1936
392	Luegschiessen, 4.10.1936	1936
393	Vaterländische Versammlung, Genf, 8.10.1936 (Wehr-anleihe)	1936
394	Schluss-Sitzung des Aktionskomitees für die Wehr-anleihe, 17.10.1936	1936
395	Feier zum 25. Jubiläum des Verbandes Bernischer Käserei- und Milchgenossenschaften, Bern, 31.10.1936	1936
396	BGB-Fraktionssitzung, Olten, 19.11.1936	1936
165 Bd. 9	Konferenz der Heereseinheitskommandanten, 4.-5.12.1936	1936
397	Empfang der Auslandsequipen für den Reitsport der Olympiade Berlin, 18.12.1936	1936
384	Gründungs-Delegierten-Versammlung der BGB der Schweiz 30.1.1937	1937
398	Pferderennen, Zweisimmen, 21.2.1937	1937
399	Abschiedsfeiern für Oberst Ziegler und Major Salvisberg, 2.4.1937	1937
400	Versammlung der Genie-Offiziere, St. Gallen, 11.4.1937	1937
169	Nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission, 16.4.1937 (Geschäftsbericht)	1937
165, Bd.10	Konferenz mit den Heereseinheitskommandanten und Abteilungschefs des EMD, 22.4.1937	1937
401	Kundgebung der Bauernpartei, Zürich, 2.5.1937 (Landesverteidigung)	1937

402	Delegiertenversammlung des Schweizerischen Schützenvereins, Biel, 9.5.1937	1937
403	Kurs für Stäbe der 3. Div, 12.5.1937	1937
193	Juni-Session, 1937 (Oberste Heeresleitung und Reorganisation der Militärverwaltung)	1937
169	Juni-Session 1937 (Volksbegehren betreffend Rüstungsindustrie)	1937
404	Unteroffizierstage, Luzern, 18.7.1937	1937
405	Manöver 1. Div, 9.9.1937	1937
406	Manöverbesprechung der 3. Div, 22.9.1937	1937
169	Oktober/Dezember-Session 1937 (Volksbegehren Rüstungsindustrie)	1939
407	Abschiedsfeier für Oberst Schwyter, Bern, 16.10.1937	1937
408	Morgartenschiessen, 15.11.1937	1937
409	Jahresversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Sanitätsoffiziere, Bern, 21.11.1937	1937
165, Bd.11	Konferenz mit den Heereseinheitskommandanten und Abschied für Oberstdiv von Muralt, 3.12.1937	1937
410	Trauerfeier für NR Jenny, Bolligen, 15.12.1937	1937
411	Autosalon, Genf, 11.2.1938	1938
193	Beantwortung der Interpellation Gysler in der Frühjahrs-Session 1938 betreffend Reorganisation der Militärverwaltung	1938
412	Silberhochzeit von Arnold und Berta Käch, Bolligen, 29.3.1938	1938
413	Grossratsfraktionsausflug, Biglen, 11.4.1938	1938
414	Landsgemeinde, Trogen, 23./24.4.1938	1938

415	Trauerfeier für Oberstkdt Bridler, Winterthur, 17.5.1938	1938
416	100-Jahr-Feier der Landestopographie, Bern, 28.5.1938	1938
417	Bundesfeier, Zürich, 1.8.1938	1938
418	50jähriges Bestehen der landwirtschaftlichen Genossen- schaft Schüpfen-Rapperswil, 11.9.1938	1938
419	Volkstag der bernischen BGB, Burgdorf, 25.9.1938	1938
420	Empfang des Gemeindepräsidenten von Zuoz, 19.10.1938	1938
421	Abschiedsfeier von Oberst Mezener, 22.10.1938	1938
170	Herbst-Session 1938 (Beantwortung von Motionen und Postulaten betreffend Aufrüstung)	1938
Bd.12	Konferenz mit den Heereseinheitskommandanten, 22./23.12.1938 (Ereignisse von 1938, Reorganisation der Militärverwaltung und Armee)	1938
422	Trauerfeier für NR G. Gnägi, Bürglen-Aegerten, 28.2.1939	1939
423	Vaterländische Kundgebung, Lausanne, 24.3.1939 (Vorführung des Films «Unsere Armee»)	1939
193	Frühjahrs-Session 1939 (Organisation der Militärver- waltung und Armeeleitung)	1939
424	Dienstjubiläum von Oberst Richner, 4.4.1939	1939
425	Einweihung der Dufourkaserne, Thun, 15.4.1939	1939
193	Sitzung der ständerätlichen Kommission, 24.4.1939 (Armeeleitung)	1939
426	75 Jahre Schweizerischer Unteroffiziersverband, La Chaux-de-Fonds, 21.5.1939	1939

169	Juni-Session 1939 (Ausbau der Landesverteidigung)	1939
193	Sommer-Session, StR, 1939 (Armeeleitung)	1939
427	Eidgenössisches Schützenfest, Luzern, 26.6.1939	1939
428	Ausstellungsmarkt, Saignelégier, 13.8.1939	1939
429	Schulfunksendung, 27.11.1939 (u.a. Briefe von Schülern; Manuskript fehlt)	1939
150, Bd. 6	BR-Sitzung, 13.2.1940 (Stand der Landesversorgung)	1940
430	Flabschiessen, Zuoz, 27./28.2.1940	1940
431	Konferenz der kantonalen Militärdirektoren, 1.5.1940	1940
432	Delegiertenversammlung der OGG, Bern, 14.5.1940	1940
433	Trauerfeier für Oberst Fierz, Bern, 17.7.1940	1940
434	Trauerfeier für BR Obrecht, Solothurn, 24.8.1940	1940
169	Vollmachtenkommission des NR, 11./12.9.1940 (Landesverteidigung)	1940
435	Jubiläumsfeier der Bat 28, 29, 30, Bern, 27.10.1940 (Okkupationsdienst im Tessin)	1940
436	Rütli-schiessen, 6.11.1940	1940
437	Fraktionssessen der Grossfraktion, Bern, 11.11.1940	1940
438	Grossratsabend, Bern, 11.11.1940, (Rücktritt Mingers aus dem BR)	1940
439	Vaterländische Kundgebung, Burgdorf, 12.11.1940 (Rücktritt Mingers aus dem BR; nur Presseausschnitt)	1940
440	Militärischer Vorunterricht, 28. und 30.11.1940 (nur Presseausschnitt) siehe auch: 196	1940

441	BGB-Fraktion, Bern, 10.12.1940 (Rücktritt Mingers aus dem BR)	1940
442	Feier der BGB für BR von Steiger, 10.12.1940 (Rücktritt Mingers aus dem BR)	1940
443	Feier der bernischen Abordnung der Bundesversammlung und der bernischen Regierungsräte zu Ehren von BR von Steiger, 11.12.1940	1940
444	Abend der Zofingia Bern zu Ehren von BR von Steiger, Bern, 14.12.1940	1940
162	Abschiedsfeier, 26.12.1940 (Rücktritt Mingers aus dem BR)	1940
150, Bd. 7	Letzte BR-Sitzung, 28.12.1940	1940
445	Delegiertenversammlung der BGB, 28.1.1941 (Ernennung zum Ehrenpräsidenten)	1940
446	Konzert der Berner Liedertafel, Schüpfen, 22.6.1941 (Ehrenmitgliedschaft)	1941
240	Gründung einer Arbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Organisationen, 8.7.1941	1941
447	Kantonaler Schwingertag, Biel, 20.7.1941	1941
448	Schweizerische Trachtenvereinigung, Rütli, 25.8.1941	1941
449	Radioansprache zur Mustermesse Basel, 18.4.1942	1942
450	Delegierten-Versammlung der OGG, Bern, 12.5.1942	1942
451	Laufenfeier der Zofingia, Bern, 20.6.1942	1942
452	Bundesfeier, Thun, 1.8.1942	1942
453	Versammlung des Evangelisch-reformierten Pfarrvereins, Schüpfen, 7.9.1942	1942
454	Tagung der Vorstände der OGG und des Bernischen Bauernverbandes, Bern, 29.9.1942	1942

213	Radioansprache zur Sammlung der Schweizerischen Winterhilfe, 31.10.1942	1942
455	Kantonale Obstbautagung, Bern, 17.11.1942	1942
456	Verein ehemaliger Rüttischüler, Zollikofen, 23.1.1943	1943
237	Gemeinsame Sitzung des Vorstandes der OGG mit den Präsidenten der Subkommissionen und der Amtsvereine, Bern, 26.1.1943 (allgemeine Lage, militärische Bereitschaft, bolschewistische Gefahr, landwirtschaftliche Fragen, v. a. bäuerliche Ausbildung)	1943
457	Öffentliche Versammlung der OGG, Bern, 2.2.1943	1943
458	Notizen betreffend Vortrag Feldmann, 1.3.1943	1943
459	Jubiläum der Bernischen Saatzuchtgenossenschaft, Bern, 6.3.1943	1943
460	Ernennung zum Ehrenmitglied der Stadtschützen Bern, 13.3.1943; Feier zum 125jährigen Jubiläum der Stadtschützen Bern, 3.10.1943 siehe auch: 471	1943
461	Schlussprüfung der landwirtschaftlichen Schule Waldhof bei Langenthal, 17.3.1943	1943
462	Abgeordnetenversammlung der OGG, Bern, 13.4.1943	1943
463	Schweizerischer Landwirtschaftlicher Verein, Bern, 17.4.1943 (Präsidentenkonferenz)	1943
464	Platzkonzert des Spiels der 3. Div, Schüpfen, 9.5.1943	1943
465	Konzert der CIBA-Chöre zugunsten des Anbaufonds, Basel, 11.5.1943	1943
466	Eröffnung der Ausstellung über Bauernschulen, Bern, 9.6.1943	1943
467	Zusammenkunft des Alt-Zofingervereins des Kantons Bern, Jegenstorf, 14.6.1943	1943

468	Käsereigenossenschaft Riedholz Erlach, Schüpfen, 28.6.1943	1943
469	Bäuerliche Berufsprüfung und Expertenkonferenz, Schwand, 2.7.1943	1943
470	Feier nach der Renovation des Leuenberger-Denkmal, Rüderswil, 13.7.1943	1943
471	125 Jahre Stadtschützen Bern, 3.10.1943 siehe auch: 460	1943
472	Direktionssitzung der OGG, Ligerz, 6.10.1943	1943
473	Versammlung der OGG, Bern, 12.12.1943	1943
474	Staatsbürgerkurs Wattwil, 12.12.1943	1943
475	Versammlung der OGG, Bern, 11.1.1944	1944
476	Tagung des Bernischen Landfrauenbundes, Bern, 20.1.1944	1944
237	Sitzung des Vorstandes und der Subkommissionen der OGG, Bern, 1.2.1944 (allgemeine Lage, mili- tärische Bereitschaft der Schweiz, bolschewistische Gefahr, Probleme der Industrie und Landwirt- schaft)	1944
477	Versammlung der OGG, Bern, 8.2.1944	1944
478	Landwirtschaftlicher Verein Oberaargau, Langenthal, 22.2.1944	1944
479	60. Geburtstag von F. Walther an der Vorstands- sitzung der OGG, 14.3.1944	1944
480	Konferenz der Vertreter der Amtsvereine der OGG, Bern, 14.3.1944	1944
481	Versammlung der OGG, Bern, 21.3.1944	1944
482	Delegiertenversammlung des Kantonal-schützen- vereins Bern, Aarberg, 16.4.1944 (Ehrenmitglied)	1944

483	Erstaufführung des Filmes «Die Grosse Fahrt», Basel, 19.4.1944 (Anbauwerk der CIBA)	1944
484	Obstbautagung, Burgdorf, 22.4.1944	1944
485	Versammlung der ADIJ (Association pour la dé- fense des intérêts du Jura), Delsberg, 30.4.1944	1944
486	Zusammenkunft des Personals des EMD, München- buchsee, 6.5.1944	1944
487	Abgeordnetenversammlung der OGG, Bern, 23.5.1944	1944
488	Beerdigung von Pfarrer Hämmerli, Heimiswil, 24.8.1944	1944
489	Tagung des seeländischen Schützenveteranen- Vereins, Schüpfen, 3.9.1944	1944
490	Konferenz der bernischen Regierungsstatthalter, Bern, 23.9.1944 (Winterhilfe)	1944
491	Pistolenschiessen auf dem Rütli, 15.10.1944	1944
492	Tischrede bei der Konsekration in der Kirche Schüpfen, 7.11.1944	1944
493	Versammlung der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes, Spiez, 11.11.1944	1944
238, Bd. 3	Wintertagung der OGG, Bern, 14.11.1944 (allgemei- ne politische Lage, Rücktritt BR Pilet-Golaz, Angriffe der SPS gegen BR von Steiger, bäuer- liche Probleme)	1944
494	Berner Abend zu Ehren von Bundespräsident von Steiger, 14.12.1944	1944
238, Bd. 3	Wintertagung der OGG, 19.12.1944 (bolschewistische Gefahr, innenpolitische Lage, BR von Steiger, bäuer- liche Probleme)	1944
495	Eröffnung der Pflanzenschutz-Wanderausstellung, Aarberg, 21.12.1944	1944

238, Bd. 3	3. Wintertagung der OGG, Bern, 9.1.1945 (Lebensmittelversorgung)	1945
496	Zusammenkunft der wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Kantons Bern, Bern, 12.1.1945	1945
239	Sitzung der Subkommission der OGG «Das Dorf», Bern, 18.1.1945 (allgemeine Lage, bolschewistische Gefahr, die Gemeinde als Zelle des Staates)	1945
497	Alt-Zofinger-Essen zu Ehren von Bundespräsident von Steiger, 27.1.1945	1945
238, Bd. 3	Vorstandssitzung der OGG, Bern, 30.1.1945 (Orientierung über die allgemeine Lage)	1945
238, Bd. 4	Wintertagung der OGG, Burgdorf, 17.2.1945 (Arbeitskräfte in der Landwirtschaft)	1945
498	Grossratsfraktion, Bern, 1.3.1945 (bäuerliches Bildungsprogramm)	1945
499	Kantonale Delegiertenversammlung der Bernischen Trachtenvereinigung, Schüpfen, 15.4.1945	1945
500	Volksversammlung, Fraubrunnen, 7.5.1945 (landwirtschaftliche Zukunftsfragen und bäuerliche Berufsbildung)	1945
501	Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Schützenvereins, Genf, 13.5.1945	1945
502	Feier zum 25jährigen Bestehen des Bernischen Frauenbundes, Bern, 2.6.1945	1945
503	Samariterübung, Schüpfen, 3.6.1945	1945
231	Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Teigwarenfabrikanten, Genf, 12.6.1945	1945
504	Abschiedsessen der Verbandsdruckerei für NR Feldmann, 21.6.1945	1945

505	Abgeordnetenversammlung der OGG, Bern, 7.7.1945	1945
506	Bundesfeier, Schüpfen, 1.8.1945	1945
507	Meisterprüfungen, Schwand, 20./21.8.1945	1945
508	Mittagessen der Samendepothalter, Bern, 25.8.1945	1945
509	Dorfwoche, Schüpfen, 9.9.1945	1945
510	Besichtigung des Stockalperkanals und der Domäne Les Barges, 13.9.1945	1945
511	Volksversammlung in Prêles (Tessenberg), 23.9.1945 (Anwesenheit Guisans) siehe auch: 816	1945
512	Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins, 29.9.1945	1945
513	Mittagessen der Brauerei zum Gurten, 5.10.1945	1945
514	Pressekonferenz der Bernischen Winterhilfe, Brienz, 11.10.1945	1945
515	75jähriges Bestehen des Ökonomischen und Ge- meinnützigen Vereins Amt Burgdorf, 28.10.1945	1945
238, Bd. 5	Wintertagung der OGG, Bern, 13.11.1945 (Familie, Vollmachten des BR, AHV)	1945
516	100-Jahr-Feier des Landwirtschaftlichen Kantonalve- reins Solothurn, Solothurn, 24.11.1945	1945
231	Nachkriegsprobleme in der schweizerischen Inland- Industrie, besonders Teigwarenfabrikation, 27.11.1945	1945
238, Bd. 5	Wintertagung der OGG, Bern, 11.12.1945 (zukünftige schweizerische Bauernpolitik)	1945
517	Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern, 18.12.1945	1945

- 238, Wintertagung der OGG, Bern, 8.1.1946 (Zusammen-
Bd. 5 arbeit von Landwirtschaft und Industrie) 1946
- 518 Gesellschaft Schweizerischer Landwirte, Zürich,
11.1.1946 1946
- 238, Wintertagung der OGG, Bern, 12.2.1946 (landwirt-
Bd. 5 wirtschaftliches Lehrjahr) 1946
- 231 Generalversammlung des Verbandes der Schweize-
rischen Teigwarenfabrikanten, Zürich 21.2.1946
(Lebensmittelversorgung) 1946
- 519 Zusammenkunft des Zentralschweizerischen Kaval-
lerievereins, Schüpfen, 23.2.1946 1946
- 520 Kommission für Bildungswesen der OGG, Bern,
7.3.1946 1946
- 238, Wintertagung der OGG, Bern, 12.3.1946 (interna-
Bd. 5 tionale Ernährungslage) 1946
- 238, Feier zur Eröffnung der Erinnerungsstube der Oeko-
Bd. 6 nomischen Gesellschaft im Schloss Jegenstorf,
4.5.1946 1946
- 521 100-Jahr-Feier der Zeitung «Der Schweizerbauer»,
Bern, 28.9.1946 1946
- 522 Dorfwoche, Oberburg, 12.10.1946 1946
- 523 Aboordnetenversammlung des Schweizerischen
Landwirtschaftlichen Vereins, St. Gallen, 14.10.1946 1946
- 524 Dies academicus, Bern, 23.11.1946 1946
siehe auch: 83
- 525 Rede am Essen mit Professoren der veterinär-
medizinischen Fakultät, Direktion der OGG,
BR von Steiger u.a., Moospinte bei München-
buchsee, 14.12.1946 1946
- 526 Kommers der Veterinär-Studenten, Zollikofen,
17.12.1946 1946

527	Vereinigung für kulturellen und sozialen Aufbau, Bern, 14.3.1946	1946
238, Bd. 8	Wintertagung der OGG, Bern, 11.3.1947 (Volksge- sundheit)	1947
528	Meisterzusammenkunft, Schüpfen, 1.6.1947	1947
529	Wirtschaftsartikel, März-Juni 1947	1947
530	Seeländische Turnerveteranen-Zusammenkunft, Schüpfen, 5.10.1947	1947
531	Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins, Zürich, 13.10.1947	1947
532	Bat Tag 33, Münchenbuchsee, 19.10.1947	1947
533	Feier zu Ehren von NR Dewet Buri, Etzelkofen, 9.11.1947	1947
123	Ostschweizerische Vereinigung für Zuckerrübenanbau, Zürich, 23.12.1947	1947
534	Hauptversammlung des Lanwirtschaftlichen Vereins des Amtes Aarberg, Schüpfen, 25.1.1948	1948
535	Zuckervorlage, Langenthal, 29.2.1948	1948
124	Vorstandssitzung des Landwirtschaftlichen Infor- mationsdienstes, 4.5.1948 und 19.10.1948	1948
238, Bd.10	Abgeordneten-Versammlung OGG, Bern, 18.5.1948 (Das zukünftige Schicksal unseres Bauernstandes)	1948
536	Einladung des Zürcher Alt-Zofinger-Verbandes zum 100jährigen Bestehen des Bundesstaates, 5.6.1948	1948
537	1. Wintertagung der OGG, Bern, 9.11.1948 (Familien- schutz und Familienzulagen in der Landwirtschaft)	1948
538	100 Jahre Glarner Bauernbund, Glarus, 23.10.1948	1948

- | | | |
|---------------|--|------|
| 539 | Bernertreffen (Vereinigung Ostschweizerischer Bernervereine), Bischofszell, 22.8.1948 | 1948 |
| 124 | Vorstandssitzung der Schweizerischen BGB, Bern, 20.9.1948 (Bodenrecht) | 1948 |
| 540 | Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins, Glarus, 23.10.1948 | 1948 |
| 541 | Nordwestschweizerische Bauerntagung, Basel, 5.12.1948 (100 Jahre Bundesverfassung und schweizerischer Bauernstand) | 1948 |
| 542 | Versammlung ehemaliger Rüttischüler, 5.3.1949 | 1949 |
| 214,
Bd. 1 | Sitzung des Stiftungsrates zur Förderung des Schweizerischen Ackerbaus und der bäuerlichen Selbstversorgung, Brugg, 11.3.1949 | 1949 |
| 543 | Delegiertenversammlung des Bernischen kantonalen Verbandes für Ornithologie-, Geflügel-, Kaninchen- und Taubenzucht, Schüpfen, 24.4.1949 | 1949 |
| 544 | Wahl von Dewet Buri zum Regierungsrat, 22.5.1949 | 1949 |
| 545 | Veteranentag des Eidgenössischen Schützenfestes, Chur, 5.7.1949 | 1949 |
| 546 | Einweihung des Gnägi-Brunnens, Schwadernau, 25.9.1949 | 1949 |
| 547 | Generalversammlung des Verbandes der europäischen Landwirtschaft, Innsbruck, 1.10.1949 | 1949 |
| 548 | Rüblimahl der Zunft zu Metzgern, Bern, 24.11.1949 | 1949 |
| 549 | Staatsbürgerkurs der Freisinnig-demokratischen Partei Ebnat-Kappel, 27.11.1949 | 1949 |
| 550 | Veranstaltung der BGB zum Thema: Das Schweizervolk und sein Bauernstand, Schüpfen, 19.12.1949 | 1949 |
| 551 | Oeffentliche Versammlung, Rapperswil, 15.1.1950 (neues Landwirtschaftsgesetz) | 1950 |

552	Bastiansfeier der Stadtschützen, Olten, 22.1.1950	1950
553	Abgeordnetenversammlung des Eidgenössischen Schwingerverbandes, Aarau, 25./26.3.1950	1950
554	Volkstag, Fraubrunnen, 1.5.1950	1950
555	Tagung des Füs Bat 30, Burgdorf, 4.6.1950	1950
556	Zentralfest der Alt-Zofinger, Zofingen, 2./3.7.1950	1950
557	Bundesfeier, Heiden, 1.8.1950	1950
558	Jubiläum des Bienenzüchtervereins, Bucheggberg, 20.8.1950	1950
124	Vorstandssitzung des Bernischen Bauernverbandes, Bern, 26.8.1950 (neues Agrargesetz)	1950
559	Turnerveteranentagung, Bern, 2.9.1950	1950
560	Tagung des Zentralvorstandes Schweizerischer Stationsbeamter, Schüpfen, 26.10.1950	1950
561	Fraktionssessen der BGB zu Ehren von Bundespräsident von Steiger, Bern 14.12.1950	1950
562	EMD-Schiessen, 22.9.1951	1951
563	Generalversammlung und Einweihung des Lagerhauses der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Schüpfen-Rapperswil, 4.11.1951	1951
564	Wintertagung der OGG, 30.11.1951 (70. Geburtstag Mingers)	1951
565	Männerchorabend, Bern, 1.12.1951	1951
566	Fraktionsfeier der BGB zu Ehren von BR Feldmann, 13.12.1951	1951
567	Bastiansfeier der Stadtschützen Olten, 20.1.1952	1952
568	Tag der Landjugend (der OGG), Bern, 29.1.1952	1952

569	Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fleckviehzuchtverbandes, Bern, 1.2.1952	1952
570	Landwirtschaftsgesetz	1952
571	Seeländischer Samariterverband, Schüpfen, 20.4.1952	1952
572	Eidgenössisches Veteranenschieszen, Interlaken, 15.6.1952	1952
573	Eidgenössisches Hornusserfest, Bern, 10.8.1952	1952
574	Ostschweizerisches Heimat- und Trachtenfest, Aadorf, 22./29.6.1952	1952
575	Herbstausflug des Historischen Vereins des Kantons Bern, 20.9.1952	1952
576	Fahnenübergabe an das Luftschutz-Bat 3, Langenthal, 15.10.1952	1952
577	Besichtigung der Teigwarenfabrik Scolari, Derendingen, 22.10.1952	1952
578	Besichtigung der Teigwarenfabrik Wenger & Hug, Gümliken, 10.11.1952	1952
579	Zuger Bauerntag, Zug, 3.2.1953	1953
580	Passiv-Veteranen-Ehrung der Stadtmusik Bern, 7.3.1953	1953
581	Feier zur Ernennung von Redaktor Karl Böckli zum Ehrenzofinger, Heiden, 28.3.1953	1953
582	60-Jahr-Feier des Berner Vereins Luzern, 30.5.1953	1953
583	300-Jahr-Feier des schweizerischen Bauernkrieges, Rüderswil, 7.6.1953	1953
584	Schlussfeier der Landwirtschaftlichen Schule Rütli, 5.9.1953	1953

585	Mittagessen der Seeländischen Trachtenvereinigung, Schüpfen, 6.9.1953 (Ansprache nicht gehalten)	1953
586	25-Jahr-Feier der AG für Papierindustrie St. Moritz, Zürich, 14./18.9.1953	1953
587	Besuch in Caux, 21.9.1953 (Photokopie)	1953
588	Aufrichtfeier des Stöckli in Mülchi, 1.10.1953	1953
589	Tagung der ehemaligen Unteroffiziersschüler der 3. Div von 1903, Bern, 11.10.1953	1953
590	Versammlung der BGB, Schüpfen, 27.11.1953, (Bundesfinanzvorlage)	1953
591	Martinimahl der Zunft zu Oberstrass Zürich, 28.11.1953	1953
207	Fähigkeitsausweis im Schuhmacher-, Coiffeur-, Sattler- und Wagnergewerbe, 23.12.1953	1953
592	Schlussessen mit Personal der Verbandsdruckerei Bern, 28.12.1953	1953
593	Parteitag der bernischen BGB, Bern, 16.1.1954 (100. Delegiertenversammlung)	1954
594	70. Geburtstag von Fritz Walther, Genf, 18.3.1954	1954
595	Zusammenkunft des Chef-Personals der Kriegsmaterialverwaltung, Bern, 30.3.1954	1954
596	Konzert des Rgt Spiels 13, 1.4.1954	1954
207	Konstituierung des Grossen Eidgenössischen Aktionskomitees, Bern, 23.4.1954 (Fähigkeitsausweis im Schuhmacher-, Coiffeur-, Sattler- und Wagnergewerbe)	1954
597	Mittelstandstagung, Romanshorn, 17.5.1954 (Fähigkeitsausweis im Schuhmacher-, Coiffeur-, Sattler- und Wagnergewerbe)	1954

598	Delegiertenversammlung der BGB, Bern, 22.5.1954 (Fähigkeitsausweis im Schuhmacher-, Coiffeur-, Sattler- und Wagnergewerbe)	1954
599	Tag der Landjugend, Lausanne, 17.9.1954	1954
600	Ständchen der Knabenmusik der Stadt Bern, 19.9.1954	1954
601	Parteitag der BGB, Sissach, 25.9.1954	1954
602	Abgeordnetenversammlung des Eidgenössischen Turnvereins, Bellinzona, 16./17.10.1954	1954
603	Feier zum 80. Geburtstag von General Guisan, Lausanne, 21.10.1954	1954
604	Familienabend der Trachtengruppe Schüpfen, 6.11.1954	1954
605	Bat Tag 33, Thun, 14.11.1954	1954
606	Essen der Zunft zu Weinleuten, Basel, 19.2.1955	1955
607	Neuenegg-Schiessen, 6.3.1955	1955
608	Feier der Parti National Paysan Vaudois zu Ehren von NR Roulet, Lausanne, 17.4.1955	1955
609	Seeländisches Sängerfest, Schüpfen, 12.6.1955	1955
610	Manuskripte zu verschiedenen Reden und Ansprachen ohne Datum (Lehrerbesoldungsgesetz, politische Stellung des Gewerbestandes, Aufgaben des schwei- zerischen Parlamentes, Wirtschaftskrise in der Schweiz 1922)	

Anhang 2:

Namenindex

Der folgende Index umfasst in erster Linie die Namen derjenigen natürlichen und juristischen Personen, mit denen Minger einen Briefwechsel führte und für die ein eigenes Korrespondenzdossier erstellt wurde. Insofern bildet er eine Ergänzung zu Kapitel H der vorliegenden Bestandsanalyse.

In zweiter Linie enthält der Index die Personennamen, die im Textteil der Bestandsanalyse und/oder in dem dieser zugrundeliegenden ungedruckten Inventar des ganzen Nachlasses genannt werden, d.h. also diejenigen Namen, welche den Bearbeitern für die inhaltliche Erschließung des ganzen Nachlasses bedeutsam zu sein schienen.

Angegeben werden Name, Vorname und, soweit aus den Akten hervorgehend oder ohne weiteres bekannt, Beruf und Wohnort der natürlichen Personen bzw. Sitz der juristischen Personen.

Für die verwendeten Abkürzungen siehe das Abkürzungsverzeichnis. Zusätzlich werden allgemein gebräuchliche und militärische Abkürzungen (Gradbezeichnungen) verwendet. Die Zahl am rechten Seitenrand bedeutet die Archivnummer, unter welcher der Name auftaucht. Da die Bestandsanalyse der numerischen Klassierung des Nachlasses folgt, kann auch ohne weiteres auf die einer Nummer entsprechende Stelle dieser Publikation zurückgegriffen werden.

Abbühl, Friedrich, Lehrer, Landwirt, Unterseen	656
Aebi, Hans, Burgdorf	657
Abteilung für Veterinärwesen des EMD	660
Abt, Heinrich, NR, Bünzen	658
Abt, Roman, NR, Wohlen	659
Ab-Ury, Domenicus, Professor, Schwyz	661
Aktionskomitee für die alpwirtschaftliche Schule Zweisimmen	664
Aktionskomitee für den Bau einer Susten-Strasse, Interlaken	665
Aktionskomitee gegen Freigeld und für gesunde Wäh- rung, Zürich	666
Aktionskomitee für ein gesundes Hotelgewerbe, Basel	667
Aktionskomitee für die Mitarbeit der Frau in der Ge- meinde, Bern	668
Aktionskomitee der städt. Abstinentenvereine, St. Gallen	663
von Allmen, Ad., Architekt, Ebingen, Deutschland	1183
Altwegg, K., Oberst, Thun	669
Ambassade de la République française	670
Amiet, C., Kunstmaler, Oschwand	671
Amstalden, W., StR	672
Anliker, E.	179
Arbeitsausschuss für einen schweiz. Kulturfilmfonds	673
Arnbruster, M., Frau, Bern	674
Armeekommando, Munitionsnachschubdienst	675
von Arx, Familie, StR, Olten	1184
Aeschbacher, Hans, Bildhauer, Zürich	662
Aschkenasy, Markus	268
Association Suisse pour la Société des Nations, Lausanne	676
Ast, L., Frau, Waldenburg	677
Übrige Korrespondenzen A	678
Ballonverein Stadt Bern	679
Balmer, Emil, Schriftsteller, Bern	680
Balmer, J.A., NR, Schöpfheim	681
Bandi, Hans, Oberstdiv, Bern	247, 682
Barbey, Frédéric, schweiz. Gesandter in Belgien	683
Bardet, Oberst	171
Bärlocher, Adolf, Oberst, St. Gallen	684
Bärtschi, E., Stadtpräsident, Bern	684 A
Bäschlin, Conrad, Dr., Lehrer, Bern	685
Bäschlin, Theodor, Pfarrer, Gurzelen	686
Baur, Fr., Direktor, Prag, Karlsbad	686 A

Baumann, Jakob, NR, Schafisheim	687
Baumann, Johannes, BR, Bern	194, 688
Baumgartner-Dutoit, Joseph, Lausanne	689
Baumgartner, Frau	690
Baurose, Frau	267
Beck, Otto, Dr., Prag	691
Béguin, E., StR, Neuenburg	692
Benninger-Schneider, M., Frau, Salvenach	693
Bernardini, Philippe, päpstlicher Nuntius, Bern	694
Berner Schachtelkäsefabrik Bern	695
Berner Tagblatt	696
Bertschinger, C., Oberst, Oberwil-Pfäffikon	697
Betschmann, Otto, Kunstmaler, Zürich	698
Biberstein, Arnold, Oberstdiv	354
Bieber, Armin, Maler, Bern	699
Bircher, Eugen, Oberstdiv, Aarau	45, 700
Biroll, Familie, NR, Altstätten	701
Blättler, Familie, RR, Hergiswil a.S.	702
Blau, Robert, Direktor, Gümligen	703
de Blonay, R., schweiz. Militärattaché, Paris	770
Bodmer-Preiswerk, Marie-Louise	704
Böckli, Karl, Redaktor, Heiden	581, 705
Boeresco, M., rumänischer Gesandter, Bern	706
Bolli, Familie, StR, Neuhausen	707
Bolliger, Fritz, Oberst, Bern	708
Bolt, Niklaus, Pfarrer, Schriftsteller	709
Borel, J., Oberstkkdt	710
Bordeaux, P.E., General	711
Bordier, Edouard, Oberst, Genf	712
Böschenstein, Hermann, Redaktor, Bolligen	713
Boschung, Franz, NR, Überstorf	713 A
Bösiger, Walter, Architekt, RR, Bern, Biel	714
Bossert-Lehmann, Carl, Basel	715
Bosset, Louis, Payerne	716
Bosset, N., StR, Lausanne	717
Bossi, J., NR, Chur	718
Bovet, Professor	276
Bovet, G., alt Bundeskanzler	719
Bovet-Grisel, R., NR	720
Bracher, Hans, Oberst, Bern	721
Bretscher, Karl, Bern	722
Bretscher, Willy, Redaktor, Zürich	1016
Bridel, Gustav, Oberstdiv	165 Bd. 6, 360, 722 A

Bridler, Otto, Oberstkkdt	324, 415, 723
Briner, Robert, RR, Zürich	724
Brodbeck-Sandreuter, Jacques, CIBA-Verwaltungsrats- präsident, Basel	209 Bd. 1, 211, 725
Brodbeck, Familie, Bundesrichter	726
Brügger, Familie, NR, Mels	727
Bruggmann, Carl, schweiz. Gesandter in der Tschechoslo- wakei	728
Brunner, Karl, Oberstdiv, Bern	729
Brunner, Th., Notar, Bern	730
Bühler, Gottlieb, NR, Frutigen	731
Bühler, H., Oberstbr, Frutigen	732
Bührle, E., Fabrikant, Oerlikon	258, 829
Buomberger, Familie, NR, Zürich	733
Burckhardt, Carl, Professor, Genf	734, 819, 911
Burger-Rossel, Frau, Delsberg	735
Burgunder, E., Direktor Eidg. Militärverwaltung, Bern	736
Buri, Dewet, RR, Bern, Etzelkofen	533, 737
Buri, Familie, NR, Fraubrunnen	738
Bürki, Ernst, NR, Thun	739
Burkhard, Walter, Oberstbr, Dübendorf	740
Burri, Franz, Wien	741
Übrige Korrespondenzen B	742-749
Cailler, Frau, Broc	750
Calonder, Felix, alt BR	751
Celio, Enrico, BR, Bern	752
Chaudet, Paul, BR, Bern	753
Christen, Werner, Landammann von Nidwalden, Wolfenschiessen	754
Christliche Gewerkschaftsvereinigung Zürich	755
Chuard, E., alt BR, Lausanne	756
Ciba, Basel	757
Citroen, André, Paris	758
Clauzel, Bertrand, franz. Botschafter, Bern	759
Clottu, Familie, NR, StR, St-Blaise	760
Combe, G., Oberstdiv, Lausanne	761
Connally, Tom, Senator, USA	762
Contraves AG Zürich	763
Corbat, Marius, Oberstkkdt, Bern	764
de Coubertin, Pierre, Genf	771
Coudenhove-Kalergi, R.N., Wien	1029

Crittin, C., NR, Martigny	765
Übrige Korrespondenzen C	766
von Dach, Otto, Basel	1185
Daepf, Hermann, Oppligen/Chexbres	767
Daetwyler, Max, «Friedensapostel», Zumikon	768
Dalang-Grüniger, E., Fabrikant, Basel	769
Dedi-Laubeck, J.H., Säkingen	772
de Diesbach, Roger, Oberstdiv, La Schurra	777
Dietschi, H., StR, Olten, Bern	778
Disch, A., Fabrikant, Othmarsingen	779
Dollfus, NR, Oberstkkdt, Bern	144, 780
Do Rio Branco, Baronin, Coppet	781
Dübi, E., Generaldirektor, Gerlafingen	782
Dubois, Charles, Oberstdiv	783
Dubs, J., Oberstlt, Winterthur	784
Düby, W., Bern	785
Duft, J., NR, St. Gallen	786
Dürig, Ernst, Bildhauer, Greenwood, USA	787
Dürrenmatt, Peter, Redaktor, Basel	788
Duttweiler, Gottlieb, NR, Zürich	789
Duvoisin, J.L., Zürich	790
Übrige Korrespondenzen D	791-793
Egger, Bonaventura, Abt, Engelberg	794
Egger, Karl, schweiz. Gesandter in Finnland	795
Egger, Paul, Pfarrer, Aeschi	796
Eidgenössisch-soziale Arbeiter-Partei, Zürich	797
Eidg. Münzstätte, Bern	798
Eidg. Oberzolldirektion	799
Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen	800
Eidg. Getreideverwaltung, Bern	801
Eidg. Aktionskomitee gegen die Volkswahl-Initiative	802
Eidg. Aktionskomitee für die Wehranleihe, Bern	803
Eidg. Aktionskomitee für die Wehrvorlage, Bern	804
Eidg. Justiz- und Polizeidepartement, Bern	805
Eidg. Kavallerie-Remonten-Depot, Bern	806
Eidg. Kriegsernährungsamt, Bern	807
Eidg. Landestopographie, Wabern	808
Eidg. Militärdepartement/Direktion der Militär- verwaltung, Bern	809
Eidg. Politisches Departement, Bern	810
Eidg. Statistisches Amt, Bern	811

Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, Bern	812
Eidg. Waffenfabrik, Direktion, Bern	813
Eisenbahndirektion des Kantons Bern	814
von Erlach, Oberstbr	1186
von Erlach, H., Oberst	1187
von Erlach Rudolf, Oberstlt	186
Erny, Emil, Kirchberg	815
Erziehungsanstalt für Jugendliche, Tessenberg	816
Escher, Joseph und Familie, Staatsrat, BR, Sitten, Bern	817
Etter, Alfred, Basel	818, 1052
Etter, Philipp, BR, Bern	194, 819
Übrige Korrespondenzen E	820-822
Fachverein der Abt. für Landwirtschaft der ETH, Zürich	823
Fehlmann, Heinrich, Generaldirektor, Winterthur	824
Fehr, Viktor, Oberst, Ittingen	825
Feisst, Ernst, Direktor Abt. für Landwirtschaft, Bern	826
Felder, W., Pfarrer, Marbach	827
Feldmann, Marcus, BR, Bern	119, 504, 829
Feldmann, Markus, Dr., Oberst, Bern	828
Fierz, Robert, Oberst	433
Fischer, Fritz, Bern	830
Flückiger, Hermann, Oberstdiv, schweiz. Gesandter in der UdSSR	831
Flückiger Gottlieb, Direktor Eidg. Veterinäramt, Bern	832
de la Forest-Divonne, Oberst, Lyon	773
Freisinnige Partei	833
Freuler, Kaspar, Schriftsteller, Glarus	834
Frey, Walter, Professor, Bern	835
Frick, Oberst	952
Friedrichs, E., Breslau	836
Friedli, Fritz, Oberst	837
Fritsch, Hans, Zürich	838
Frutiger, Fritz, Ingenieur, Beatenbucht	839
Fuchs, W., Pfarrer, Köniz	840
Furrer, A., Oberstbr, Bern, Wimmis	841
Übrige Korrespondenzen F	842-846
Gabathuler, J.J., Weite-Wartau	847
Gafner, Robert, Journalist, La Chaux-de-Fonds	848
Gamma, Martin, Landammann, Altdorf	849
Gertsch, Max, Dr. iur., Schriftsteller, Zürich	850
Gfeller, Simon, Schriftsteller, Lützelflüh	851

Glaser, A., Major, Belp	852
Gnägi, A., Neuenkirch	853
Gnägi, Hans, Schwadernau	854
Gnägi, Gottfried und Familie, NR, Schwadernau	422, 546, 855
Göschké, Richard, Fürsprecher, Thun	856
von Graffenried, Oberstdiv	1188
von Greyerz, Otto, Professor, Bern	1189
von Greyerz, Walo, Redaktor, Bern	1189
Grimm, Robert, NR, Bern	195, 857
Gross, E., Oberstbr, Frauenfeld	858
Grosselin, E., Oberstdiv, Versoix	172, 859
Grundbacher, Willy, Thun	860
Grunder, Karl, Schriftsteller, Wabern	861
Gübeli, Alfred, Oberstkkdt, Luzern	862
Gübelin, E., Luzern	863
von Gugelberg, J.L., Ingenieur, Maienfeld	1190
Guggisberg, Kurt, Professor, Bern	575, 864
Guggisberg, Paul, Direktor BLS	865
Guisan, Henri, General, Pully	87, 100, 209 Bd.1, 247 ff., 250 f., 253 f., 511, 603, 606, 799, 866
Guisan, Mary, Frau des Generals	867
Übrige Korrespondenzen G	868-876
Haab, Robert, alt BR	877
Haas-Santschi, Kunstmaler, Basel	878
Haas, Samuel, Direktor Schweiz. Mittelpresse, Bern	803, 879
Häberlin, Heinz, BR, Frauenfeld, Bern	880
Halbeisen, C.A., Präsident Verwaltungsgericht, Bern	881
Hämmerli, M.	264
Hämmerli, W., Pfarrer, Heimiswil	144, 237, 488, 882, 1024
Hänni, Arthur, Genealoge, Zürich	883
Hamel, C., Chargé d'Affaires du Panama	884
Hausamann, Hans, Hptm, Teufen	885
Hauser, Karl, Oberfeldarzt, Bern	886
Hauser, E., StR, Glarus	887
Hauser, Fritz, Genolier	887
Hauser, Hans, Professor, Bern	889
Haushaltungslehrerinnen-Seminar der Sektion Bern des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, Bern	890
Hauswirth, M., Oberst, Bern	891

Heer, Gottlieb Heinrich, Rüschkon	892
Heitz-Knoll, Ph., Oberst, St. Gallen	893
Heller, E.	894
von Hettlingen, Viktor, Schwyz	1191
Historisch-Antiquarischer Verein Heiden	895
Hofer, Familie des Christian, Oberst, Bühlikofen	896
Hofer, Hans und Familie, NR, Spins	897
Holenstein, Thomas und Familie, NR, St. Gallen	898
Holzer, H., Lehrer, Signau	899
Huber, Jakob, Oberstkkt	900
Huber, Johann, NR, Advokat, St. Gallen	901
Huber, Max, Dr. iur., Professor, Zürich	902, 911
Huggenberger, Alfred, Schriftsteller, Gerlikon	903
Übrige Korrespondenzen H	904-908
In der Gand, Hans, Zumikon	909
Innerschweizer Bauernbund Schwyz	910
Iselin, Rudolph H., Basel	912
Jaeger, M., schweiz. Botschafter in Österreich	913
Jäggi, A., NR, Solothurn	914
Jenny, J., NR, Worblaufen	410, 915
Jordi, Eduard, Oberstdiv	916
Joss, E., Oberst, Zäziwil	917
Joss, Fritz, NR und RR, Bern	144, 918
Jossi, Ch., Bauma	919
Jungo, Léon, Direktor Eidg. Bauten, Bern	920
Übrige Korrespondenzen I, J	921-923
Kaech, Arnold, Ingenieur, Bern	924
Kantonalbank Bern, Direktion	925
Käppeli, Josef, Direktor Abt. für Landwirtschaft, Bern	926
Käppeli, Robert, Dr., Delegierter des Verwaltungsrates CIBA, Basel	211, 927
Kaufmann, Max, Oberstlt, Bern	928
Kehrli, Paul, Bern	929
Keller, J.F., Notar, Langnau	930
Kellerhals, Familie	931
Kink, Oberst	932
Kissling, Walter, Sekretär EMD, Bern	933
Klaesi, Jakob, Professor, Bern	934
Kobelt, Karl, BR, Bern	250, 251, 936
König, Richard, NR, Professor, Brugg, Bern	937
Kollegium St. Fedelis, Stans	938

Krebs-Walser, W., Kunstmaler, Adelboden, Hilterfingen	939
Kröpfl, Karl, Oblt	940
Krügel, Marcel, NR, Travers	940
Kübler, Arnold, Redaktor	941
Künzli, Fr., Grandvaux	942
Künzl-Jizersky, R., Gesandter der Tschechoslowakei, Bern	943
Übrige Korrespondenzen K	944-951
Labhard, Jakob, Oberstkkdt	952
Lachenal, Adrian, NR, Genf	953
Laesser, Werner, Wabern	78, 954
Landesring der Unabhängigen Zürich	955
Landis, Jakob, Direktor Abt. für Landwirtschaft, Bern	956
Landwirtschaftliche Genossenschaft Schüpfen/Rapperswil	957
Lanz-Hüssy, Hans, Thun	958
Lardelli, Renzo, Oberstkkdt	959
Lauchlin, Currie, amerikanischer Diplomat	960
Lauener, P., Dr. med., Bern	961
Laur, Ernst, Dr., Thalwil	962, 1108
Laur, Ernst, Professor, Dr., Direktor Schweiz. Bauern- verband, Brugg	241, 244 f., 318, 547, 963, 1109
Leimgruber, Oskar, Dr., Vizekanzler, Bern	964
von Lerber, Theodor, Ingenieur, Bern	1192
Leuenberger, Ernst	965
Liehbürg, M., Schriftsteller, Basel	966
Löpfe-Benz, E., StR, Rorschach	967
Lohner, Erich, Fürsprecher, Thun	968
Lonza, Elektrizitätswerke und Chemische Fabriken	969
Loosli, C.A., Bümpliz	970
De Loriol, Gaston, Oberstdiv	312
Loudon, M. A., Gesandter der Niederlande, Bern	970 A
Übrige Korrespondenzen L	971-975
Marti, Otto, Bern	976
Marti, P., Pfarrer, Bolligen	977
Marti, Rudolf, Los Angeles USA	978
Martin, Henri, schweiz. Gesandter in der Türkei	979
Martin, Paul E., Oberst, Genf	980
Masson, Roger, Major	981
Mataja, Heinrich, Dr., Aussenminister a.D., Wien	982
Matter, Gottfried, Kunstmaler, Zürich	983
Matter, H., Pfarrer, Schüpfen	984

Meier, Eugen, Advokat, Liestal	985
Meili, Armin, Oberst, Zürich	986
Meili, J., NR, Pfyn	987
Mercklin, Albert, Dr., Kunstmaler, Montagnola	988
Merz, L., Dr., RR, Bern	989
Messerli, G., Schüpfen	271
de Meuron-von Tscharner, Elisabeth, Bern	774, 1195
Mezener, Fritz, Oberst, Bern	421, 990
Meyer, Albert, BR, Zürich	991
Meyer, L.F., NR, Luzern	992
Meyer, Traugott, Schriftsteller, Basel	993
Michel, W., NR, Interlaken	994
Miescher, Rudolf, Oberstkkt, Basel	995
Minger, Familie, Schüpfen, Mülchi, Heiden u.a.	194, 996
de Montmollin, Louis, Generalstabschef, Bern	775
Möschlin, Felix, Schriftsteller, Uetikon	997
Moser, C., StR, Bern	998
Moser, Dr.	263
Motta, Giuseppe, BR und Familie, Bern	999
Müller, Hans, Dr., NR, Grosshöchstetten	119, 1000
Müller, Hans, NR, Aarberg	1001
Müller-Munz, C.	826
Müller-Schafir, Hans, Ingénieur, Aarberg	1002
Müller, M., Direktor, Goldach	1003
Müller, W., Oberst, Bern	1004
Muheim, K., NR, Altdorf	1005
von Muralt, Johannes, Oberstdiv	165 Bd 11, 409
von Muralt, M., Zollikon	1194
Musy, Jean-Marie, BR, Bern	1006
Übrige Korrespondenzen M	1007-1010
Nager, Franz, Oberstkkt	1011
Nationale Front Zürich	1012
Neue Presse, Wien	1013
Neue Helvetische Gesellschaft Bern	1014
Neue Schweiz, Bund für geistige und wirtschaftliche Erneuerung, Rorschach	1015
Neue Zürcher Zeitung	1016
Neuenschwander, Karl, Zwieselberg	1017
Neuenschwander, Rosa, Bern	1018
Nobs, Ernst, BR, Bern	1019
Übrige Korrespondenzen N	1020

Oberli, Christian, Zweisimmen	1021
Obrecht, Hermann und Familie, BR, Bern	434, 819, 829, 1022
Obrecht, K., NR	228
Ochsner, Martin, StR, Einsiedeln	1023
Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern	1024
Oekonomisch-gemeinnütziger Verein des Oberaargaus	1025
Ott, Jakob, Direktor Eidg. Bauten	1026
Otter, Joseph, Oberst, Walenstadt	1027
Übrige Korrespondenz O	1028
Paneuropa Union, Wien	1029
Paravicini, Ch., Dr., schweiz. Gesandter in Grossbritannien	1030
Péquignot, E., Generalsekretär EVD, Bern	1031
Pétain, Marschall, Paris	1032
Pfund, Paul, Oberst, Lausanne	1033
Peter, A., NR, Redaktor, Pfäffikon	1034
Pfyffer, H., Oberstdiv, Luzern	1035
Pilet-Golaz, Marcel, BR, Bern	1036
Plancherel, R.M., Redaktor, Zürich	1037
Polizeidirektion des Kantons Bern	1038
Prisi, Fritz, Oberstkkdt	246, 254, 1039
Pro Aero	1040
Probst, Rudolf, Oberstdiv, Bern	1041
de Pury, A., schweiz. Gesandter in den Niederlanden	776
Übrige Korrespondenzen P	1042
Raduner, Alfred, Oberst, Horn	1043
Rascher, Buchhandlung, Zürich	1044
Redard, Charles, Arthur, schweiz. Geschäftsträger in Brasilien	1045
Regierungsrat, Regierungspräsident des Kantons Bern	1046
Regierungsstatthalteramt Interlaken	1047
Das reichsdeutsche parteiamtliche Organ der NSDAP Schweiz	1049
Reinhart, Josef, Dr., Professor, Solothurn	1050
Reinhart, Josef, Schriftsteller	1051
Reiter-Club/Rennverein Basel	1052
Renold, Karl, Dr., NR, Aarau	1053
Reusser, Louis, Direktor Eidg. Munitionsfabrik, Altdorf	1054
Richner, Emil, Oberstbr, Bern	424, 1055
Riedweg, Franz, Dr. med., Luzern	1056

Rigassi, Georges, Redaktor, Lausanne	1057
Rigassi, Vico, Journalist, Lausanne	1058
Ringier Verlag, Zofingen	1059
Romang, G., Architekt, Bern	1060
Romang, W., Ingenieur	262
Roos, Hans, Oblt	1061
Roost, H., Oberstkkdt	186, 1062
Rosenfeld, W.	266
Rothenberger, M.	261
Röthlisberger, Albert, Notar, Bern	1063
Rubattel, Rodolphe, BR, Bern	1064
Ruch, F., Notar, Bern	1065
Rüfenacht, H., Minister, Bern	1066
Ruegger, P.J., Legationsrat, Paris	1067
Rünzi, Friedrich, Oberstkkdt	1068
Ruh, Jakob, NR, Schaffhausen	1069
Übrige Korrespondenzen R	1070-1075

Salvisberg, Major	399
Saurer-Hegner, Familie, Arbon	1076
Schär, J. J., NR, Bern	1077
Scheibli, H., Oberstdiv	171, 316
Schellenberg, August, Schlatt	1078
Schenk, Karl, Bildhauer, Bern	1079
Scheurer, V., Frau, Gampelen	1080
Schläpfer, Familie, Rohrschacherberg	1081
Schmalz, Oskar, Komponist, Konolfingen	1082
Schmid, Arthur, Dr., Redaktor	1083
Schmid, Hans Rudolf, Redaktor, Zürich	162, 1084
Schmid-Ammann, P., Redaktor, Schaffhausen	1085
Schmid, O.	257
Schmid, Wilhelm, Oberstdiv, Bern	1086
Schmidheiny, Jakob und Familie, Heerbrugg	1087
Schmitz, Friedrich, Dr. iur.	345
Schmutz, NR	1088
Schneider, H., Staatsschreiber, Bern	1089
Schneider, K., Direktor Eidg. Landestopographie, Bern	1090
Schöpfer, R., Solothurn	1091
Schucany-Calonder, Olga, Küsnacht	1092
Schulthess, Edmund und Familie, BR, Bern	45, 144, 366,
	1097
Schüpbach, H., Advokat, Thun	1093
Schüpbach, Rudolf, Kirchberg	1094
Schüpfen, Gemeinde	1095

Schürch, E., Redaktor, Bern	1096
Schwar, B., NR, Vevey	1098
Schwarz, Hans, Köniz	1099
Schweizer Heimatwerk	1100
«Schweizer Soldat», Zürich	1101
Schweizer, Karl, Fichtenhof, Österreich	1102
Schweizer, W., Redaktor, Muri	1103
Schweizerische Aktion gegen den Kommunismus	1104
Schweizerische Gesandtschaft in Deutschland, Berlin	1105
Schweizerische Gesellschaft für eine historische Sammlung aus der Zeit des Weltkrieges	1106
Schweizerische Konsularagentur, Concordia	1107
Schweizerische Trachtenvereinigung	1108
Schweizerischer Bauernverband und -Sekretariat	1109
Schweizerischer Bund für Naturschutz, Bern	1110
Schweizerischer Gewerbeverband, Zürich	1111
Schweizerischer Landfrauenverband	1112
Schweizerischer Schulfunk, Bern	1113
Schweizerischer Vaterländischer Verband, Bernischer Vaterländischer Verband	1114
Schweizerischer Zofingerverein und Sektionen Bd 1 - 2	1115
Schweizerisches Generalkonsulat New York	1116
Schwengeler, A.H., Dr., Schriftsteller, Bern	1117
Schwyter, Hermann, Oberst	407
Siegenthaler, Emil, Biel	1118
Siegenthaler, Fritz, NR, Trub	1119
Soldenhoff, A., Zürich, Kunstmaler, Flugzeug- konstrukteur	1120
Sonderegger, E., Oberstdiv	1121
Sonderegger, H.K., Dr., Heiden	1122
Soravia, Eugen, Hofrat, Innsbruck	1123
Spahn, C., Dr., Schaffhausen	1124
Sprecher von Bernegg, Theophil, Oberstkkt	144
Staatskanzlei des Kantons Bern	1125
Stähli, Ernst, Dr. med., Thun	1127
Stähli, Willi, Dr. med., Thun	1127
Stähli, Hans, NR, Bern	115, 161, 1128
Stahel, Otto, Kunstmaler, Olten	1129
Stalder, E., Oberst, Zofingen	233-235, 258, 1130
Stampfli, Walter, BR, Bern	1131
Staub, W., Dr., Bern	1132
Stegemann, Hermann, Professor, Merligen	1133

von Steiger, Eduard und Familie, BR	87, 205, 237, 442, 443, 444, 494,
Steinemann, E., Lehrer, Schaffhausen	1134
Stoll, E. und M., Olten	144, 1135
Stolz, Aug., Pfarrer, Montlingen	1136
von Streng, Familie, NR, Fischeningen und	
von Streng, Franz, Bischof von Basel und Solothurn	1196
Stucki, Walter, Dr., Minister, Bern	1137
Studer, Rolf, Bern	1138
Studio Radio Bern	1139
Sulzer, Robert, INgenieur, Winterthur	1140
Übrige Korrespondenzen S	1141-1162
Tagesanzeiger Zürich	1163
Tenger, Eduard, Fürsprecher, Bern	1110, 1164
Teuscher, Alfred, Bern	1165
Thalmann, Ernst, StR, Basel	1166
Tobler, Ernst, Direktor, Bern	1168
Trachsel, A., Stadtpräsident, Burgdorf	1167
Traftelet, F., Kunstmaler, Bern	1169
Triebold, Erwin, NR, Bern	1170
Trüb, Hans, Dr., Bern	1171
Trüb, Paul, Pfarrer	1171
von Tschudi, C., Zürich	1197
Tschumi, Hans, NR, Bern	1172
Übrige Korrespondenzen T	1173-1174
Uehlinger, E., Zofingen	1175
Uhlmann, O., NR, Mammern	1176
Übrige Korrespondenzen U	1177
Vallotton, G., Professor, Lausanne	1178
Vallotton, Henri, NR, schweiz. Gesandter in Schweden	1179
Velcova, Eva	263
von Velics, Laszlo, ungarischer Gesandter, Bern	1198
Verband Schweizerischer Landwirte in Österreich	1180
Volkart, Hans, Zürich	1181
Volksbund. Die nationalsozialistische Bewegung der Schweiz	1181 A
Vollenweider, P., Oberfeldarzt, Bern	1182
Vonmoos, J., NR, Remüs/Ramosch	1193
Übrige Korrespondenzen V	1202-1206

Wacker, Paul, Oberstdiv, Bern	1207
Wagner, Max, NR	1208
Wahlen, F.T., StR, Professor	209 Bd. 1, 211, 237, 252, 1209
von Waldkirch, Ed., Dr., Professor	1199
Walker, L., StR, Amsteg	1210
Walter, Otto, NR, Olten	1211
Walther, F.	479, 594
Walther, Heinrich, NR und RR, Luzern	1212
Wälty, Max, Oftringen	78, 1213
Wander, G., Neuenegg	125, 1214
Warner, Georg, britischer Gesandter, Bern	1215
von Wattenwyl, Ed., Oberdiessbach	1200
Weber, Rudolf, NR, StR, Grasswil	1216
Wechlin, H., Dr., Redaktor, Bern	1217
von Weis, F.R., schweiz. Konsul, Köln	1201
Weissenrieder, F., Dr., Bazenheid	1218
Wellauer, Walter, Dr., Basel	1219
Wenger, F., Thun	1220
Wetter, Ernst, BR, Bern	1221
Widmer, C., Baden	1222
Wildbolz, Eduard, Oberstkkt, Einigen	1223
Wilson, H.R., Gesandter der USA, Bern	1224
Wille, Clara, Bocken	181 f., 1225
Wille, Franz, Dr. iur., Maienfeld	1226
Wille, Ulrich, Oberstkkt, Meilen	181, 1227
Winzenried, Hans, Fabrikant, Deisswil	1228
Wirz, Hans, Oberst	1229
Wulliamoz, A., Grossrat, Bercher	1230
Wunderli, K., NR, Winterthur	1231
Wyler, Eugen, Schriftsteller, Bern	1232
Wyss, Jean J., Neuenburg	1233
Übrige Korrespondenzen W	1235
Ziegler, Albert und Familie, Direktor, Därligen	1241
Ziegler, R. Oberst, und Lily, Thun	399, 1242
Zimmermann, Ed., Ingenieur, Meilen	1243
Zopfi, Hans, Redaktor, Zürich	1244
Zschokke, Richard, Ingenieur, Gontenschwil	1245
Zwicky, Th., Professor	1246
Übrige Korrespondenzen Z	1247-1250

Das Schweizerische Bundesarchiv veröffentlicht:

I. Zeitschrift Studien und Quellen

Bisher erschienen:

Nr. 1, 1975:

Oscar Gauye: Vorwort

Guido Hunziker: Die Korrespondenz der Kantone mit dem Landammann der Schweiz, 1803–1813

Gérald Arlettaz: L'émigration suisse outre-mer de 1815 à 1920

Nr. 2, 1976:

Antoine Fleury: Publication d'une collection de Documents diplomatiques suisses

Daniel Bourgeois: Les archives de la Diète sous le régime de l'Acte de Médiation (1803–1813)

Erich Schärer: Die systematische Kompetenzenkartei des Bundesarchivs

Nr. 3, 1977:

Oscar Gauye: En guise d'avant-propos: Tendances de la recherche aux Archives fédérales

Gérald Arlettaz: Les finances de l'Etat fédéral de 1848 à 1939. Structures financières, administratives et documentaires

Nr. 4, 1978:

Oscar Gauye: Le Général Guisan et la diplomatie suisse, 1940–1941

Daniel Bourgeois: L'image allemande de Pilet-Golaz, 1940–1944

Hugo Caduff/Kurt Rufer: Der Einsatz der maschinellen Datenverarbeitung im Bundesarchiv

Nr. 5, 1979:

Gérald Arlettaz: Emigration et colonisation suisses en Amérique 1815–1918

Nr. 6, 1980:

Christoph Graf/Eduard Tschabold: Rudolf Minger als Förderer der schweizerischen Landwirtschaft und Landesverteidigung. Der Berner Bauernbundesrat im Spiegel seines Nachlasses

Peter Hurni: Die Haltung der Schweiz zur Kontrolle des internationalen Waffenhandels im Rahmen des Völkerbundes 1919–1925

II. Reihe Inventare

Bisher erschienen:

Walter Meyrat: Die Abschriftensammlung des Bundesarchivs. 1977

Christoph Graf: Zensurakten aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. 1979

Guido Hunziker: Das Archiv der Tagsatzungsperiode 1814–1848. 1980

Les Archives fédérales conservent:

- a. les archives centrales de la République helvétique de 1798 à 1803;
- b. les archives de l'époque de la Médiation de 1803 à 1813;
- c. les archives de la période de la Diète de 1814 à 1848;
- d. les archives de l'Etat fédéral depuis 1848;
- e. les originaux des actes diplomatiques et les ratifications des traités internationaux qui doivent être déposés au siège de la Confédération;
- f. des fonds pouvant servir à l'histoire de la Suisse depuis 1798, qu'il s'agisse de fonds déposés, donnés, légués ou acquis d'une autre manière;
- g. diverses collections de copies, de photocopies, de microfilms, de registres et d'inventaires concernant l'histoire de la Suisse et provenant d'autres archives et bibliothèques.

Les documents des Archives sont accessibles au public après l'expiration d'un délai de trente-cinq ans, s'il n'en résulte pas de préjudice pour les intérêts publics ou privés.

Pour la consultation des documents officiels de moins de trente-cinq ans, des dérogations peuvent être accordées à des fins scientifiques.

La salle de lecture est ouverte du lundi au vendredi de 8 h 30 à 16 h 30. Fermeture annuelle: deux semaines en juillet.

* * *

L'Archivio federale conserva:

- a. l'archivio centrale della Repubblica elvetica dal 1798 al 1803;
- b. l'archivio dell'epoca dell'Atto di Mediazione dal 1803 al 1813;
- c. l'archivio del periodo della Dieta dal 1814 al 1848;
- d. l'archivio dello Stato federale dal 1848;
- e. gli originali degli atti diplomatici e le ratificazioni di accordi internazionali che devono essere depositati alla sede della Confederazione;
- f. gli atti depositati, donati, legati o altrimenti acquisiti concernenti la storia della Svizzera dal 1798;
- g. varie collezioni di copie, fotocopie, micropellicole, registi e inventari concernenti la storia svizzera e provenienti da altri archivi e biblioteche.

Gli atti dell'Archivio sono messi a disposizione del pubblico dopo un termine di 35 anni, in quanto la loro comunicazione non pregiudichi interessi pubblici o privati.

Può essere derogato al termine di 35 anni quando sussista uno scopo scientifico.

La sala di studio è aperta dal lunedì al venerdì dalle ore 8.30 alle 16.30. Chiusura annuale: due settimane in luglio.

A 12811